

Ankunftsquartiere & Anknufftsinfrastrukturen in der Einwanderungsstadt Hannover

Impressum

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Dezernat für Soziales und Integration

Koordinationsstelle Sozialplanung
Platz der Menschenrechte 1
30159 Hannover

Telefon

0511 168 - 46966 / 30799

E-Mail

D3.Sozialplanung@hannover-stadt.de

Recherche, Interviews, Text, Abbildungen, Redaktion:

Dr. Silke Mardorf, Antonia Schepers
Dezernat III / Koordinationsstelle Sozialplanung

Datenanalyse:

18.04 Sachgebiet Wahlen und Statistik
Dezernat III / Koordinationsstelle Sozialplanung

Unter Mitwirkung von:

15.22 Wissenschaftsstadt Hannover
18.04 Wahlen und Statistik
18.6 Rats- und Stadtbezirksangelegenheiten
32.3 Standesamt und Staatsangehörigkeiten
40 Fachbereich Schule
43 Fachbereich Volkshochschule
50 Fachbereich Soziales
51 Fachbereich Jugend und Familie
56 Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe
57 Fachbereich Senioren
61.4 Stadterneuerung und Wohnen

Zitationshinweis:

Landeshauptstadt Hannover, Dezernat für Soziales und Integration (2026): Ankunftsquartiere und Ankunftsinfrastrukturen in der Einwanderungsstadt Hannover.

Stand

Mai 2026



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Oberbürgermeisters Belit Onay	1
Grußwort der Dezernentin für Soziales und Integration Sylvia Bruns.....	2
(Kurz-)Zusammenfassung	3
Teil A – Ankunftsquartiere in Hannover	10
1. Datenbasis, Vorgehensweise, Glossar	10
1.1. Datenbasis und Vorgehensweise.....	10
1.2. Glossar	12
2. (Neu-)Eingewanderte im Zeitraum 2015-2025.....	13
2.1. Wichtigste Eckdaten	13
2.2. Alters- & Geschlechterstruktur (Neu-)Eingewanderter	14
2.3. Einwanderungsmotive.....	16
2.4. (Neu-)Eingewanderte nach Einwanderungsjahren	19
2.5. Im Fokus: Zwei Eingewandertengruppen.....	20
2.6. Die Eingewandertengruppen nach Bezugsländern	21
3. Ankommen in Hannovers Stadtteilen.....	22
3.1. Was beeinflusst die Entstehung von Ankunftsstadtteilen?	22
3.2. Hannovers Stadtteile - unterschiedlich ankunftsrelevant	23
3.3. Beispiel Groß-Buchholz: Große Vielfalt, kleinräumige Unterschiede.....	28
3.4. Beispiel Mitte: Hochfluktuierender „Durchgangsstadtteil“	29
3.5. Beispiel Nordstadt: Geprägt von internationaler Bildungs- und Forschungsmigration.....	30
3.7. Beispiel Mühlenberg: (Neu-)eingewanderte Familien	32
4.0. Hannover als Ankunftsstadt für Kinder und ihre Familien	33
4.1. Wichtigste Eckdaten rund um (neu-)eingewanderte Kinder und ihre Familien.....	33
4.2. Stadtteile und ihre Relevanz für (neu-)eingewanderte Kinder und ihre Familien.....	35
5. Ankommen und Bleiben in Hannover	37
Teil B - Ankunftsinfrastrukturen in Hannover	39
1. Information und Beratung.....	41
1.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	41
1.2. Interview mit der Migrationsberatung Caritasverband Hannover e.V.....	41
1.3. Kurzportrait: Integrationslots*innen.....	45
1.4. Kurzportrait: Der Willkommensfachdienst	46

2. Sprache.....	48
2.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	48
2.2. Kurzportrait: Verwaltungsdolmetscher*innen.....	49
2.3. Kurzportrait: Sprachlernkurse in Hannover.....	50
2.4. Interview mit der Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover.....	51
2.5. Sachstand & Folgen: Finanzielle Kürzungen von Sprachkursen.....	54
3. (Vor-)Schulische Bildung.....	56
3.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	56
3.2. Kurzportrait: GemeinsamWachsen-Gruppen.....	56
3.3. Kurzportrait: Rucksack KiTa.....	56
3.4. Kurzportrait: Rucksack Schule.....	58
3.5. Kurzportrait: Schulberatung im Bildungsbüro.....	59
4. Wohnraum.....	60
4.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	60
4.2. Kurzportrait: Große Wohnungsunternehmen und ihre Rolle beim Zugang zu Wohnraum.....	61
4.3. Interview mit der hanova WOHNEN GmbH.....	62
5. Ausbildung, Studium, Erwerbsarbeit.....	65
5.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	65
5.2. Kurzportrait: Programme und Förderkulissen für internationale Fachkräftegewinnung.....	65
5.3. Interview mit dem Welcome Center der Region Hannover.....	66
5.4. Kurzportrait: Ankunftsinfrastruktur für internationale Studierende und Forschende.....	70
6. Sicherheit & Perspektiven.....	73
6.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	73
6.2. Kurzportrait: Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektiven.....	73
6.3. Interview mit der Refugee Law Clinic Hannover e.V.....	74
7. Ankommen im Quartier.....	78
7.1. Bedeutung für den Ankommensprozess.....	78
7.2. Interview mit dem „Bunten Haus“.....	78
7.3. Kurzportrait: Ankommen als Familie im Quartier.....	81
7.4. Interview mit Stadtteilmüttern.....	81
8. Handlungsleitende Kernaussagen.....	85

Grußwort des Oberbürgermeisters Belit Onay

Hannover ist jedes Jahr Ankunftsort für über 7.000 neu eingewanderte Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern weltweit. Wir haben mit dem sogenannten WIR^{2.0}-Prozess das Zusammenleben in Vielfalt vor fünf Jahren auf eine neue moderne Basis gestellt, um die Teilhabe zu verbessern. Aktuelle Untersuchungsergebnisse der städtischen Sozialplanung geben nun einen Überblick über das jüngere Einwanderungsgeschehen und die Anforderungen an Ankunftsinfrastrukturen in unserer Stadt.

Der Bericht zeigt auf, dass die Arbeits- und Fachkräfteeinwanderung und die internationalen Bildungsmigration Hauptmotive für Einwanderung sind und zusammen mit Fluchtmigration das zurückliegende und auch künftige Einwanderungsgeschehen in der Landeshauptstadt prägen.

In den ersten Jahren des Ankommens müssen nahezu alle Lebensbereiche neu erschlossen werden. Das große Spektrum der von Verwaltung und Zivilgesellschaft getragenen Anlaufstellen unterstreicht die Vielfalt, aber auch den großen Bedarf an ankunftsbezogener Expertise und Infrastruktur.

Ich möchte allen hannoverschen Akteur*innen herzlich danken, die durch ihr Mitwirken dazu beitragen, dass Neueingewanderte in allen Phasen ihres Ankommensprozesses gut begleitet werden.

Investitionen in Vielfalt und Teilhabe sind der wichtigste Erfolgsfaktor für eine zukunftsfähige, solidarische Stadtgesellschaft. Lassen Sie uns alle gemeinsam daran weiterarbeiten.



Belit Onay

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover



Grußwort der Dezernentin für Soziales und Integration Sylvia Bruns

Unser Ziel ist es, eine gleichberechtigte Teilhabe für Hannoveraner*innen mit internationaler Geschichte zu ermöglichen und diese strukturell im kommunalen Handeln zu verankern.

Der vorliegende Bericht knüpft an diese Zielsetzung an und ermöglicht einen differenzierten Blick auf bestehende Strukturen zu Ankunftsinfrastrukturen und Ankunftsquartieren im Stadtgebiet. Er zeigt auf, wo sich Ankunftsquartiere herausbilden, welche infrastrukturellen Bedarfe bestehen und welche Angebote im Ankommensprozess eine zentrale Rolle einnehmen.

Das Wissen über die Orte, an denen Ankommen konkret stattfindet, bildet eine wesentliche Grundlage für zielgerichtetes kommunales Handeln. Der Bericht liefert hierfür eine wichtige fachliche Basis und gibt wertvolle Impulse für die strategische Weiterentwicklung bestehender Angebote und Strukturen.

Mein Dank gilt allen Akteur*innen und Kolleg*innen, die den Prozess engagiert begleitet haben und im Rahmen von Interviews und fachlichen Inputs mitgewirkt haben. Mein besonderer Dank gilt den Kolleg*innen der Sozialplanung für die federführende Koordination und inhaltliche Auswertung.



Sylvia Bruns

Dezernentin für Soziales und Integration



(Kurz-)Zusammenfassung

„Ankunftsquartiere und Ankunftsinfrastrukturen“

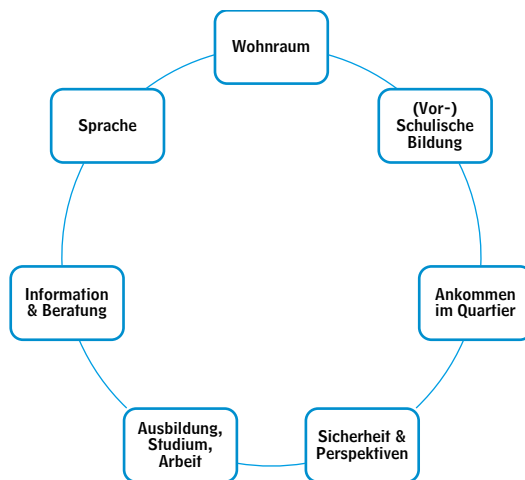
Hannover als Zielort Einwandernder: Die Landeshauptstadt ist jedes Jahr Zielort für deutlich über 7.000 Eingewanderte aus aller Welt. Die vorliegende Informationsdrucksache „Ankunftsquartiere und Ankunftsinfrastrukturen“ zielt auf einen differenzierten und potentialorientierten Blick auf das jüngere Einwanderungsgeschehen. Anknüpfend an den WIR 2.0 Prozess und an aktuelle Forschungsdiskurse liegt der Fokus auf einer dezernatsübergreifenden Verständigung (Definition und Identifikation) hannoverscher Ankunftsorte (Neu-)Eingewanderter.

Ziel: dezernatsübergreifende Verständigung auf Ankunftsorte

Adressat*innen: Die Drucksache richtet sich an Ratsgremien und Fachplanungen aller Dezernate und zugleich an die große Bandbreite engagierter, zivilgesellschaftlicher Akteur*innen, die (Neu-)Eingewanderte in allen Phasen ihres Ankommensprozesses beraten, informieren, begleiten oder unterstützen.

Ratsgremien, Fachplanungen, Zivilgesellschaft

Ankunftsorte umfassen sowohl **Ankunftsquartiere** (Wohnorte (Neu-)Eingewanderter (→ Teil A der Informationsdrucksache)) als auch **Ankunftsinfrastrukturen**, die entlang folgender zentraler Ankommensbausteine beispielhaft skizziert werden (→ Teil B der Informationsdrucksache):



Ankommensbausteine

Vorgehensweise: Die datenbasierte Identifikation, Abgrenzung und Darstellung von Ankunftsstadtteilen (Teil A) und deren Dynamiken resultiert aus einer Sonderauswertung der Koordinationsstelle Sozialplanung in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Wahlen und Statistik. Stichtag ist der 31.12.2025 und die zu diesem Zeitpunkt in Hannover lebenden (Neu-)Eingewanderten, die seit 2015 nach Deutschland eingewandert sind. Teil B (Ankunftsinfrastrukturen) ist das Ergebnis eines zwei Jahre umfassenden, verwaltungsinternen Prozesses der dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Ankunftsorte“ unter Federführung der Koordinationsstelle Sozialplanung im Auftrag des Sozialdezernats. Es basiert auf (Gruppen-)Interviews mit ankunftsbezogenen Anlaufstellen, lokalen Recherchen, Fachgesprächen sowie Kurzportraits. Schwerpunkt liegt auf Angeboten in kommunaler und zivilgesellschaftlicher Trägerschaft. Sie stehen exemplarisch für die große Bandbreite und Vielfalt hannoverscher Ankunftsinfrastrukturen.

Teil A: Datenbasiert (quantitativer Teil)

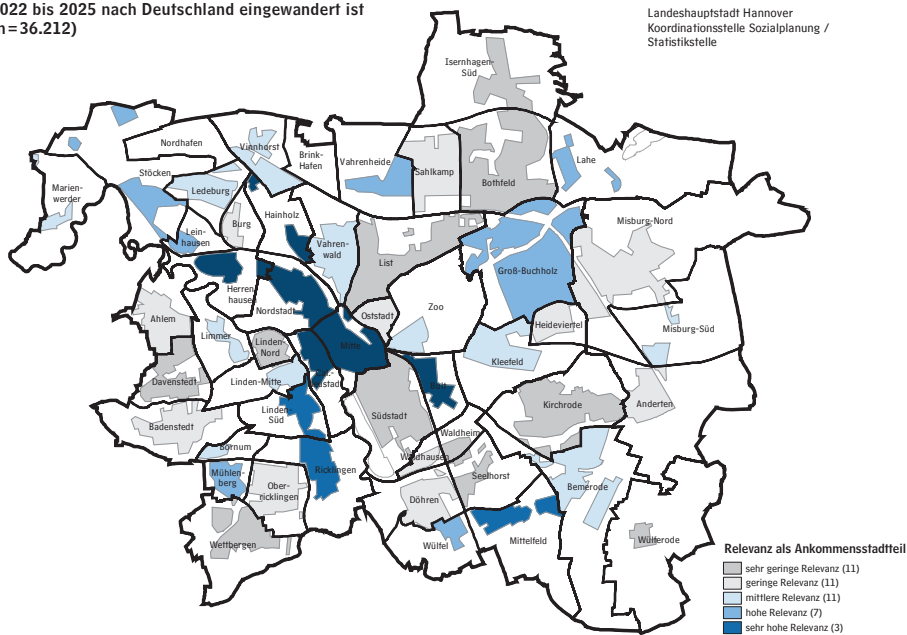
Teil B: AG Ankunftsorte, Interviews, Recherchen (qualitativer Teil)

Ankommen in Hannovers Stadtteilen

Karte A zeigt die Wohnorte (Neu-)Eingewanderter 2022 bis 2025, **Karte B** die der (Neu-)Eingewanderten 2015 bis 2021, anteilig bezogen auf die Stadtteilbevölkerung 31.12.2025. Je dunkelblauer, desto relevanter ist der Stadtteil für die jeweilige Gruppe (Neu-)Eingewanderter.

Karte A

Hannoversche Bevölkerung am 31.12.25, die im Zeitraum 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewandert ist (n=36.212)



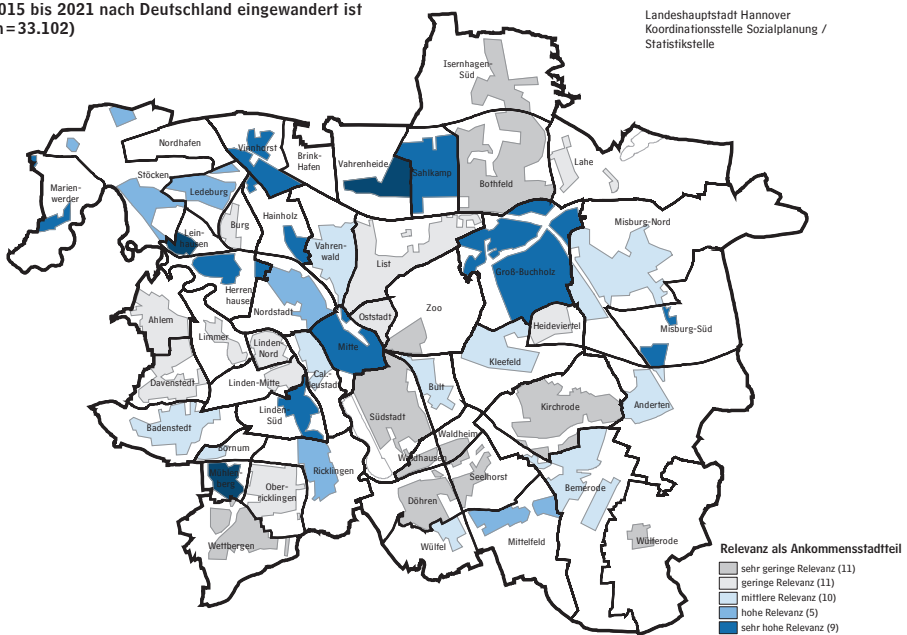
Anteil der 2022 bis 2025 eingewanderten Bevölkerung je 100 Einwohner*innen im Stadtteil a.o.d. Hauptwohnung (hier: z-transformiert). Stichtag: 31.12.2025. Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Landeshauptstadt Hannover
Koordinationsstelle Sozialplanung /
Statistikstelle

Wohnorte der 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewanderten Bevölkerung Hannovers zum Stichtag 31.12.2025

Karte B

Hannoversche Bevölkerung am 31.12.25, die im Zeitraum 2015 bis 2021 nach Deutschland eingewandert ist (n=33.102)



Anteil der 2015 bis 2021 eingewanderten Bevölkerung je 100 Einwohner*innen im Stadtteil a.o.d. Hauptwohnung (hier: z-transformiert). Stichtag 31.12.2025. Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Landeshauptstadt Hannover
Koordinationsstelle Sozialplanung /
Statistikstelle

Wohnorte der 2015 bis 2021 nach Deutschland eingewanderten Bevölkerung Hannovers zum Stichtag 31.12.2025

Jede/r achte Einwohner*in Hannovers ist seit 2015 nach Deutschland eingewandert: 69.314 (Neu-)Eingewanderte sind 12,4 Prozent der hannoverschen Bevölkerung, darunter sind mehr als die Hälfte (36.212; 52,2 Prozent) seit 2022 eingewandert (Stand: 31.12.2025).

Jede/r achte Einwohner*in Hannovers ist seit 2015 nach Deutschland eingewandert

(Neu-)Eingewanderte sind im Durchschnitt jünger: Der Altersdurchschnitt (Neu-)Eingewanderter liegt bei 33,0 Jahren (LHH: 42,8 Jahre). Unter den (Neu-)Eingewanderten dominiert die Altersgruppen der 27 bis 44-Jährigen (46 Prozent) sowie der 18 bis 26-Jährigen (21 Prozent). 14 Prozent der (Neu-)Eingewanderten sind Kinder und Jugendliche (9.817). Etwas mehr als die Hälfte der (Neu-)Eingewanderten sind männlichen Geschlechts (52 Prozent).

Jüngerer Altersdurchschnitt unter (Neu-)eingewanderten

Bezugsländer: Die (Neu-)Eingewanderten haben insgesamt 176 Bezugsländer¹. In der Eingewandertengruppe 2022 bis 2025 ist die Ukraine für fast 27 Prozent der Eingewanderten das Bezugsland. Damit liegt die Ukraine als Bezugsland auf Platz 1 (zuvor auf Platz 18). Auf Platz 2 bis 5 folgen Syrien, Türkei, Indien, Iran. In der Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 sind Syrien, Irak, Bulgarien, Polen und Rumänien die häufigsten Bezugsländer.

Insgesamt 176 Bezugsländer

Einwanderungsmotive sind weder statistisch erfasst noch aus dem Bezugsland ableitbar. Basierend auf verschiedenen Quellen und Expertisen sind dies die drei wahrscheinlichsten Einwanderungsmotive im vergleichsweise weniger von Fluchtmigration geprägtem Einwanderungsjahr 2025:

1. Auf Platz 1 der wichtigsten Einwanderungsmotive ist ein nicht weiter differenzierbarer Motivmix aus Arbeits- und Fachkräftemigration, nicht fluchtbedingter Familien- oder Partner*innennachzügen sowie sonstigen Motiven.
2. Als Wissenschafts-, Hochschul- und Bildungsstandort ist Bildungsmigration das zweithäufigste Einwanderungsmotiv.
3. Fluchtmigration, inklusive Familiennachzügen im Fluchtcontext, liegt auf Platz 3 der wichtigsten Einwanderungsmotive.

Top 3 der Einwanderungsmotive im Jahr 2025

Ankommen in Hannovers Stadtteilen: Ganz Hannover ist eine Einwanderungsstadt und in allen Stadtteilen leben (Neu-)Eingewanderte. Stadtteile sind aber unterschiedlich ankunftsrelevant. Das Spektrum reicht von (sehr) geringer Relevanz über mittlere Relevanz bis hin zu (sehr) hoher und höchster Relevanz. Maßgeblichen Einfluss haben zugänglicher Wohnraum, Neubauquartiere, Standorte großer Wohnungsunternehmen, Studierendenwohnheime, Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete und ferner auch Communities, (internationale) Arbeitgeber*innen und Ankunftsinfrastrukturen.

Haupteinflussfaktor: Zugänglicher Wohnraum

Erst kürzlich Eingewanderte wohnen oft zentrumsnäher und/oder die Stadtteile sind häufiger von Bildungsmigration geprägt: Insbesondere Mitte, Hainholz, Herrenhausen, Bult, Nordstadt und die Calenberger Neustadt haben eine höchste Relevanz als Wohnort für Neueingewanderte, gefolgt von Ricklingen, Linden-Süd und Mittelfeld, die eine sehr hohe Relevanz aufweisen. Je weiter der Einwanderungszeitpunkt zurückliegt,

Je aktueller die Einwanderung, desto zentrumsnäher die Stadtteile mit höchster Relevanz

¹ Das Bezugsland (Neu-)Eingewanderter wird im Folgenden aus Staatsangehörigkeit oder dem Geburts- bzw. Zuzugsland abgeleitet (Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)).

desto relevanter werden weniger fluktuierende, eher peripher gelegene Stadtrandlagen wie Mühlenberg, Leinhausen und Vahrenheide. Insgesamt gilt: Stadtteile mit hohen Anteilen von Einwohner*innen mit Migrationshintergrund sind nicht automatisch auch Ankunftsstadtteile. Der Übergang zwischen Ankunfts- und „Bleibestadtteilen“ ist fließend.

Stadtteilkarten verdecken kleinräumige Unterschiede

Stadtteilkarten verdecken kleinräumige Unterschiede: Die Ankunftsrelevanz jedes einzelnen Stadtteils ist nie nur geprägt von einer Eingewandertengruppe oder einem Einwanderungsmotiv, sondern jeweils ein Mix aus beiden Eingewandertengruppen, diversen Einwanderungsmotiven und lokalen Quartiersbesonderheiten.

Ankommen als Kind und Familie: Mehr als die Hälfte der 9.817 seit 2015 (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendliche sind in den Jahren 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewandert, fast ein Viertel (2.401) allein im Jahr 2022, meist aus der Ukraine. Mitte, Hainholz, Groß-Buchholz, Leinhausen und Mühlenberg haben die stadtweit höchsten Anteile seit 2015 (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendlicher. Sahlkamp, Groß-Buchholz, Lahe, Bornum und Linden-Süd zählen ebenfalls zu den Stadtteilen mit den höchsten (Neu-)Eingewandertenanteilen unter 18-Jähriger, insbesondere bei Einwanderung nach Deutschland vor 2022.

Ankommen als Familie

Stadtteile mit eher geringer Ankunftsrelevanz für ab 2022 eingewanderte Familien liegen eher in weniger fluktuierenden Stadtrandlagen mit höherem Anteil an selbstgenutztem Wohneigentum, darunter Bothfeld, Wettbergen, Davenstedt, Seelhorst, Wülferode und Isernhagen-Süd, aber auch Kirchrode und Waldheim.

Zusammenfassung Teil B: Ankunftsinfrastrukturen in Hannover

In den ersten Jahren des Ankommens müssen sich (Neu-)Eingewanderte nahezu alle Lebensbereiche neu erschließen: Sprache, Kontakte, Schule, Arbeit, Wohnen etc. Einwanderungserfahrene, gleichsprachige „Erstnetzwerke“ spielen in dieser Phase eine Schlüsselrolle. Sie teilen Erfahrungswissen und vermitteln zu Ankunftsinfrastrukturen. Hiervon hat Hannover eine große Vielfalt, bei zugleich hoher Nachfrage.

In den ersten Jahren des Ankommens sind nahezu alle Lebensbereiche neu zu erschließen

Information und Beratung (Kap. 1): In Hannover stehen (Neu-)Eingewanderten zahlreiche informierende und beratende Anlaufstellen zur Seite: Analog und digital (darunter die Integreat-App), innenstadt- oder quartiersnahe Anlaufstellen, haupt- oder ehrenamtlich. Exemplarisch für die große Vielfalt sind:

Information & Beratung

- zentral oder quartiersnah ausgerichtete Migrationsberatungsstellen in unterschiedlicher Träger*innenschaft. Stellvertretend und beispielhaft hierfür steht die Migrationsberatung Caritasverband Hannover e.V. → **Interview mit der Migrationsberatung Caritasverband Hannover e.V.**
- der Willkommensfachdienst, der die gesetzlichen Aufgaben der Ausländerbehörde der Stadt Hannover durch das Angebot der allgemeinen Sozial- und Migrationsberatung ergänzt → **Kurzportrait Willkommensfachdienst.**
- die zahlreichen Nachbarschafts- und Unterstützer*innenkreise, Vereine und Initiativen und bürgerschaftlich Engagierten in Hannover, darunter zum Beispiel die ehrenamtlich arbeitenden Integrationslots*innen → **Kurzportrait Integrationslots*innen**).

Sprache (Kap. 2): Sprache ist eine Schlüsselressource beim Ankommensprozess. Sie öffnet Türen, fördert Kontakte, Autonomie und Teilhabe. Im Bedarfsfall begleitet der Verwaltungsdolmetscher*innendienst, ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal → **Kurzportrait Verwaltungsdolmetscher*innen**. Eine von über 20 Anbieter*innen von Sprach- und Integrationskursen → **Kurzportrait Sprachlernkurse**, ist die Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover, deren Abteilung „Deutsch und Integration“ ein großes Spektrum an Sprachkursen organisiert und koordiniert, darunter BAMF²-zertifizierte Integrations- oder Berufssprachkurse. Die VHS ist auch lizenziertes Testzentrum für Sprach- und Einbürgerungstests → **Interview mit der VHS-Chance**. Die bundesweiten Kürzungen bei geförderten Integrations- und Sprachkursen zeigen schon jetzt erhebliche Auswirkungen und erschweren den Ankommensprozess, auch weil das Sprachniveau Bedingung für einen aufenthaltsrechtlichen Status, Einbürgerung und meist auch für Erwerbsarbeit ist.

Sprache öffnet Türen

(Vor-)Schulische Bildung (Kap. 3): Nach Deutschland eingewanderte Familien stellen in allen Bildungsbereichen einen wesentlichen Teil der Lernenden dar. Unter den hannoverschen Schüler*innen liegt der Anteil der Kinder, die aus einer Einwanderungsfamilie kommen, Ende 2025 bei fast 64 Prozent. Die Stadtverwaltung Hannover verfügt über zahlreiche Angebote, die sich gezielt an Eltern mit Kindern im (Vor-)Schulalter richten, darunter an (neu-)eingewanderte Familien. Diese in der Regel eher unter der Überschrift „Elternbildung“ fungierenden, oft pädagogischen Programme → **Kurzportrait: GemeinsamWachsen-Gruppen** sind ein wichtiger Baustein der ankunftsgezogenen Infrastruktur. Beispiele → **Kurzportrait: Rucksack KiTa** und → **Interview mit zwei Stadtteilmüttern**, siehe unter „Ankommen im Quartier“. Mit einem „Rucksack voller Lernmaterialien“ richten sich (einwanderungserfahrene) Elternbegleiter*innen an (internationale) Elterngruppen in Grundschulen und Geflüchteteinrichtungen → **Kurzportrait: Rucksack Schule**. Die Schulberatung im Bildungsbüro adressiert 10 bis 16-jährige Kinder, hilft beim Überblick über Schulformen ab Klasse 5 und dabei, einen geeigneten Schulplatz zu finden → **Kurzportrait Schulberatung im Bildungsbüro**.

Eingewanderte Familien und ihre Kinder: Relevant in allen Bildungsbereichen

Wohnraum (Kap. 4): Internationale Studierende, Arbeits- und Fachkräfte müssen sich meist selbstorganisiert eine Wohnung in Hannover suchen. Auf einem angespannten Wohnungsmarkt sind diskriminierungsfreie Zugänge zu (erschwinglichem) Wohnraum ausschlaggebende Faktoren bei der Entstehung von Ankunftsquartieren. Große Wohnungsunternehmen sind dabei Schlüsselakteur*innen bei Ankommensprozessen → **Kurzportrait: Die Rolle großer Wohnungsunternehmen**. Beispielhaft dafür steht die [hanova WOHNEN GmbH](#) mit rund 16.000 Wohnungen in Hannover. Die hanova WOHNEN GmbH adressiert neben eigenen Mieter*innen oft auch Quartiere: Als Kooperationspartnerin, Netzwerkerin, (Mit-)Initiatorin und Mitgestaltende in der Quartiersarbeit → **Interview mit der hanova WOHNEN GmbH**.

Große Wohnungsunternehmen sind Schlüsselakteur*innen

² Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Ausbildung, Studium, Erwerbsarbeit (Kap. 5): „Arbeit und Beschäftigung“ ist bundesweit ³ und auch in Hannover eines der bedeutendsten Einwanderungsmotive. Eine Fülle von Bundes- und Länderprogrammen, Förderkulissen, BA⁴-Programmen und privaten Vermittlungsagenturen zielen auf internationale Fachkräftegewinnung → **Kurzportrait: Programme und Förderkulissen für internationale Fachkräftegewinnung.** Das Welcome Center der Region Hannover richtet sich als kostenfreies Beratungsangebot sowohl an regionale Unternehmen als auch an internationale Fachkräfte und zielt auf Akquise und Beschäftigung internationaler Fachkräfte → **Interview mit dem Welcome Center der Region Hannover.** Als Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstadt ist internationale Bildungsmigration 2025 das zweithäufigste Einwanderungsmotiv in Hannover. Unterschiedliche digitale und analoge Angebote zielen auf internationale Studierende und Forschende, darunter Willkommensprogramme der Universitäten, Hochschulen, ASten⁵, des Studentenwerks, das International Office oder die „Initiative Wissenschaft Hannover“ → **Kurzportrait: Anknüpfungspunkte für internationale Studierende und Forschende.**

Wirtschaftsfördernd:
Akquise internationaler Fachkräfte

Sicherheit & Perspektiven (Kap. 6): Asylrechtliche Sicherheit und Bleibeperspektiven haben einen maßgeblichen Einfluss auf den Ankommensprozess Geflüchteter. Bleiben zu dürfen ist eine zentrale Vorbedingung zum Ankommen. Am Beispiel der Erfahrungen der Refugee Law Clinic Hannover wird deutlich, wie belastend das komplexe, oft langwierige Asylverfahren ist und wie sehr Geflüchtete auf zivilgesellschaftliches Engagement, soziale Netzwerke, aber auch kostenlose Rechtsberatung angewiesen sind → **Interview: Refugee Law Clinic Hannover.**

Bleibeperspektiven:
Zentrale Vorbedingung
um ankommen zu können

Ankommen im Quartier (Kap. 7): Niedrigschwellige, quartiersnahe, vernetzte, mehrsprachige „Andockstellen“ befördern einen gelingenden Ankommensprozess. Exemplarisch hierfür steht die Kontakt- und Beratungsstelle "Buntes Haus Mühlenberg". Der Träger*innenübergreifende, mehrere Schlüsselressourcen umfassende, integrierte Ansatz umfasst u.a. die Gemeinwesenarbeit, den Elterntreff, Sprachkurse und Migrationsberatung. Das entfaltet auf allen Ebenen Synergien: personell, organisatorisch und räumlich („Eine Tür – viele Angebote“) und erspart Bewohner*innen weite Wege zu unterschiedlichen Anlaufstellen und Ansprechpersonen → **Interview mit dem „Bunten Haus“.**

Integrierte, quartiersnahe Anlaufstellen erleichtern den Ankommensprozess

Ob Eingewanderte allein, als Paar oder mit Kind(ern) ankommen, macht einen großen Unterschied. Kinder sind Türöffner und Herausforderung zugleich, weil neben dem eigenen Ankommen, das Ankommen der Kinder begleitet und „organisiert“ werden muss. Eltern und Kinder benötigen daher besondere Formen der Unterstützung in der Ankommensphase → **Kurzportrait: Ankommen als Familie.** Stadtteilertern stehen beispielhaft für einen quartiersnahen Ansatz, der „kulturelle Brücken“ zwischen Familien und ins Quartier baut → **Interview mit zwei Stadtteilmüttern.**

³ Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): Mikrozensus - Bevölkerung nach Migrationshintergrund Erstergebnisse 2024. Statistischer Bericht. [LINK](#) // Stand 9.7.25

⁴ Bundesagentur für Arbeit

⁵ Allgemeiner Studierenden-Ausschuss

Handlungsleitende Kernaussagen

Hannover ist eine Einwanderungsstadt und hat einen hohen Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur. Ankunftsinfrastrukturen sind mehr als ein Erstankunftsangebot und auch in späteren Ankommensphasen wichtig. Es sind Brücken zwischen Regelinfrastrukturen und spezialisierten Angeboten.

Hoher Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur

Das bestehende Angebot ist breit und vielfältig, (Neu-)Eingewanderte selbst sind hierbei auf allen Ebenen zentrale Akteur*innen. Sie initiieren, gestalten und betreiben ankunftsbezogene Infrastrukturen.

(Neu-)Eingewanderte sind zentrale Akteur*innen

Sprachmittlung, Mehrsprachigkeit und Vernetzung von Angeboten sind zentrale Schlüsselressourcen. Quartiersnahe, träger*innenübergreifende Ansätze bergen die größten Potenziale. Beispiel: Kontakt- und Beratungsstelle "Buntes Haus Mühlenberg": Sie vereint Angebote wie Gemeinwesenarbeit, Migrationsberatung, Elterntreff und Sprachkurse unter einem Dach.

Sprache als Schlüsselressource

Der Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur übersteigt derzeit das Angebot. Nahezu alle interviewten Anlaufstellen können die ihnen bekannten Bedarfe nicht vollständig decken.

Bedarf übersteigt das Angebot

Ankunftsquartiere stärken: In Ankunftsquartieren muss ein schneller und barrierearmer Zugang zu Schlüsselressourcen gewährleistet sein. Vernetzte, quartiersnahe Ankunftsinfrastruktur (Sprache, (Aus-)Bildung, Studium, Arbeit etc.) sowie Zugang zu Wohnraum sind entscheidend.

Ankunftsquartiere stärken

Wohnraum schaffen und Wohnungswirtschaft strategisch einbinden: Große Wohnungsunternehmen sind Schlüsselakteur*innen bei Ankommensprozessen, insbesondere wenn sie gezielt mit Ankunftsinfrastrukturen und Quartiersarbeit kooperieren. Auch für Studierende muss weiter Wohnraum geschaffen werden, um den Wissenschaftsstandort Hannover zu stärken.

Wohnraum schaffen und Wohnungswirtschaft einbinden

Investitionen in Vielfalt und Teilhabe sind der wichtigste Erfolgsfaktor für eine zukunftsfähige, solidarische Stadtgesellschaft. Kommunale Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen für gut ausgestattete Regelinfrastrukturen mit großer Offenheit für alle Hannoveraner*innen zu gestalten.

Investition in Vielfalt und Teilhabe = wichtigster Erfolgsfaktor

Teil A – Ankunftsquartiere in Hannover

1. Datenbasis, Vorgehensweise, Glossar

1.1. Datenbasis und Vorgehensweise

Die datenbasierte Identifikation, Abgrenzung und Darstellung von Ankunftsstadtteilen und deren Dynamiken resultiert aus einer Sonderauswertung der Koordinationsstelle Sozialplanung in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Wahlen und Statistik. Datenbasis ist die Bevölkerungsstatistik der Landeshauptstadt Hannover zum Stichtag 31.12.2025. Im Sozialbericht der Landeshauptstadt Hannover (2024)⁶ wurden zuletzt Wanderungsdaten herangezogen, um das räumliche Einwanderungsgeschehen in der Stadt Hannover im Zeitraum 2016-2021 zu analysieren.

Datenbasis ist die
Bevölkerungsstatistik

Beide Datenbasen haben Vor- und Nachteile: Wanderungsdaten sind Bewegungsdaten, die das Wanderungsgeschehen in einem Zeitraum abbilden. Die Bevölkerungsstatistik ist eine Bestandsstatistik, die Aussagen über die Bevölkerungsstruktur zu einem Stichtag ermöglicht.

Vorteil der Wanderungsdaten gegenüber Bestandsdaten ist, dass sie die Dynamik des Fort- und Zuzugsgeschehens über regionale und nationale Grenzen hinweg abbilden können. Dies gilt beispielsweise für das Wanderungsgeschehen junger, hochmobiler Bevölkerungsgruppen.

Nachteil der Wanderungsdaten ist, dass Auslandszugezogene, die kurzzeitig ihren Hauptwohnsitz an einem anderen Ort Deutschlands außerhalb Hannovers hatten, in der Wanderungsstatistik nicht mehr als auslandszugezogen gelten, sondern als Zugezogene aus Niedersachsen oder dem übrigen Deutschland. Dies betrifft beispielsweise Geflüchtete, die über eine Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Niedersachsen nach Hannover zugewiesen wurden. Im Ergebnis sind diese und weitere Gruppen (Neu-)Eingewanderter in den Wanderungsdaten unterrepräsentiert.

Vor- und Nachteile Wanderungsdaten

Außerdem werden bei der Bewegungsstatistik nicht Personen, sondern Bewegungen gezählt. Personen, die sich im Betrachtungszeitraum mehrfach bewegen, werden daher mehrfach erfasst. Ebenso würden (eingewanderte) Personen betrachtet werden, die längst wieder fortgezogen sind. Wer sich wie oft „bewegt“ und wie viele der Zugezogenen wieder fortgezogen sind, lässt sich nicht feststellen. Um die Bedeutung der Stadt Hannover als Ankunftsart nicht durch übermäßige Bewegungsvorgänge zu überzeichnen, werden hier bewusst nur die Personen betrachtet, die in Hannover angekommen und bis zum Stichtag (31.12.2025) geblieben sind.

⁶ Landeshauptstadt Hannover (2024): Sozialbericht 2023. Soziale Entwicklungen in der Einwanderungsstadt Hannover. Teilhabe, Zugangschancen & kommunale Handlungsspielräume. DS Nr. 0694/2024, S. 38 ff. [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

Der Vorteil der Bevölkerungsstatistik besteht darin, dass mithilfe des (neuen) Merkmals⁷ „Datum des Zuzugs nach Deutschland“ auch Einwohner*innen statistisch erfasst werden können, die innerhalb der letzten Jahre aus dem Ausland nach Deutschland gezogen sind und aktuell – hier zum Stichtag 31.12.2025 – ihren Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Hannover haben. Dies gilt unabhängig davon, ob sie zuvor Jahre, Monate oder Wochen an einem anderen Ort in Deutschland gemeldet waren. Im Vergleich zu den Wanderungsdaten können so verlässliche Aussagen über alle (Neu-)Eingewanderten in Hannover getroffen werden.

Vor- und Nachteile
Bevölkerungsstatistik

Aufgrund des vorliegenden Auswertungsbedarfs wurde das Merkmal „Datum des Zuzugs nach Deutschland“ im September 2025 in die Satzung⁸ der Bevölkerungsstatistik der Landeshauptstadt Hannover aufgenommen. Das erlaubt erstmalig eine Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse zum Stichtag 31.12.2025. Satzungsgemäß kann das genannte Merkmal jedoch nicht für die Vergangenheit ausgewertet werden. Es ist somit für weiter zurückliegende Stichtage nicht reproduzierbar, aber für künftige Stichtage fortschreibbar.

Der Nachteil der Bevölkerungsstatistik besteht darin, dass lediglich der Stichtag 31.12.2025 betrachtet werden kann. Für die Fragestellungen rund um das hannoversche Einwanderungsgeschehen sowie die innerstädtische Fluktuation ist daher eine Kombination von Wanderungs- und Bevölkerungsdaten optimal. Im Jahr 2025 zeigt sich auf Ebene der (zusammengefassten) 49 Stadtteile ein sehr hoher Zusammenhang zwischen der Mobilitätskennziffer⁹, (basierend auf Wanderungsdaten) und dem Anteil Eingewanderter im Einwanderungsjahr 2025 zum Stichtag 31.12.2025, (basierend auf Bestandsdaten).

Stadtteile:
Hoher Zusammenhang zwischen
Mobilitätskennziffer und Anteil
Eingewanderter im Jahr 2025

⁷ Dieses Merkmal wurde in den letzten Jahren bei den deutschen Meldebehörden gepflegt und ist im Melderecht geregelt, und zwar im Bundesmeldegesetz sowie im Niedersächsisches Ausführungsgesetz. Es wird bis heute nicht immer mit Inhalt gefüllt. Die Aussagekraft des Merkmals hat sich dennoch im Laufe der Zeit so weit verbessert, dass es nun für statistische Zwecke bereitgestellt und ausgewertet werden kann. Dennoch ist aufgrund der Einschränkungen hinsichtlich der vollzähligen Verfügbarkeit eine gewisse Vorsicht geboten.

⁸ Landeshauptstadt Hannover (2025): Satzung zur Änderung der „Satzung über die Bevölkerungsstatistik der Landeshauptstadt Hannover“, DS Nr. 1872/2025 [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

⁹ Die Mobilitätskennziffer errechnet sich aus der Summe der Zu-, Fort- und Umzüge je 100 Einwohner*innen im Jahresmittel. Der Korrelationskoeffizient liegt bei $r = 0,87$. Eigene Berechnung auf Basis LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

1.2. Glossar

Im Kontext dieser Drucksacke bezeichnet der Begriff „**Eingewanderte**“ alle Hannoveraner*innen, die im Ausland¹⁰ geboren wurden, im Laufe ihres Lebens nach Deutschland eingewandert sind und am 31.12.2025 mit Hauptwohnsitz in Hannover leben.

Definition Eingewanderte

(Neu-)Eingewanderte meint im Folgenden Eingewanderte, die im Zeitraum Anfang 2015 bis Ende 2025 nach Deutschland eingewandert sind und zum Stichtag 31.12.2025 in Hannover leben. Diese Eingrenzung erfolgt aus folgenden Gründen:

Pragmatismus: Die Datenanalyse erzwingt eine Beschränkung. Eine Eingrenzung auf zum Beispiel glatt zehn Jahre (2016 - 2025) hätte das einwanderungsrelevante Jahr 2015 ausgeblendet. Eine Fokussierung auf die letzten fünf Jahre (2021 - 2025) wäre stark von kriegsbedingter Fluchtmigration aus der Ukraine geprägt gewesen.

Definition (Neu-) Eingewanderte

Empirie: Ein Ankommensprozess kann sich von der Phase der Erstankunft in Deutschland bis zur Phase des Ankommens und Bleibens nach Jahren des Aufenthalts und Lebens in Deutschland erstrecken. Forschungsergebnisse¹¹ zeigen, dass die Ankommensphase kein exakt eingrenzbarer und für alle Eingewanderten gleichermaßen gültiger Zeitraum ist, sondern ein individueller Prozess → <https://www.ankunftsquartiere-staerken.de/> und → Teil B „Ankunftsinfrastrukturen“

„**Ankunftsstadtteil**“ und „**-quartier**“ sowie „**Ankunftsinfrastrukturen**“ haben sich als Fachbegriffe in Wissenschaft und Forschung etabliert, werden aber bisher nur vereinzelt von Kommunalverwaltungen verwendet.

Ankunftsstadtteil und
Ankunftsinfrastrukturen

Hannoversche Ankunftsquartiere: Hier leben überdurchschnittlich häufig (Neu-)Eingewanderte in den ersten Jahren des Ankommens in Deutschland. Die Stadtteil- bzw. Quartierszuordnung basiert auf der Bevölkerungsstatistik (Ort der Hauptwohnung).

Hannoversche Ankunftsquartiere

Fluktuation: Die Mobilitätsziffer drückt die wanderungsbedingte Fluktuation der Bevölkerung in den Stadtteilen aus und errechnet sich aus der Summe der Zu-, Fort- und Umzüge je 100 Einwohner*innen im jeweiligen Jahresmittel.

Fluktuation

Bezugsland: Das Bezugsland (Neu-)Eingewanderter wird im Folgenden aus Staatsangehörigkeit oder dem Geburts- bzw. Zuzugsland abgeleitet.

Bezugsland

¹⁰ Um Eingewanderte von Hannoveraner*innen abzugrenzen, die zwar aus dem Ausland zugezogen sind, sich dort aber nur temporär aufhielten (zum Beispiel wegen eines Studien- und Forschungsaufenthalts oder eines Auslandsjobs), werden nur diejenigen in den Blick genommen, die auch ihren Geburtsort im Ausland hatten.

¹¹ Neßler, M., Toppel, C., & Schneider, J. (2024). Politiken des Ankommens in Dortmund. In F. Gesemann, D. Filsinger, & S. Münch (Hrsg.), Handbuch Lokale Integrationspolitik (S. 1–17). Springer Fachmedien Wiesbaden [LINK](#) // Stand 18.4.2026

2. (Neu-)Eingewanderte im Zeitraum 2015-2025

2.1. Wichtigste Eckdaten

Zum Stichtag 31.12.2025 lebten in der Landeshauptstadt Hannover 69.314 (Neu-)Eingewanderte, die im Gesamtzeitraum Ende 2015 bis Ende 2025 nach Deutschland eingewandert sind und ihren Hauptwohnsitz in Hannover haben. Das sind 12,4 Prozent der hannoverschen Bevölkerung. Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich grundsätzlich auf die Gruppe der 69.314 (Neu-)Eingewanderten.

Insgesamt 69.314 (Neu-)Eingewanderte leben in Hannover

Tabelle 1: (Neu-) Eingewanderte zum Stichtag 31.12.2025

	Anzahl	Anteil an Bev. insg.
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, darunter:	558.767	100,0 %
(Neu-)Eingewanderte 2015-2025	69.314	12,4 %

12,4 Prozent der Hannoveraner*innen sind seit 2015 nach Deutschland eingewandert

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE18.04)

Über alle Einwanderungszeiträume hinweg und ergänzt um Eingebürgerte, Aussiedler*innen und Minderjährige in Familien mit einem eingewanderten Elternteil haben fast 246.000 Hannoveraner*innen oder 44 Prozent der hannoverschen Bevölkerung einen „familiären Migrationshintergrund“ (Definition, siehe Fußnote **Tab. 2**).

Tabelle 2: Bevölkerung mit familiärem Migrationshintergrund zum Stichtag 31.12.2025

	Anzahl	Anteil an Bev. insg.
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, darunter:	558.767	100,0 %
Bevölkerung mit familiärem Migrationshintergrund ¹²	245.848	44,0 %

44 Prozent der hannoverschen Bevölkerung haben einen familiären Migrationshintergrund

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE18.04)

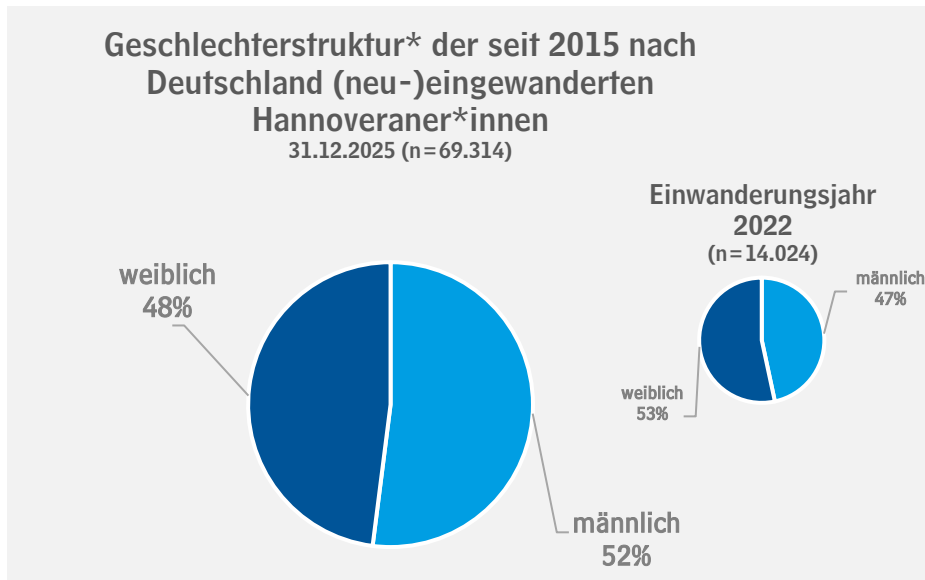
¹² umfasst Einwohner*innen, die eine persönliche oder familiäre Einwanderungserfahrung haben und anhand des Merkmals „familiärer Migrationshintergrund“ aus dem Einwohner*innenmelderegister abgeleitet werden können. Dazu zählen Einwohner*innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Eingebürgerte und Aussiedler*innen sowie minderjährige, im Haushalt der Eltern lebende, deutsche Kinder, wenn mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat. Quelle: Landeshauptstadt Hannover (2025): Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover. Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2025, S. 32. [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

2.2. Alters- & Geschlechterstruktur (Neu-)Eingewanderter

Der Männeranteil (Neu-)Eingewanderter liegt bei 52 Prozent, bei im Jahr 2015 Eingewanderten sogar bei fast 58 Prozent.¹³ Ausnahme ist das von ukrainischer Fluchtmigration geprägte Jahr 2022. Hier überwiegt der Frauenanteil und liegt bei 53,4 Prozent (Abb. 1).

Geschlechtsstruktur (Neu-)Eingewanderter: 52 Prozent Männer und 48 Prozent Frauen

Abbildung 1



Ausnahme 2022: 53 Prozent Frauen

** In der Einwohnermeldestatistik werden Menschen diversen Geschlechts per Zufallsprinzip Männern oder Frauen zugeordnet.
Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE.18.04)*

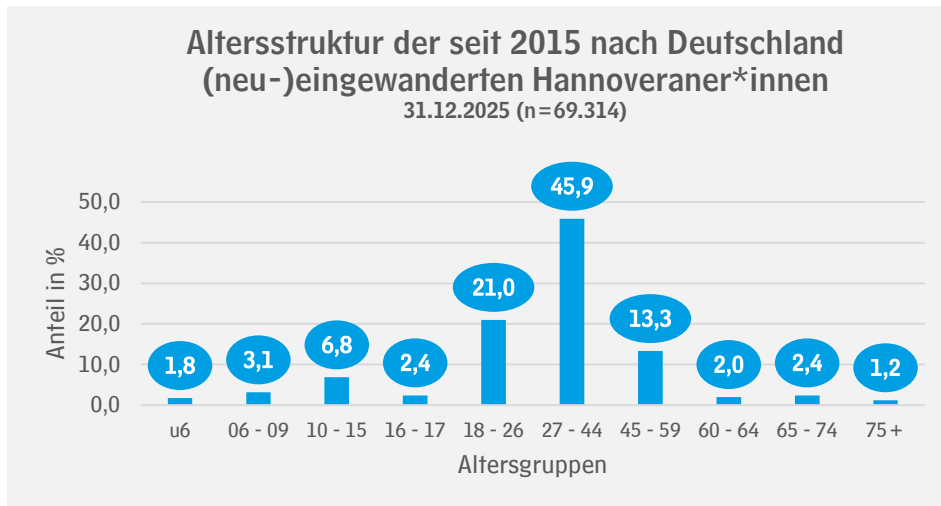
Nahezu die Hälfte der seit 2015 (Neu-)Eingewanderten (46 Prozent) sind im Alter von 27 bis 44 Jahren (LHH: 28 Prozent). Die zweitbedeutendste Altersgruppe (21 Prozent) sind 18 bis 26-Jährige (LHH: 12 Prozent). Weniger als 6 Prozent sind 60 Jahre oder älter (LHH: 26 Prozent).

Altersstruktur (Neu-)Eingewanderter

14,2 Prozent der seit 2015 (Neu-)Eingewanderten (9.817 insgesamt) sind unter 18 Jahren. Damit liegt der Kinder- und Jugendanteil unter den (neu-)eingewanderten Hannoveraner*innen leicht unter dem der hannoverschen Bevölkerung insgesamt (15,3 Prozent), hier jeweils zum Stichtag 31.12.2025 (Abb. 2).

¹³ In der Einwohnermeldestatistik werden Menschen diversen Geschlechts prinzipiell und per Zufallsprinzip der binären Geschlechterordnung zugeordnet. Ähnlich verfahren die meisten amtlichen Statistiken. Dies geschieht aus Gründen statistischer Geheimhaltung, da es sich oft um sehr kleine Fallzahlen handelt, insbesondere bei regionaler oder fachlicher Gliederung.

Abbildung 2

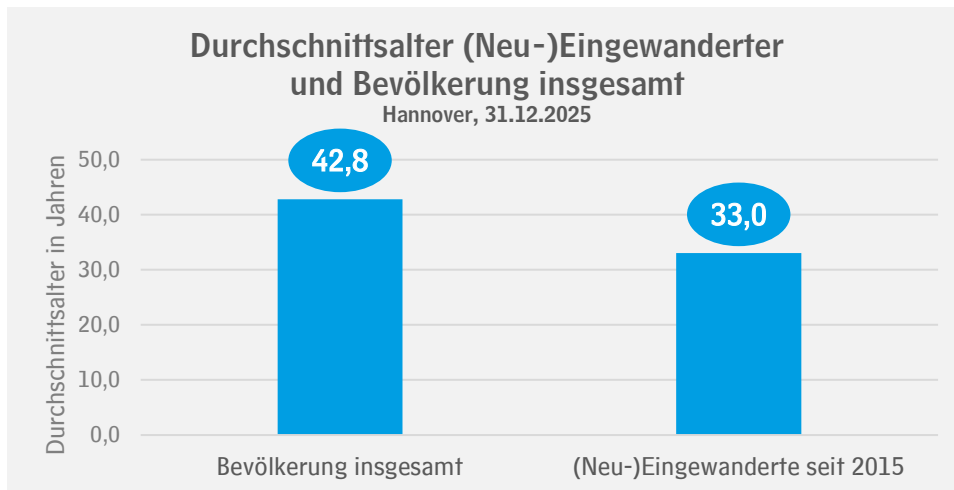


Fast 46 Prozent sind im Alter 27 bis 44 Jahre

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

Zusammenfassend: Eingewanderte sind überwiegend im jüngeren bis mittleren Erwachsenenalter. Der im Vergleich zur hannoverschen Bevölkerung insgesamt (**42,8 Jahre**) niedrigere Altersdurchschnitt (Neu-)Eingewanderter (**33,0 Jahre**) trägt zur Verjüngung der demografisch bedingt alternden Stadtgesellschaft bei (**Abb. 3**).

Abbildung 3



Durchschnittsalter (Neu-)Eingewanderter liegt bei 33 Prozent (LHH: 42,8)

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

2.3. Einwanderungsmotive

Einwandernde haben individuelle Beweggründe nach Deutschland / Hannover einzuwandern. Die Einwohnermelde- und Wanderungsdaten liefern keine Hinweise auf Einwanderungsmotive. Auch das Herkunfts- oder Bezugsland lässt keine Rückschlüsse auf das Wanderungsmotiv zu und ist allenfalls ein Indiz:

Einwanderungsmotive werden nicht statistisch erfasst

Beispiel Syrien: Flucht-, Bildungs- oder Fachkräftemigration? Ende 2024 waren 22 Prozent der syrischen Staatsangehörigen in Deutschland Schutzsuchende vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland.¹⁴ Bei Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit, die vor Ende 2024¹⁵ nach Deutschland eingewandert sind, lässt sich oft ein Fluchtmotiv vermuten. Gleichzeitig ist Syrien das dritthäufigste Herkunftsland der internationalen Studierenden in Hannover (WS 2024/25 und SS 2025) Gleiches gilt für (Neu-)Eingewanderte aus dem Iran: Iran steht in Hannover auf Platz 3 der häufigsten Herkunftsländer internationaler Studierender. Auch werden bundesweit mehr und mehr ausländische Studienabschlüsse voll anerkannt (Beispiel Human- und Zahnmedizin). Im Jahr 2024 waren Ärzt*innen die Berufsgruppe mit den zweithäufigsten Anerkennungen (nach Pflegefachkräften) ausländischer Abschlüsse. Unter den Ärzt*innen mit ausländischem Abschluss hatten 11 Prozent ihr Studium in Syrien absolviert¹⁶.

Bezugsland Syrien:

Platz 3 der häufigsten Herkunftsländer internationaler Studierender

Beispiel Osteuropa: (EU-)Arbeits- oder Bildungsmigration, Familienzusammenführung, bessere Lebensbedingungen? EU-Binnenmigration macht seit Jahren einen Großteil der Migration in Deutschland aus.¹⁷ In Hannover sind in absteigender Reihenfolge Bulgarien, Rumänien, Polen, Italien, Spanien und Griechenland die wichtigsten EU-Bezugsländer (Neu-)Eingewanderter (**Abb. 7**), angeführt von Ländern Osteuropas¹⁸. Die Koordinierungsstelle Einwanderung Osteuropa der Landeshauptstadt Hannover skizziert aus ihrem beruflichen Beratungskontext heraus eine Palette möglicher Einwanderungsmotive (bezogen auf Rumänien und Bulgarien): Diese reichen von beruflichen Motiven (EU-Arbeitsmigration), den im Durchschnitt höheren Löhnen in Deutschland, über Familienzusammenführung bis hin zum Wunsch nach besseren Lebensbedingungen, insbesondere für Familien (Alleinerziehende oder mit Kindern mit Behinderung). Auch Ausbildungs- oder Studienbedingungen oder Unterschiede in der Gesundheitsversorgung können ein Motiv sein (Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Koordinierungsstelle Einwanderung Osteuropa (56.11).

Osteuropäische Bezugsländer:

Arbeits- und Bildungsmigration, Familienzusammenführung und möglicherweise bessere Lebensbedingungen?

¹⁴ Statistisches Bundesamt (2026): 46,5 % weniger Zuzüge syrischer Staatsangehöriger von Januar bis September 2025 als im Vorjahreszeitraum. Pressemitteilung Nr. N063 vom 7. November 2025 [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

¹⁵ Nach dem Sturz des Assad-Regimes in Syrien Ende 2024 ist die Zahl der Zuzüge syrischer Staatsangehöriger im laufenden Jahr um 46,5 % gesunken. Quelle: ebd.

¹⁶ Statistisches Bundesamt (2026): Anteil ausländischer Ärztinnen und Ärzte deutlich gestiegen. Pressemitteilung Nr. N013 vom 24. Februar 2026. [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

¹⁷ BAMF (2025): Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland vom [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

¹⁸ Seit Einführung der Arbeitnehmer*innenfreizügigkeit in der EU 2014 hat die Zahl der ganz oder zumindest zeitweise in Deutschland lebenden Einwanderungen aus Rumänien und Bulgarien deutlich zugenommen und erreichte Ende der 2010er Jahre ihren Höchststand. Seither nehmen die Eingewandertenzahlen bundesweit leicht ab. Auch für Polen zeigen sich seit Beginn der 2020er Jahre rückläufige Einwanderungszahlen sowie 2025 erstmals „netto“ mehr Fort- als Zuzüge polnischer Staatsangehöriger. Expert*innen sagen, dass Deutschland im Vergleich zu Polen wirtschaftlich abnehmend attraktiv als Einwanderungsland ist, unter anderem wegen der in Polen relativ niedrigen Arbeitslosigkeit und den dort steigenden Löhnen. Quellen: BAMF (2026) Freizügigkeitsmonitoring. Jahresbericht 2024. [LINK](#) // Stand: 27.3.2026 und BAMF (2026) Freizügigkeitsmonitoring. Jahresbericht 2024. [LINK](#) // Stand: 27.3.2026 und BAMF (2025): Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland vom [LINK](#) //Stand: 27.3.2026

Bedeutung verschiedener Einwanderungsmotive für das Einwanderungsgeschehen in Hannover am Beispiel 2025

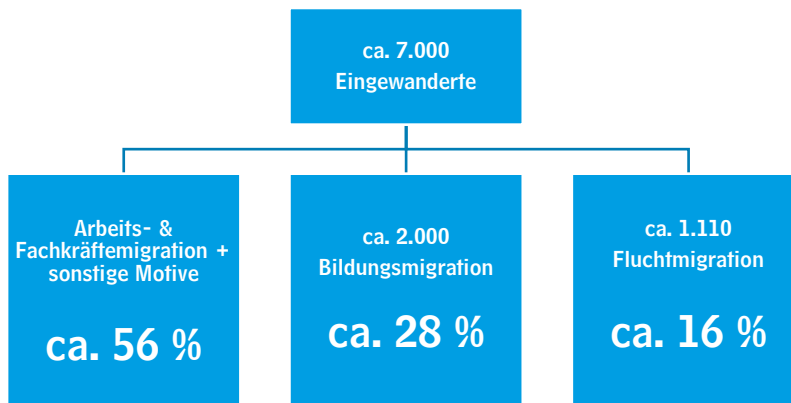
Unterschiedliche Fachplanungen¹⁹ schätzen das hannoversche Einwanderungsjahr 2025, verglichen mit den Vorjahren, als weniger von Fluchtmigration geprägt ein. Basierend auf verschiedenen Datenquellen und fachlichen Expertisen sind dies die drei wahrscheinlichsten Einwanderungsmotive für Hannover im Jahr 2025 (**Abb. 4**):

1. Auf Platz 1 der wichtigsten Einwanderungsmotive ist ein nicht weiter ausdifferenzierbarer Motivmix aus **Arbeits- und Fachkräftemigration**, nicht fluchtbedingter Familien- oder Partner*innennachzüge sowie sonstiger Motive.
2. Als Wissenschafts-, Hochschul- und Bildungsstandort ist **Bildungsmigration** das zweithäufigste Einwanderungsmotiv.
3. "**Fluchtmigration**"²⁰ liegt im Jahr 2025 auf Platz 3 der wichtigsten Einwanderungsmotive.

Bedeutung verschiedener Einwanderungsmotive 2025

Abbildung 4: Wahrscheinliche Einwanderungsmotive Auslandszugezogener

Qualifizierte Schätzung für Hannover 2025



Wahrscheinlichste Einwanderungsmotive in Hannover für das Jahr 2025

Quelle: eigene Darstellung. Qualifizierte Schätzung basierend auf AZR, Einwohner*innenmelderegister, Landesamt für Statistik Niedersachsen: Hochschul- und Studierendenstatistik, Leibniz Universität Hannover/International Office. Sonstige Motive sind z. B. Partner*innen- und Familiennachzug (hier: nicht im Fluchtcontext).

Hinweise und Datenquellen zur Abschätzung der Einwanderungsmotive 2025:

Bildungsmigration: Tatsache ist, dass Hannover als internationaler Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort überdurchschnittlich viele (junge) Studierende, Promovierende und Wissenschaftler*innen aus dem Ausland anzieht. Studium, Promotion, Aus- und Weiterbildung sowie der berufliche Start in Hannover zählen im Stadtgebiet zu den bedeutendsten Einwanderungsmotiven. Basierend auf aktuellen Hochschul- und Studierendenstatistik der Leibniz Universität Hannover/International Office, kommen jährlich schätzungsweise bis zu 2.000 Auslandsstudierende / Promovierende / Forschende nach Hannover.²¹

Verschiedene Datenquellen für eine qualifizierte Schätzung der Einwanderungsmotive

¹⁹ Stabsstelle Unterbringung und Unterstützung von Geflüchteten (OE 56 SUG) und Willkommensservice (32.33.)

²⁰ inklusive Familien-, Kindes, Partner*innennachzüge im Fluchtcontext

²¹ Siehe dazu auch: Landeshauptstadt Hannover (2024): Sozialbericht 2023. Soziale Entwicklungen in der Einwanderungsstadt Hannover. Teilhabe, Zugangschancen & kommunale Handlungsspielräume. DS Nr. 0694/2024, S. 44. LINK //Stand: 18.4.2026, aktualisiert auf das Einwanderungsjahr 2025

Fluchtmigration: Für die Frage, welchen Anteil Fluchtmigration am gesamten Einwanderungsgeschehen in Hannover hat, können verschiedene Quellen herangezogen werden: das Einwohner*innenmelde- und das Ausländerzentralregister, die jährlichen Zuweisungen durch die Landesaufnahmebehörde, die Anzahl der untergebrachten Geflüchteten und andere. Die Herausforderung dabei ist, dass die genannten Quellen auf unterschiedlichen Stichtagen oder Zeiträumen basieren, teils einzelne Teilgruppen Geflüchteter in den Blick nehmen und entweder gar keine (oder keine gemeinsame Definition) von „Fluchtmigration“ haben.

Bei Fluchtmigration liegen verschiedene Datenquellen zur Schätzung vor

Die Anzahl der Zuweisungen durch die Landesaufnahmebehörde bildet einen Teil der Geflüchteten ab. Ein großer Teil dieser Personen wird untergebracht. Die tatsächliche Fluchtmigration nach Hannover ist größer und umfasst beispielsweise auch Schutzsuchende aus der Ukraine oder Menschen, die im Rahmen von Familiennachzügen nach Hannover kommen. Die Anzahl der Zuweisungen in den letzten Jahren ist seit 2022 deutlich abnehmend: 2023 waren es 897 Personen, 2024 waren es 427 Personen, 2025 waren es 252 Personen.²²

Anzahl der Zuweisungen

Das Ausländerzentralregister (AZR) erfasst alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, darunter auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit sowie Schutzsuchende, die sich unter Berufung auf völkerrechtliche, humanitäre oder politische Gründe in Deutschland aufhalten und mit entsprechendem Aufenthaltsrechtlichem Status im AZR erfasst sind²³. Gleicht man die aus dem AZR ablesbaren Personenbestände miteinander ab, die auf eine Fluchtmigration hindeuten, so zeigt sich ein Plus von rund 1.100 Menschen im Zeitraum Ende 2024 bis Ende 2025. Nach Einschätzung des Sachgebiets Willkommensservice (OE 32.33) bildet die aus diesem Abgleich resultierende Zahl bestmöglich die Anzahl von Menschen ab, die infolge von Fluchtmigration nach Deutschland gekommen sind und um deren Zahl sich die Gesamtzahl der in Hannover wohnhaften Geflüchteten im Jahr 2025 erhöht hat.

Ausländerzentralregister (AZR)

²² Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich 56 - Gesellschaftliche Teilhabe (56 SUG)

²³ Landesamt für Statistik Niedersachsen (2026): Ausländische Bevölkerung in Niedersachsen – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters LINK //Stand: 27.3.2026

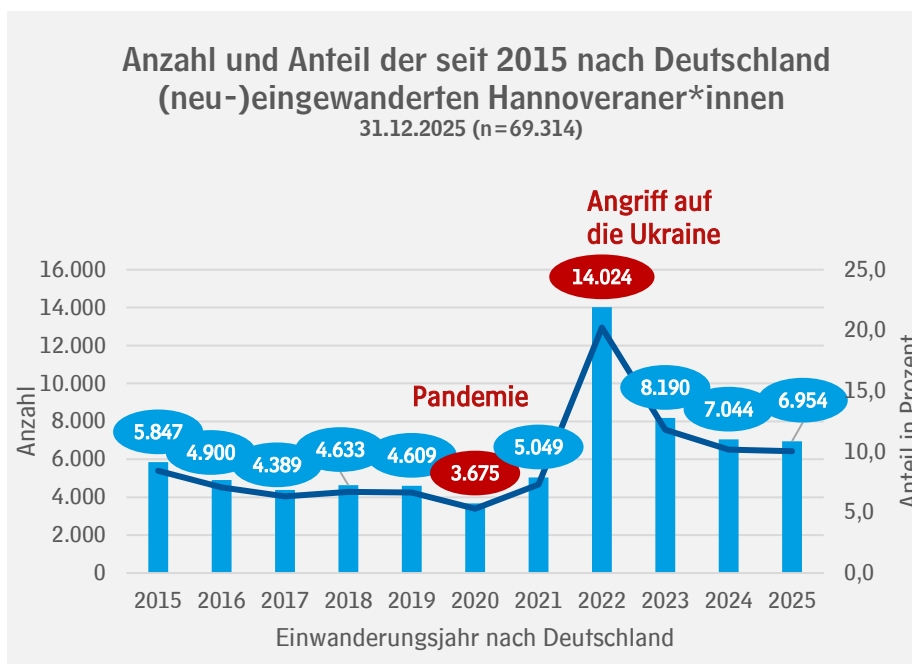
2.4. (Neu-)Eingewanderte nach Einwanderungsjahren

Abbildung 5 zeigt, in welchen Jahren die fast 70.000 seit 2015 (Neu-)Eingewanderten in Hannover nach Deutschland eingewandert sind:

35 Prozent (rund 24.400 insg.) der (neu-)eingewanderten Hannoveraner*innen sind von 2015 bis 2019 nach Deutschland eingewandert. Im Pandemiejahr 2020 kamen deutlich weniger Einwandernde nach Deutschland. Dies schlägt sich auch in der Anzahl der in Hannover lebenden im Jahr 2022 (neu-)eingewanderten Hannoveraner*innen nieder (3.675).

Rund 20,2 Prozent, und damit etwas mehr als ein Fünftel der seit 2015 (neu-)eingewanderten hannoverschen Bevölkerung, sind im Jahr 2022 eingewandert. In Summe leben Ende 2025 14.042 Menschen in Hannover, die 2022 nach Deutschland einwanderten, darunter 6.894 mit dem Bezugsland Ukraine. Weitere über 8.000 Hannoveraner*innen sind im Folgejahr 2023 nach Deutschland eingewandert, darunter fast 1.400 mit Bezugsland Ukraine.

Abbildung 5



Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE.18.04)

Zur Einordnung der Bestandsdaten ist zu beachten, dass sich die Daten auf Personen beziehen, die zum Stichtag 31.12.2025 in Hannover leben und in den zurückliegenden Jahren nach Deutschland eingewandert sind. Die Einwanderungszahlen jüngst Eingewanderter (ab 2023) sind auch deshalb höher, weil Personen mit länger zurückliegendem Einwanderungsdatum (vor 2022) mehr Zeit hatten, Hannover wieder zu verlassen (**Abb. 5**).

35 Prozent der seit 2015 nach Deutschland Hannoveraner*innen sind 2015 bis 2019 eingewandert

20 Prozent der (Neu-)Eingewanderten sind 2022 nach Deutschland eingewandert

Anzahl und Anteil der (Neu-)Eingewanderten nach Einwanderungsjahr

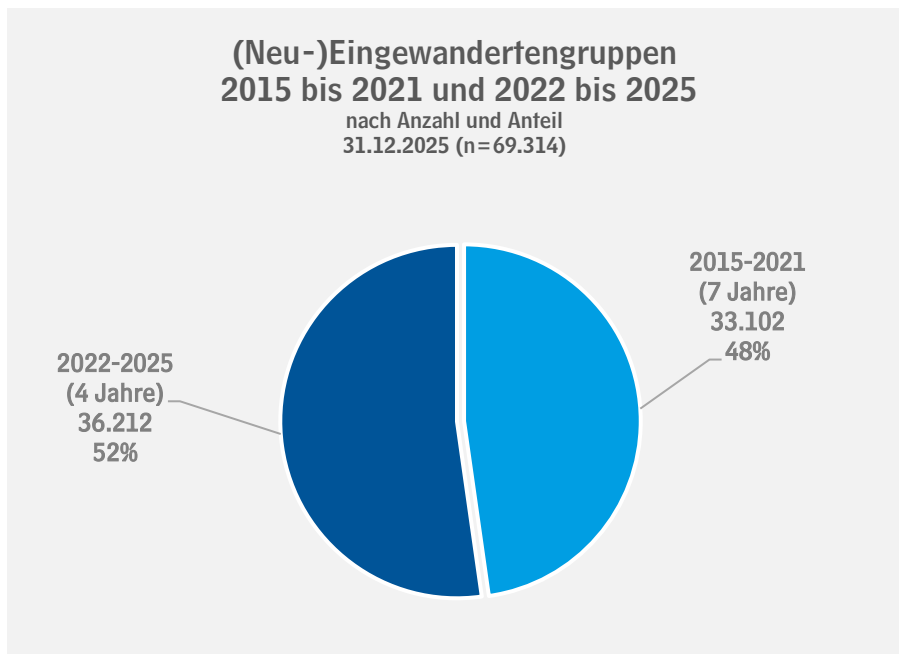
2.5. Im Fokus: Zwei Eingewandertengruppen

Etwas mehr als die Hälfte (52,2 Prozent) der fast 70.000 (Neu-)Eingewanderten sind innerhalb der letzten vier Jahre, also in den Jahren 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewandert. Dies ist im Wesentlichen auf die hohe Anzahl der im Jahr 2022 aus der Ukraine Geflüchteten zurückzuführen. Etwas weniger als die Hälfte (47,8 Prozent) sind innerhalb der sieben Jahre im Zeitraum 2015 bis 2021 eingewandert (**Abb. 6**).

2 Eingewandertengruppen im Fokus

Zur Identifikation der Ankunftsstadtteile werden diese beiden ähnlich großen Gruppen getrennt voneinander betrachtet. Sie sind in sich sehr heterogen, auch wenn Sie Folgenden zu jeweils einer „Eingewandertengruppe“ zusammengefasst werden. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bezugsländer (Kap. 2.6.) und vor allem in ihrer Bedeutung für die Ankunftsrelevanz von Stadtteilen (Kap. 3).

Abbildung 6



Einwanderungszeitraum

1. 2015-2021: 48 Prozent

2. 2022-2025: 52 Prozent

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

Der Anteil Kinder und Jugendlicher lag in der Gruppe der vor 2022 Eingewanderten bei 13,6 Prozent (4.493 insgesamt), in der Gruppe ab 2022 bei 14,7 Prozent (5.324 insgesamt).

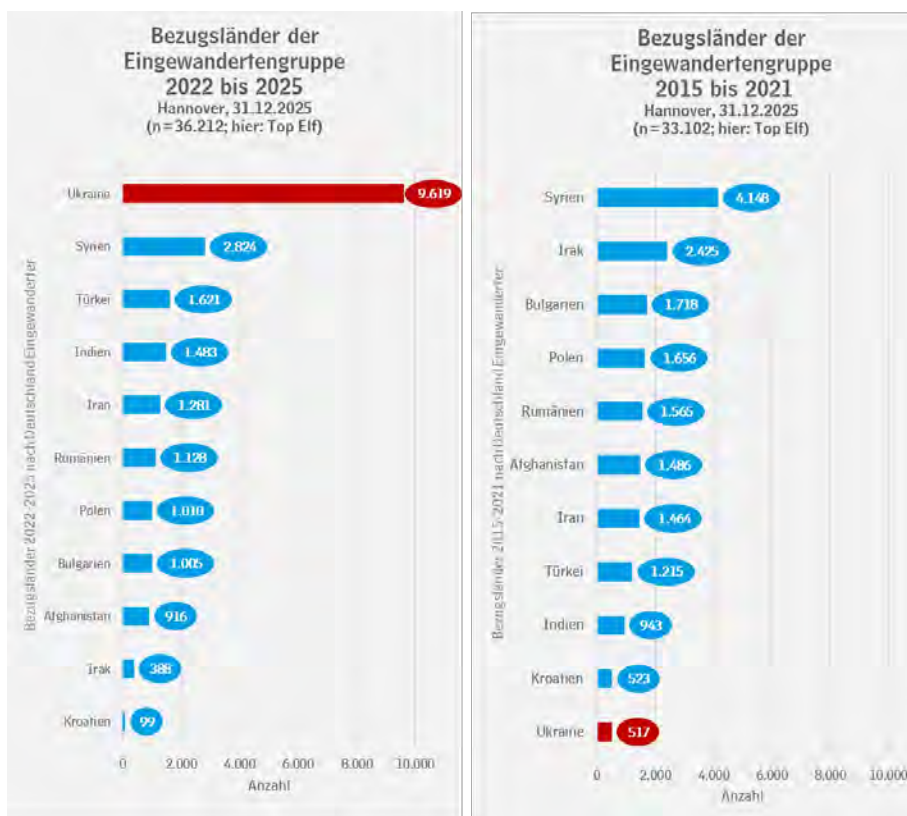
2.6. Die Eingewandertengruppen nach Bezugsländern

Die seit 2015 (neu-)eingewanderte hannoversche Bevölkerung hat insgesamt 176 verschiedene Bezugsländer. **Abbildung 7** zeigt die häufigsten Bezugsländer der beiden Eingewandertengruppen in absteigender Reihenfolge.

Den größten Unterschied macht erkennbar die Ukraine. Während die Ukraine vor 2022 für weniger als 2 Prozent der (Neu-)Eingewanderten das Bezugsland war (Platz 18 der Bezugsländer), ist sie ab 2022 auf Platz 1. Die Ukraine ist in dieser Eingewandertengruppe für fast 27 Prozent das häufigste Bezugsland 2022. Auf Platz 2 folgt in beiden Eingewandertengruppen unmittelbar Syrien. Für Syrien, Irak und Afghanistan gilt jeweils, dass ein Großteil der Eingewanderten in den Jahren 2015 bis 2021 eingewandert ist. In der Eingewandertengruppe 2022 bis 2025 gewinnen die Bezugsländer Türkei und Indien an Bedeutung, während die europäischen Bezugsländer Kroatien, Bulgarien und Rumänien teils deutlich an Bedeutung verlieren.

Ab 2022 ist die Ukraine das dominierende Bezugsland

Abbildung 7



Top Elf der Bezugsländer

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

3. Ankommen in Hannovers Stadtteilen

3.1. Was beeinflusst die Entstehung von Ankunftsstadtteilen?

In allen Stadtteilen Hannovers kommen (Neu-)Eingewanderte an. Ankunftsquartiere sind in der gesamten Stadt zu finden. Die Ergebnisse auf Stadtteilebene (**Karten A bis C**) werden beispielhaft ergänzt um kleinräumige Einordnungen innerhalb ausgewählter Stadtteile (Mitte, Hainholz, Nordstadt, Mühlenberg und Groß-Buchholz) sowie um Ankunftsstadtteile für Familien (Kapitel 3.3. bis 3.7).

In allen Stadtteilen kommen (Neu-)Eingewanderte an

In der wissenschaftlichen Debatte wird bei der Entstehung von Ankunftsquartieren zwischen Push- und Pullfaktoren unterschieden: ²⁴

Pushfaktoren sind externe Bedingungen, die nicht frei wählbar sind. Insbesondere die begrenzte Verfügbarkeit von (bezahlbarem) Wohnraum in Großstädten entscheidet maßgeblich, wo Menschen wohnen. Besonders Neubauquartiere, Standorte von Gemeinschaftsunterkünften, Studierendenwohnheime und Standorte großer Wohnungsunternehmen fördern die Entstehung von Ankunftsquartieren (siehe Teil B, Kapitel 4). **Pullfaktoren** wirken als scheinbar freiwillig getroffene Entscheidung, sind es jedoch häufig nicht. Hierzu zählen Communities, lokale Netzwerke, Nähe zu Arbeitgeber*innen und Ankunftsinfrastrukturen.²⁵

Push- und Pullfaktoren

Obwohl in allen Stadtteilen Hannovers (Neu-)Eingewanderte leben, unterscheiden sie sich deutlich in ihrer Relevanz als „Ankunftsstadtteile“: von einer sehr geringen Relevanz bis hin zu einer höchsten Relevanz (**Tab. 3**).

Stadtteile unterscheiden sich in ihrer Relevanz deutlich voneinander

Tabelle 3: Relevanzklassen der Stadtteile

sehr gering	gering	mittel	hoch	sehr hoch	höchste
<-0,75	-0,75 bis <-0,25	-0,25 bis <0,25	0,25 bis <0,75	0,75 bis <1,25	1,25 und mehr

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung der Landeshauptstadt Hannover

Die Zuordnung eines Stadtteils in seiner Relevanz basiert auf den z-transformierten²⁶ Anteilen der jeweiligen (Neu-)Eingewandertengruppe, gemessen am Einwohner*innenbestand des Stadtteils zum 31.12.2025.

²⁴ Neßler, Miriam/ Hans, Nils (2025): Ankunftsquartiere und -infrastrukturen. Neue Debatten im Nexus Stadt und Migration. ILS-Working Paper 16. Dortmund. S. 7

²⁵ Ebd.

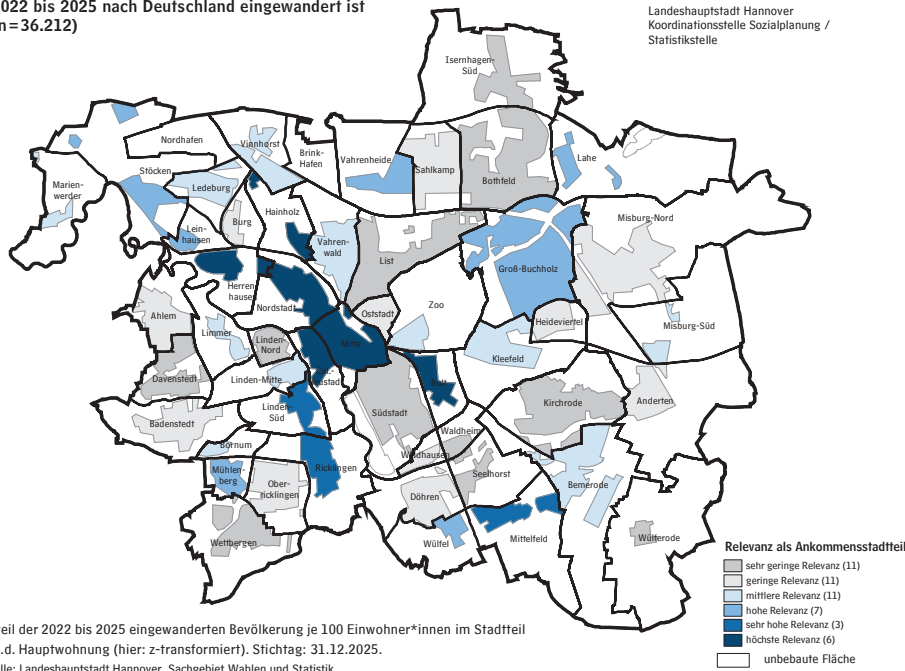
²⁶ Basierend auf Standardabweichungen und Mittelwerten können (hier äquidistante) Klassenbreiten bestmöglich begründet werden.

3.2. Hannovers Stadtteile - unterschiedlich ankunftsrelevant

Karte A zeigt die Wohnorte der Eingewandertengruppe 2022 bis 2025, **Karte B** die der Gruppe 2015 bis 2021, anteilig bezogen auf die Stadtteilbevölkerung 31.12.2025. Je dunkelblauer, desto relevanter ist der Stadtteil für die jeweilige Gruppe, je dunkelgrauer, desto geringer ist die Relevanz. Eine hellblaue Färbung bedeutet eine mittlere Relevanz.

Karte A

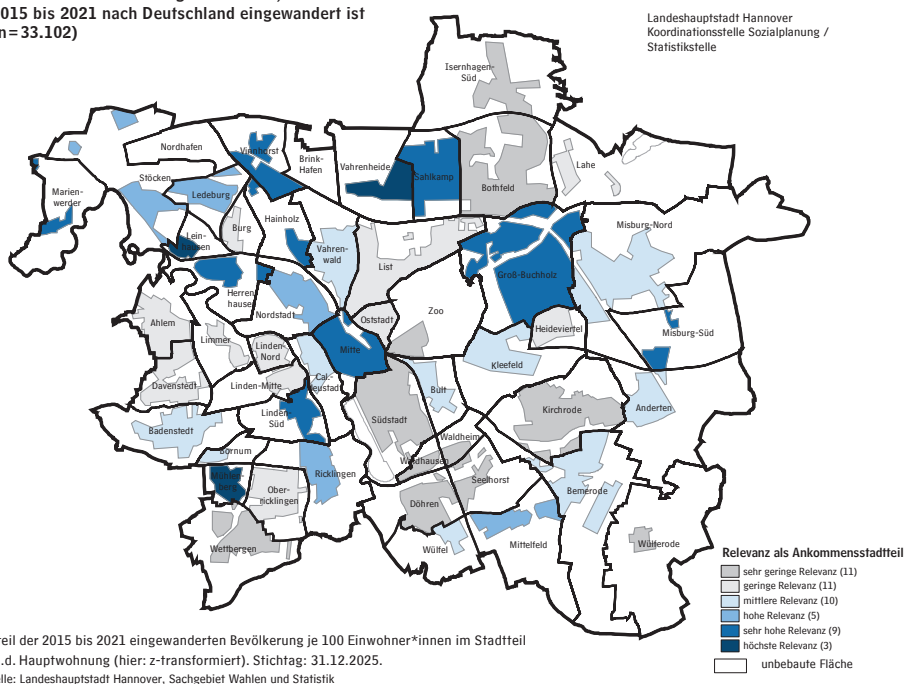
Hannoversche Bevölkerung am 31.12.25, die im Zeitraum 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewandert ist (n=36.212)



Karte A:
Wohnorte der 2022 bis 2025 nach
Deutschland eingewanderten Bevöl-
kerung Hannovers zum Stichtag
31.12.2025

Karte B

Hannoversche Bevölkerung am 31.12.25, die im Zeitraum 2015 bis 2021 nach Deutschland eingewandert ist (n=33.102)



Karte B:
Wohnorte der 2015 bis 2021 nach
Deutschland eingewanderten Bevöl-
kerung Hannovers zum Stichtag
31.12.2025

Eingewanderte, die erst kürzere Zeit in Deutschland leben, wohnen oft zentrumsnäher:

Je aktueller die Einwanderung nach Deutschland ist, desto zentrumsnäher der Stadtteil, fluktuierender die Bevölkerung und höher der Anteil Alleinlebender – in Teilen auch studentischer geprägt. Stadtteile mit der höchsten Relevanz für die Eingewandertengruppe 2022 bis 2025 sind Mitte, Hainholz, Herrenhausen, Bult, Nordstadt und die Calenberger Neustadt, gefolgt von Stadtteilen mit sehr hoher Ankunftsrelevanz wie: Ricklingen, Linden-Süd und Mittelfeld.

Zentrumsnähere Stadtteile sind für die Eingewandertengruppe 2022-2025 höchst relevant

Frühere Eingewanderte leben häufiger in weniger fluktuierenden Stadtrandlagen:

Für die Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 haben die Stadtteile Mühlenberg, Leinhausen und Vahrenheide die höchste Relevanz, gefolgt von Vinnhorst/ Brink-Hafen, Herrenhausen, Groß-Buchholz, Sahlkamp, Hainholz, Misburg-Süd, Marienwerder. Eine sehr hohe Relevanz haben auch Mitte und Linden-Süd.

Weniger fluktuierende Stadtrandlagen sind für die Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 höchst relevant

Ankunftsstadtteile sind nicht deckungsgleich mit hohen Anteilen von Menschen mit Migrationshintergrund:

Stadtteile mit den stadtweit höchsten Anteilen von Menschen mit Migrationshintergrund (wie zum Beispiel Bornum oder Stöcken) sind nicht zwangsläufig auch Ankunftsstadtteile.

Ankunftsstadtteile sind nicht deckungsgleich mit hohen Anteilen von Menschen mit Migrationshintergrund

Fließender Übergang von Ankommens- und Bleibestadtteilen:

Ankommensprozesse sind hochdynamisch und von vielen Ortswechsellern geprägt. Die (Neu-)Eingewandertenstruktur Hannovers ist die Folge stetigen Ankommens, Fortziehens oder Bleibens über nationale, regionale und Stadtteilgrenzen hinweg. Der Übergang zwischen Ankunfts- und „Bleibestadtteilen“ ist dabei fließend (siehe Kap. 5).

Fließender Übergang von Ankommen und Bleiben

Sinkende Fluktuation in fast allen Stadtteilen:

Seit einigen Jahren sinkt in nahezu allen Stadtteilen die wanderungsbedingte Fluktuation, also die Zuzüge und Fortzüge über Stadtgebietsgrenzen sowie die innerstädtische Umzugsintensität. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Stadtteile abnehmend fluktuierend (Ausnahme ist zum Beispiel Bemerode infolge von Neubautätigkeit). Im Zeitraum 2022 bis 2025 sank die hannoversche Mobilitätskennziffer²⁷ kontinuierlich von 20,6 auf 17,3. „Mangelnde Beweglichkeit“ auf angespannten Mietwohnungsmärkten zeigt sich in vielen urbanen Räumen Deutschlands, weil Altmietverträge begehrt sind, ein Umzug finanzielle Risiken birgt und in der Regel zu Mietpreisverteuerung führt. Konsequenz ist, dass Menschen häufiger und über längere Zeit in unpassenden Wohnungen „feststecken“²⁸. Diese Entwicklung wird auch als Lock-in-Effekt²⁹ bezeichnet und betrifft alle Mieter*innengruppen, nicht allein Neueingewanderte.

Sinkende Fluktuation in allen Stadtteilen

Was Stadtteilkarten nicht zeigen:

Die Ankunftsrelevanz jedes einzelnen Stadtteils ist jeweils ein Mix aus unterschiedlichen Eingewandertengruppen, diversen Einwanderungsmotiven und ganz unterschiedlichen Einflussfaktoren (siehe dazu nachfolgende

Heterogenität unterhalb der Stadtteilenebene

²⁷ Sie errechnet sich aus der Summe der Zu-, Fort- und Umzüge je 100 Einwohner*innen im Jahresmittel. Datenquelle: LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

²⁸ Mieten und Leben (2025): Lock-In-Effekt auf dem Wohnungsmarkt: Wenn günstige Mieten zum Problem werden. [LINK](#) // Stand 25.4.2026

²⁹ Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. (2025): Mieten – Wachstumshemmnis und sozialer Sprengstoff in Großstädten? ifo Schnelldienst 10/2025 [LINK](#) // Stand: 20.4.2026. Weiterführende Quelle, siehe auch [LINK](#) // Stand: 20.4.2026

Stadtteilbeispiele). Ferner verdecken Stadtteilkarten die große Heterogenität unterschiedlich relevanter Quartiere / Mikrobezirke innerhalb der Stadtteile (siehe Beispiel Groß-Buchholz).

Die Stadtteile mit (sehr) geringer Relevanz als Ankunftsort zeigen überwiegend folgende Strukturmerkmale: Niedriger Anteil an Mietwohnungen, seltener große Wohnungsunternehmen, häufiger hohe Anteile an selbstgenutztem Wohneigentum und/oder Ein- und Zweifamilienhäusern, niedrigere Anteile an Alleinlebenden, einhergehend mit geringerer Fluktuation und Verfügbarkeit von Mietwohnraum. Hierzu zählen unter anderem Bothfeld, Kirchrode, Wettbergen, Wülferode, Waldhausen, Seelhorst und Isernhagen-Süd.

Ankunftshemmende Einflüsse in
Stadtteilen

Ausblick: Hohe Dynamik beim Einwanderungsgeschehen, zugleich „Lock-in-Effekte“: Sinkende Fluktuation, „Lock-in-Effekte“ und erschwerte Zugänglichkeit zu freiwerdendem und bezahlbarem Wohnraum einerseits sowie Neubautätigkeit und Nachverdichtung oder Standorterweiterungen und -veränderungen im Bereich Bildungs- und Fluchtmigration (auch: Ankunftsinfrastrukturen) andererseits, beeinflussen die Ankunftsrelevanz von Stadtteilen. Dies gilt gleichermaßen für künftige Fachkräfte- und Bildungseinwanderung in die Wissenschafts- Bildungs- und Hochschulstadt Hannover sowie für kommende Fluchtereignisse. Dennoch zeigt sich, dass Zentrumsnähe und Fluktuation beständige Einflussfaktoren sind, ebenso wie studentische Prägung und Standorte großer Wohnungsunternehmen. Empfehlenswert ist der turnusmäßige Blick auf die Fluktuationentwicklung als Hinweis auf eventuelle Verschiebungen der Ankunftsstadtteile. Optional und in Abhängigkeit vom Bedarf und von verfügbaren, persönlichen Ressourcen kann die ergänzende Identifikation von Ankunftsquartieren in größeren, mehrere Einwanderungsjahre umfassenden Abständen, sinnvoll sein.

Ausblick

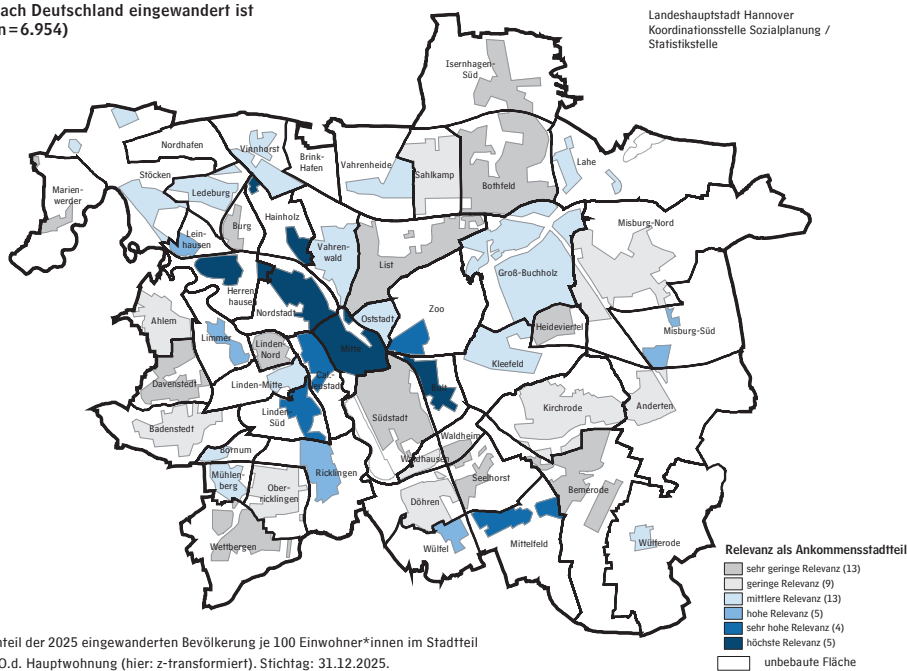
3. Ankommen in Hannovers Stadtteilen

Die **Karte C** zeigt ergänzend die Ankunftsstadtteile der (Neu-)Eingewanderten im Jahr 2025. Sie sind sehr stark vom Einwanderungsgeschehen dieses einen Jahres beeinflusst, das im Vergleich zu den Vorjahren weniger von Fluchtmigration geprägt war (Kap. 2.3). Im Vordergrund stehen erneut zentrumsnahe Stadtteile (Mitte, Calenberger Neustadt) sowie von Bildungsmigration geprägte Stadtteile (Bult, Herrenhausen, Nordstadt), aber auch Hainholz, Linden-Süd und Mittelfeld.

Auffällig ist, dass im Jahr 2025 der Stadtteil Zoo als hochrelevant in Erscheinung tritt, ausgelöst durch eine verglichen mit den Vorjahren hohe, aber dennoch kleine Fallzahl (Neu-)Eingewanderter (< 100) bei einer zugleich geringen Einwohner*innenzahl im Stadtteil (5.101 Einwohner*innen). Daran zeigt sich, dass die Analyse eines einzelnen Einwanderungsjahres zur Abschätzung der Ankunftsrelevanz eines Stadtteils nur bedingt geeignet ist.

Karte C

Hannoversche Bevölkerung am 31.12.25, die im Jahr 2025 nach Deutschland eingewandert ist (n=6.954)



Karte C:
Neueingewanderte im Jahr 2025:
Einzeljahre als Hinweis auf Ankunfts-
relevanz von Stadtteilen nur bedingt
geeignet

Tabelle 4 zeigt zusammengefasst die Anzahl der Stadtteile für die oben genannten Einwanderungsgruppen sowie zusätzlich für die jüngst (Neu-)Eingewanderten im Jahr 2025.

Tabelle 4: Anzahl der Stadtteile nach Relevanz für Einwanderungsgruppen

Relevanz der Stadtteile für Einwanderergruppen	Anzahl der Stadtteile		
	A) 2022-2025	B) 2015-2021	C) 2025
Sehr geringe Relevanz (SD: unter -0,75)	11	11	13
Geringe Relevanz (SD: -0,75 bis unter -0,25)	11	11	9
Mittlere Relevanz (SD: -0,25 bis unter 0,25)	11	10	13
Hohe Relevanz (SD: 0,25 bis unter 0,75)	7	5	5
Sehr hohe Relevanz (SD: 0,75 bis unter 1,25)	3	9	4
Höchste Relevanz (SD: 1,25 und mehr)	6	3	5

SD: Standardabweichung

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE.18.04)

Hannovers Stadtteile und ihre Relevanz für Einwanderergruppen nach Einwanderungszeitraum

3.3. Beispiel Groß-Buchholz: Große Vielfalt, kleinräumige Unterschiede

Gerade am Beispiel eines bevölkerungsreichen Stadtteils wie Groß-Buchholz (29.894 Einwohner*innen) wird das enorme Spektrum an Quartieren mit unterschiedlicher Relevanz für (Neu-)Eingewanderte deutlich. Groß-Buchholz steht prototypisch für die Heterogenität der Einwanderungsmotive und ihre kleinräumigen Auswirkungen unterhalb der Stadtteilebene. Zum Stichtag 31.12.2025 lebten im Stadtteil Groß-Buchholz 5.085 Menschen, die seit 2015 nach Deutschland eingewandert sind. Das sind 17,0 Prozent der Bevölkerung im Stadtteil (LHH: 12,4 Prozent). Groß-Buchholz ist stärker geprägt von der Eingewandertengruppe, die vor 2022 eingewandert sind (**Karten A und B**). Für das Einwanderungsjahr 2025 (**Karte C**) weist Groß-Buchholz eine mittlere Relevanz als Ankommensstadtteil auf.

Heterogenität der Einwanderungsmotive in Groß-Buchholz

Die folgenden Aussagen beziehen sich exemplarisch auf das Einwanderungsjahr 2025: Fünf der insgesamt 19 Mikrobezirke³⁰ innerhalb des Stadtteils weisen eine hohe bis höchste Relevanz als Ankunftsquartier auf (darunter zwei mit höchster Relevanz), sechs Mikrobezirke mit mittlerer Relevanz und acht Mikrobezirke mit (sehr) geringer Relevanz. Die fünf Mikrobezirke mit hoher bis höchster Relevanz sind ankunftsrelevant für die unterschiedlichsten (Neu-)Eingewanderten und deuten auf einen Mix an **Bildungsmigration, Fachkräfteeinwanderung und Fluchtmigration** hin:

- **Ankunftsquartiere, die von Bildungsmigration- und Fachkräfteeinwanderung geprägt sind:** Im Umfeld der Medizinischen Hochschule Hannovers als Ausbildungsstätte und Arbeitgeber*in sind mehrere Studierendenwohnheime. Auch wird arbeitgeber*innennahes Wohnen rund um (internationale) Arbeitgeber*innen, wie die TUI Deutschland GmbH und das Fraunhofer Institut, beobachtet.
- **Quartiere, die von Fluchtmigration geprägt sind,** insbesondere an Standorten mit Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.
- **diverse Neubauaktivitäten und Nachverdichtung,** unter anderem im nördlichen Teil des Stadtteils – wodurch ganz allgemein a) Wohnraum verfügbar wird, was zu einer höheren Fluktuation der Bewohner*innenschaft beiträgt und b) geförderter Wohnraum entstanden ist.
- Quartiere mit hochverdichtetem Geschosswohnungsbau und/ oder **großen Wohnungsunternehmen,** die Schlüsselakteur*innen bei Ankommensprozessen sind (→ Teil B über Ankunftsinfrastrukturen, Kapitel 4 „Wohnraum“).

Die Mikrobezirke mit (sehr) geringer Relevanz als Ankunftsart zeichnen sich wie folgt aus: Hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern oder Wohnraum mit selbstgenutztem Wohneigentum. Dies geht mit einem geringeren Anteil an Mietwohnungen, weniger Fluktuation und geringer Verfügbarkeit von Wohnraum einher.

Zusammenfassend: In Groß-Buchholz sind unterschiedlichste Quartiere zu finden, die für die verschiedenen Eingewandertengruppen mit ganz unterschiedlichsten Einwanderungsmotiven relevant sind. Gleichzeitig gibt es Quartiere, die eine sehr geringe Relevanz für (Neu-)Eingewanderte haben. Diese Heterogenität bleibt bei der Betrachtung auf Stadtteilebene verdeckt.

Stadtteilkarten verdecken kleinräumige Unterschiede unterhalb der Stadtteilebene

³⁰ Der Stadtteil besteht insgesamt aus 19 Mikrobezirken, hier synonym verwendet für „Quartier“.

3.4. Beispiel Mitte: Hochfluktuierender „Durchgangsstadtteil“

Zum Stichtag 31.12.2025 lebten 2.681 Menschen im Stadtteil Mitte, die seit 2015 nach Deutschland eingewandert sind. Das sind 23,2 Prozent des 11.538 Einwohner*innen umfassenden Stadtteils. Im gesamtstädtischen Vergleich ist dies mit Abstand der höchste Anteil an (Neu-)Eingewanderten in einem Stadtteil (LHH: 12,0 Prozent). Mitte ist besonders für die Eingewandertengruppe ab 2022 von höchster Relevanz, ebenso für das Einwanderungsjahr 2025. Für die frühere Eingewanderte (2015 bis 2021) hat der Stadtteil eine sehr hohe Relevanz.

Ausschlaggebend für die sehr hohe bis höchste Relevanz des Stadtteils für (Neu-)Eingewanderte ist vor allem die hochfluktuierende Bevölkerung. Fast 70 Prozent der Haushalte in Mitte sind Einpersonenhaushalte meist mittleren Alters, die zu den mobilsten Gruppen zählen. Ferner ist der Wohnungsmarkt im Stadtteil Mitte fast ausschließlich geprägt von Mietwohnungen und vergleichsweise seltener von selbstgenutztem Wohneigentum. Im gesamtstädtischen Vergleich liegt der Stadtteil bei der Bevölkerungsfuktuation mit großem Abstand auf Platz 1, gefolgt von Hainholz, Calenberger Neustadt und Nordstadt.

Unter den (Neu-)Eingewanderten im Stadtteil Mitte ist ebenfalls ein Mix aus verschiedenen Einwanderungsmotiven am wahrscheinlichsten: Durch angrenzende Stadtteile mit Hochschulstandorten sind Teile des Stadtteils studentisch geprägt, was sich auch darin ausdrückt, dass gleich mehrere **Studierendenwohnheime** im Stadtteil sind. Darüber hinaus gibt es Standorte von **Gemeinschafts- und Notunterkünften** für geflüchtete Menschen. Neben attraktiven Altbau-, Neubau- oder Altstadtlagen werden vereinzelt „prekäre Wohnverhältnisse, Überbelegung und informelle, unsichere Vermietungspraktiken“³¹ als Ankunftsort³² beschrieben.

Zusammenfassend: Insbesondere die stadtweit höchste Fluktuation im Stadtteil Mitte spricht dafür, dass Mitte für viele Bewohner*innen, darunter auch (Neu-)Eingewanderte, häufiger ein „Durchgangsstadtteil“ ist, seltener ein dauerhafter „Bleibeort“.

Mitte: Hochmobile Bevölkerung,
häufiger alleinlebend,
primär Mietwohnraum im Stadtteil

³¹ Brill, Hannah; Hanhörster, Heike; Hans, Nils; Neßler, Miriam; Ramos Lobato, Isabel (2025): „Neue“ Ankunftsräume zwischen Inklusion und Exklusion. Eine Literaturanalyse räumlicher Zugangsmuster in Europa. In: sub/urban Zeitschrift für kritische Stadtforschung, 13 (2/3) S. 149. [LINK](#) // Stand 30.3.2026

³² Es handelt sich um Einzelfälle. Diese werden vereinzelt auch in anderen Stadtteilen beobachtet, unter anderem basierend auf Informationen der Koordinierungsstelle Einwanderung Osteuropa (56.11).

3.5. Beispiel Nordstadt: Geprägt von internationaler Bildungs- und Forschungsmigration

Fast 17 Prozent der zum Stichtag 31.12.2025 im Stadtteil Nordstadt lebenden Bevölkerung ist seit 2015 nach Deutschland eingewandert (LHH: 12,4 Prozent). Das sind 3.055 (neu-)eingewanderte Menschen im Stadtteil.

Als fluktuierender, innenstadtnaher und zugleich studentisch geprägter Stadtteile ist die Nordstadt besonders relevant für jüngst (Neu-)Eingewanderte (2022 bis 2025) (**Karte A**). Innerhalb der Nordstadt haben alle 12 Mikrobezirke eine hohe bis höchste Relevanz als Ankunftsort für (Neu-)Eingewanderte (Einwanderungsjahr 2025).

In der Nordstadt leben überdurchschnittlich viele junge Menschen in der Ausbildungs- oder Studienphase. Die Nordstadt zählt stadtweit zu den Stadtteilen mit einer der höchsten Anteile Alleinlebender (65,8 Prozent; LHH: 55,7 Prozent, 31.12.2024). Zahlreiche Fakultäten und Standorte der Leibniz Universität Hannover durchziehen den Stadtteil, ebenso zahlreiche Studierendenwohnheime. Allein durch das Studentenwerk Hannover sowie private Anbieter*innen stehen insgesamt knapp 1.000 Einzel- und Doppelapartements für Studierende im Stadtteil zur Verfügung. Die Angebote privater Anbieter*innen sind in der Regel sehr kostspielig und preislich nicht mit den Angeboten des Studentenwerks vergleichbar. Letztere sind jedoch äußerst beliebt und haben lange Wartelisten. Private Studierendenwohnheime werden sehr häufig, teils nahezu ausschließlich, von internationalen Studierenden und Forschenden in Anspruch genommen.

Infolge von Sanierungs- und Neubauaktivitäten sind einige neue Studierendenwohnheime entstanden oder befinden sich derzeit im Bau. Ferner gibt es in der Nordstadt – anders als zum Beispiel in der Süd- und Oststadt oder in der List und Mitte – vergleichsweise viele und zugleich erschwingliche Potentialflächen (Brachen, Gewerbe), die in Teilen zu Wohnraum umgewidmet werden, was Fluktuation befördert (hohes Nachverdichtungspotenzial).

Neben internationaler Bildungsmigration gibt es Quartiere, die zugleich von Fluchtmigration geprägt sind, insbesondere durch Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete. Auch hohe Anteile an Geschosswohnungsbau, darunter auch Standorte großer Wohnungsunternehmen ermöglichen potenziell leichteren Zugang zu Wohnraum für (Neu-)Eingewanderte (→ Teil B, Kapitel 4).

Zusammenfassend: Die Nordstadt ist aufgrund der Nähe zur Universität primär und dauerhaft relevant als Ankunftsort für internationale Bildungs- und Forschungsmigration. Darüber hinaus sind einzelne Quartiere von Fachkräfteeinwanderung und Arbeitsmigration sowie von Fluchtmigration geprägt. Vergleichsweise leicht unterdurchschnittlich relevant ist die Nordstadt für Einwanderungsfamilien: Rund 11,4 Prozent der unter 18-Jährigen im Stadtteil sind seit 2015 nach Deutschland eingewandert (LHH: 11,5 Prozent).

Nordstadt:

Jung, mobil, studentisch geprägt,
viele Alleinlebende, Studierenden-
wohnheime, Wohngemeinschaften

Neubauaktivitäten

Gemeinschaftsunterkünfte für Ge-
flüchtete

3.6. Beispiel Hainholz: Ankunftsrelevant für unterschiedliche Gruppen

Zum Stichtag 31.12.2025 lebten 1.698 Menschen in Hainholz, die seit 2015 nach Deutschland eingewandert sind. Das sind 21,0 Prozent der insgesamt 8.093 Einwohner*innen im Stadtteil (LHH: 12,4 Prozent). Der Stadtteil ist sowohl für die Eingewandertengruppe ab 2022 als auch für die Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 relevant. Für beide Gruppen gilt erneut der sehr diverse Mix an unterschiedlichen Einwanderungsmotiven:

Hainholz liegt nördlich der Nordstadt, die ihrerseits sehr stark durch den Standort der Leibniz Universität Hannover geprägt ist. Dadurch ist auch Hainholz in Teilen **studentisch** geprägt und beispielsweise Standort eines großen Studierendenwohnheimes. Der Stadtteil ist zugleich Standort verschiedener **Gemeinschaftsunterkünfte**, sowohl für geflüchtete als auch für obdachlose (darunter teils eingewanderte) Menschen.

Ferner gab es rund um die Hainhölzer Mitte und angrenzend **Sanierungs-** und vereinzelt auch **Neubauentwicklung**, was insgesamt **Fluktuation auf dem Wohnungsmarkt** beförderte. Auch in Hainholz sind einige **Wohnbestände** in vergleichsweise „schlechtem“ Zustand, teils preisgünstig, teils werden prekäre Wohnverhältnisse beobachtet. An die Siedlungslage in Hainholz schließt ein großes **Gewerbegebiet** an, das vereinzelt infolge betrieblicher Belange bewohnt wird (Betriebsleiterwohnen/ Hausmeisterwohnungen), darunter auch von (internationalen) Arbeitnehmenden.

Hainholz ist neben Mühlenberg einer der für **(neu-)eingewanderte Familien** relevantesten Ankunftsstadtteile (Kapitel 3.7). Fast 20 Prozent der Hainhölzer Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sind seit 2015 nach Deutschland eingewandert (LHH: 11,5 Prozent).

Zusammenfassend: Hainholz ist relevant für unterschiedliche Bewohner*innengruppen, darunter Einwanderungsgruppen mit verschiedensten Einwanderungsmotiven, darunter Flucht-, Bildungs-, Arbeits- und Familienmigration.

Heterogener Mix an Einwanderungsmotiven

Sanierung, Neubauaktivitäten und Fluktuation

Vereinzelt: prekäres Wohnen

Hainholz: Hochrelevant für neueingewanderte Familien

3.7. Beispiel Mühlenberg: (Neu-)eingewanderte Familien

Mühlenberg hat mit einem Anteil von 81,9 Prozent den mit Abstand stadtweit höchsten Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (LHH: 44,0 Prozent, 31.12.2025). Ferner ist Mühlenberg der Stadtteil mit dem größten Anteil an ausländischer Bevölkerung (52 Prozent) und zugleich auch mit dem stadtweit höchsten Anteil (Neu-)Eingewanderter (15,9 Prozent; LHH: 5,9 Prozent), die im Zeitraum 2015 bis 2021 nach Deutschland eingewandert sind (**Karte B**). Mühlenberg zählt neben Vahrenheide und Leinhausen zu den drei Stadtteilen mit der höchsten Ankunftsrelevanz für diese Gruppe. An späterer Stelle (Kapitel 4.2.) wird außerdem deutlich, dass Mühlenberg insbesondere ankunftsrelevant für Kinder, Jugendliche und ihre Familien ist, die vor 2022 nach Deutschland eingewandert sind. Mühlenberg hat als Wohnort eine hohe, aber nicht höchste Bedeutung für die Gruppe der Eingewanderten ab 2022 (**Karte A**) und für Eingewanderte im Jahr 2025 eine „mittlere Relevanz“ (**Karte C**).

Mühlenberg:
Bedeutender Stadtteil für (Neu-)Eingewanderte

Hohe Relevanz für einwandernde Kinder, Jugendliche, Familien

Bezieht man die beiden Eingewandertengruppen (vor und ab 2022) auf die Mühlenberger Bevölkerung, so zeigt sich folgendes Bild:

- 1.754 der insgesamt 7.487 Einwohner*innen im Stadtteil sind seit 2015 nach Deutschland eingewandert (23,4 Prozent; LHH 12,4 Prozent).
- Rund 16 Prozent der Mühlenberger*innen in den Jahren 2015 bis 2021 nach Deutschland eingewandert (LHH: 6 Prozent) und 7,5 Prozent in den Jahren 2022 bis 2025 (LHH: 6,5 Prozent).
- Im Jahr 2025 haben sich die Anteile (Neu-)Eingewanderter im Stadtteil (1,4 Prozent) und in der Stadt insgesamt (1,2 Prozent) nahezu angeglichen.

Zusammenfassend: Ähnlich strukturiert wie Mühlenberg sind hinsichtlich ihrer Bedeutung der beiden Eingewandertengruppen vor und ab 2022 die Stadtteile Vahrenheide, Misburg-Süd, Sahlkamp, Leinhausen und Vinnhorst/Brink-Hafen. Gemeinsamkeit der genannten Stadtteile ist, dass hier überdurchschnittlich viele Familien wohnen, Mietwohnungsbestand vorherrschend ist und die Fluktuation unterdurchschnittlich hoch (Ausnahme: Misburg-Süd und Leinhausen) und in allen Stadtteilen zugleich abnehmend ist.

4.0. Hannover als Ankunftsstadt für Kinder und ihre Familien

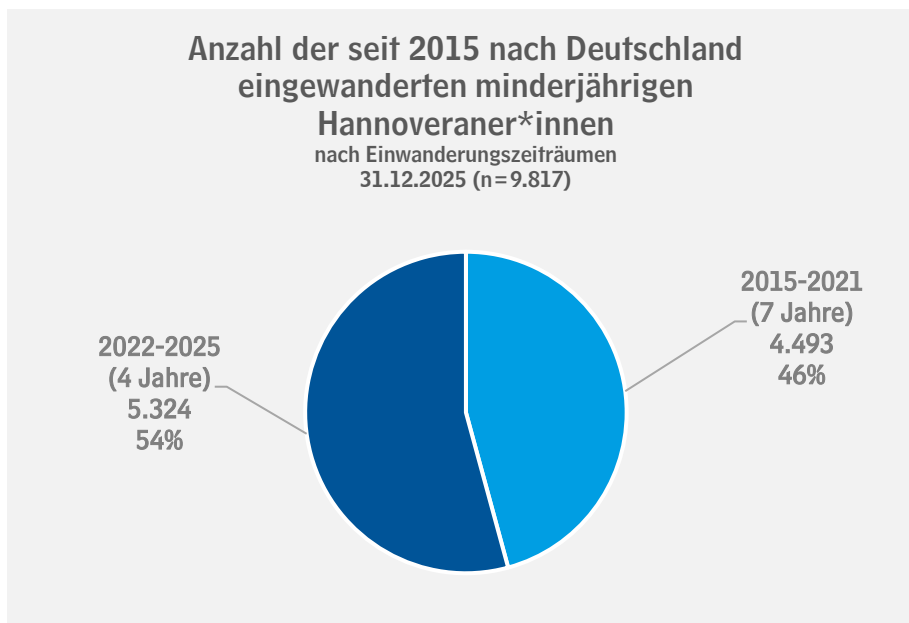
4.1. Wichtigste Eckdaten rund um (neu-)eingewanderte Kinder und ihre Familien

Zum Stichtag 31.12.2025 lebten 9.817 Kinder und Jugendliche in der Landeshauptstadt Hannover³³, die im Zeitraum 2015 bis 2025 – in der Regel mit ihren Eltern / Familien³⁴ – nach Deutschland eingewandert sind. Das ist jedes neunte Kind im Stadtgebiet (11,5 Prozent). Kinder und Jugendliche haben damit einen Anteil von 14,2 Prozent an allen 69.314 in Hannover lebenden (Neu-)Eingewanderten.

Unter den 9.817 (neu-)eingewanderten Kindern und Jugendlichen zählen mehr als die Hälfte (5.324; 54 Prozent) zu der Eingewandertengruppe 2022 bis 2025 sowie 4.493 (46 Prozent) zu der Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 (**Abb. 8**).

Jedes neunte Kind / jeder neunte Jugendliche in Hannover ist seit 2015 nach Deutschland eingewandert

Abbildung 8



Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

Die **Abbildung 9** zeigt, in welchen Jahren hannoversche Kinder und Jugendliche nach Deutschland eingewandert sind:

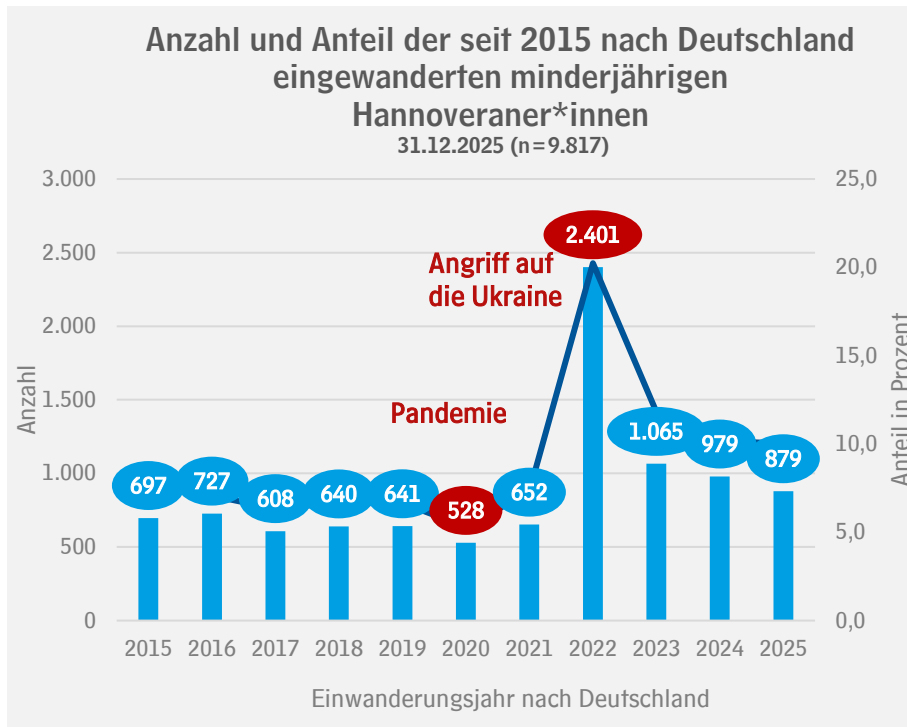
- 2015 bis 2019: Insgesamt 3.313 unter 18-jährige Hannoveraner*innen sind in den Jahren 2015 bis 2019 nach Deutschland eingewandert.
- Im Pandemiejahr 2020 kamen deutlich weniger Einwandernde nach Deutschland. Dies schlägt sich auch in der Anzahl der (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendlichen 2022 nieder: 528 Kinder und Jugendliche insgesamt, das sind rund 5 Prozent aller seit 2015 (neu-) eingewanderten Minderjährigen.

³³ 85.385 Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 leben in Hannover. Sie haben einen Anteil von 15,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung (31.12.2025), darunter haben 54.345 oder 63,6 einen familiären Migrationshintergrund (siehe dazu Kapitel. 2.1). Im Folgenden liegt der Fokus auf ausländischen, zugleich im Ausland geborenen und seit 2015 eingewanderten hannoverschen Kindern und Jugendlichen.

³⁴ Ausnahmen sind beispielsweise unbegleitete minderjährige Geflüchtete.

- Ab 2022 überwiegend Kinder und Jugendliche aus der Ukraine: Mehr als die Hälfte (54 Prozent) der 9.817 seit 2015 (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendliche sind in den Jahren 2022 bis 2025 nach Deutschland eingewandert, fast ein Viertel (2.401) allein im Jahr 2022, darunter meist Kinder und Jugendliche aus der Ukraine (1.562).

Abbildung 9



Ein Fünftel der seit 2015 eingewanderten Kinder und Jugendliche ist 2022 eingewandert

Quelle: eigene Berechnungen der Koordinationsstelle Sozialplanung auf Basis von Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik (OE 18.04)

Die wichtigsten Bezugsländer hannoverscher Kinder und Jugendlicher, die vor 2022 eingewandert sind, sind Syrien, Irak, Afghanistan, Bulgarien, Rumänien, Polen und Türkei. Seit 2022 ist die Ukraine das mit Abstand bedeutendste Bezugsland bei Einwanderung, im Wesentlichen gefolgt von den Herkunftsländern der Vorjahre.

Familien mit Bezugsland Ukraine: Unter den 9.817 seit 2015 (neu-)eingewanderten Kindern und Jugendlichen in Hannover haben 1.969 (20,1 Prozent) das Bezugsland Ukraine. Von diesen sind fast 80 Prozent (1.562 insgesamt) im Jahr 2022 nach Deutschland eingewandert.

Familien mit Bezugsland Ukraine

Seit 2022 eingewanderte, ukrainische Kinder und ihre Familien leben ausnahmslos in allen Stadtteilen und fast allen Mikrobezirken Hannovers. Größere Fallzahlen finden sich in Quartieren mit Notunterkünften, darunter zum Beispiel im Stadtteil Mitte.

4.2. Stadtteile und ihre Relevanz für (neu-)eingewanderte Kinder und ihre Familien

Die meisten (in absoluten Zahlen) der 9.817 (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendlichen leben Ende 2025 in den Stadtteilen List, Groß-Buchholz und Bemerode. Diese zählen zu den einwohnerstärksten Stadtteilen mit einer zugleich hohen Anzahl an Kindern, Jugendlichen und Familien. Im Folgenden beziehen sich die „Relevanzen“ jeweils auf die (neu-)eingewanderten unter 18-Jährigen und ihr Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen.

Mitte: Ende 2025 lebten im Stadtteil Mitte 939 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, womit Mitte den stadtwweit niedrigsten Anteil an Kindern und Jugendlichen hat (8,1 Prozent; LHH: 15,3 Prozent), zugleich den stadtwweit dritthöchsten Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher (40,0 Prozent; LHH 22,7 Prozent) und schließlich den stadtwweit höchsten Anteil 2022 bis 2025 (neu-)eingewanderter unter 18-Jähriger (19,3 Prozent; LHH: 6,2 Prozent). Das macht Mitte in hohem Maße ankunftsrelevant für Familien. Die (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendliche weisen die unterschiedlichsten Bezugsländer auf, darunter vergleichsweise häufig: Ukraine, Bulgarien und Afghanistan. In Teilen ist dies auf zwei Notunterkünfte für Familien im Stadtteil zurückzuführen.

Mitte:

Stadtteil mit sehr niedrigem Kinderanteil, diese sind aber häufig neueingewandert

Hainholz hat im stadtwweiten Vergleich einen durchschnittlichen Kinder- und Jugendanteil (15,5 Prozent), den stadtwweit zweithöchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (40,4 Prozent) und zugleich stadtwweit zweithöchsten Anteil (neu-)eingewanderter unter 18-Jährigen 2022 bis 2025 (12,2 Prozent; LHH 6,2 Prozent). Fast 20 Prozent der Hainhölzer Kinder und Jugendlichen sind seit 2015 nach Deutschland neueingewandert (LHH: 11,5 Prozent). Das macht Hainholz ankunftsrelevant für (neu-)einwandernde Familien. Die (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendliche weisen die unterschiedlichsten Bezugsländer auf, darunter beispielsweise solche, die auf Fluchtmigration (Ukraine, Syrien, Afghanistan) oder auf Einwanderung aus Osteuropa hindeuten.

Hainholz:

durchschnittlicher Anteil u 18 im Stadtteil. 20 Prozent aller Minderjährigen sind seit 2015 eingewandert

Mühlenberg hat den mit Abstand höchsten Kinder- und Jugendanteil von 25,4 Prozent (LHH: 15,3 Prozent) und zugleich den stadtwweit höchsten Anteil von unter 18-Jährigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (56,7 Prozent) sowie zugleich den stadtwweit größten Anteil Minderjähriger der Eingewandertengruppe 2015 bis 2021 (14,4 Prozent; LHH: 5,3 Prozent), aber nicht für die Eingewandertengruppe 2022 bis 2025 (5,9 Prozent; LHH: 6,2 Prozent).

Mühlenberg:

kinderreichster Stadtteil Hannovers mit stadtwweit höchstem Anteil (neu-)eingewanderter u 18 seit 2015

Das macht Mühlenberg besonders ankunftsrelevant für Familien, die vor 2022 nach Deutschland eingewandert sind. Auch hier weisen die (neu-)eingewanderten Kinder und Jugendliche über 120 verschiedene Bezugsländer auf, darunter solche, die bei Einwanderung vor 2022 auf Einwanderung aus Osteuropa sowie auf Fluchtmigration (darunter Irak, Syrien) hindeuten und bei Einwanderung ab 2022 auch auf Fluchtmigration aus der Ukraine oder Syrien sowie weiterhin aus Osteuropa.

Auch **Sahlkamp, Groß-Buchholz, Lahe, Bornum und Linden-Süd** sind relevante Ankunftsorte für (neu-)einwandernde Familien mit (bis auf Linden-Süd) überdurchschnittlich hohen Kinder- und Jugendanteilen, darunter überdurchschnittlich häufig mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Sie haben eine hohe Relevanz für (neu-)eingewanderte unter 18-Jährige, insbesondere bei Einwanderung nach Deutschland vor 2022.

Stadtteile mit eher geringer Relevanz als Ankunftsstadtteil für die Gruppe der ab 2022 eingewanderten unter 18-Jährigen / Familien liegen eher in Stadtrandlagen der Landeshauptstadt. Ihnen gemeinsam ist, dass sie häufiger hohe Anteile an selbstgenutztem Wohneigentum und/oder Ein- und Zweifamilienhäusern, niedrigere Anteile an Alleinlebenden, an Mietwohnungen und seltener Standorte große Wohnungsunternehmen sind. Hierzu zählen zum Beispiel Bothfeld, Wettbergen, Davenstedt, Seelhorst, Wülferode und Isernhagen-Süd, aber auch Bult, Kirchrode und Waldheim.

Großer Mix an Ankunftsstadtteilen für
(neu-)eingewanderte Familien

5. Ankommen und Bleiben in Hannover

Ankommensstadtteile werden zu Bleibestadtteilen: Die Bevölkerungsstruktur Hannovers ist die Folge stetigen Ankommens, Fortziehens oder Bleibens über nationale, regionale und Stadtteilgrenzen hinweg. Zugleich zeigen innerstädtische Wanderungsbewegungen, dass die meisten Menschen bevorzugt innerhalb des ihnen vertraut gewordenen Stadtteils oder in angrenzende Stadtteile umziehen. Gleiches gilt für (Neu-)Eingewanderte: In vielen Quartieren wird beobachtet, dass Geflüchtete beim Auszug aus den Gemeinschaftsunterkünften bevorzugt Wohnraum in räumlicher Nähe / im Stadtteil suchen. Ähnliches wird bei internationalen Fachkräften beobachtet, die in räumlicher Nähe zu Arbeitgeber*innen wohnen (Beispiel Groß-Buchholz). Auf diese Weise werden Ankommensstadtteile zu Bleibestadtteilen.

Leben in Hannover: Temporär oder dauerhaft? Jedes Jahr ziehen deutlich über 7.000 Einwandernde in die Landeshauptstadt Hannover. Zum Zeitpunkt des Ankommens ist in vielen Fällen weder für Einwandernde noch für Dritte absehbar, wie temporär oder dauerhaft das Leben in Hannover oder Deutschland sein wird. Folgende Beispiele verdeutlichen dies:

Beispiel Fluchtmigration: Die Refugee Law Clinic Hannover (RLCH) (→ Teil B) berichtet, dass viele Geflüchtete mit „einem positiven Gefühl in das Verfahren gehen“ und „nicht damit rechnen, dass ihr Asylantrag abgelehnt wird“. Hintergrund ist: Asylbewerber*innen wird je nach Herkunftsland eine gute oder weniger gute Bleibeperspektive zugesprochen. Welche Länder dies sind, wird vom BAMF halbjährlich festgelegt und hat Auswirkungen auf den Zugang zu Integrationsangeboten oder zu Erwerbstätigkeit³⁵. Bis zur Entscheidung über ein Asylverfahren können Monate oder Jahre vergehen. 2025 dauerte ein Asylverfahren im Schnitt 12,2 Monate³⁶. Mindestens für die Dauer des Verfahrens ist nicht absehbar, wie temporär oder dauerhaft das Ankommen ist.

Beispiel Bildungsmigration: Viele internationale Studierende planen, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben und zu arbeiten: „Gut ein Drittel (35 %) der internationalen Studierenden plant ganz sicher, nach Ende des aktuellen Studiums in Deutschland zu bleiben. 29 Prozent der internationalen Studierenden tendieren eher dazu, über das Studium hinaus in Deutschland zu verbleiben.“³⁷ Andererseits zeigt sich, dass gerade Hochqualifizierte in Deutschland von erlebter Diskriminierung insbesondere im Behördenkontakt oder am Arbeitsplatz sowie von „langwierigen und komplizierten bürokratischen Verfahren“³⁸ abgeschreckt sind. Das sind „Faktoren, die die Abwanderungsneigung deutlich erhöhen“.³⁹

Ankommen und Bleiben:
ein fließender Übergang

Unklare Bleibeperspektiven erschweren das „Ankommen-Können“

Gut ein Drittel der internationalen Studierenden plant, in Deutschland zu bleiben

³⁵ Sachverständigenrat für Integration und Migration (2026): Glossar: Bleibeperspektive. [LINK](#) // Stand: 27.3.2026

³⁶ BAMF (2025): Aktuelle Zahlen. Ausgabe Dezember 2025, zitiert nach [LINK](#) // Stand: 27.3.2026

³⁷ Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.) (2025). Ankommen, Studieren, Bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen. Bonn, S. 29. [LINK](#) // Stand: 15.12.2025

³⁸ IAB (2025): Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Deutschland als Zwischenstation? Rückkehr- und Weiterwanderungsabsichten von Eingewanderten im Lichte neuer Daten des International Mobility Panel of Migrants in Germany (IMPa), S. 75. [LINK](#) // Stand: 27.3.2026

³⁹ Ebd., S. 75

Beispiel Arbeitsmigration: Basierend auf einer repräsentativen Online-Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) unter 50.000 im Ausland geborenen und nach Deutschland eingewanderten Menschen zeigt sich, dass diejenigen, die zwecks Arbeit und Studium eingewandert und gut qualifiziert sowie wirtschaftlich erfolgreich sind, überdurchschnittlich häufig Deutschland wieder verlassen wollen oder konkrete Auswanderungspläne haben.⁴⁰

Hohe Abwanderungsneigung insbesondere gut qualifizierter Eingewanderter

Fazit: Nicht nur das Ankommen, sondern auch die „dauerhafte Bindung“⁴¹ ist eine zentrale Zukunftsaufgabe

Ganz Hannover ist eine Einwanderungsstadt. Hannovers Stadtteile sind für unterschiedliche Eingewandertengruppen unterschiedlich relevant. Die vorliegenden Ergebnisse können Verwaltung, Ratsgremien und Zivilgesellschaft bei Priorisierungsentscheidungen und Standortfragen unterstützen, um integrierte quartiersnahe Ankunftsinfrastrukturen gezielt zu stärken

Ankunftsquartiere stärken

- a) zur quartiersnahen Absicherung zentraler Schlüsselressourcen (Beratung, Sprache, Wohnraum, (vor-) schulische Bildung, Ausbildung, Studium, Erwerbsarbeit) und
- b) im frühen Zusammendenken von Ankommen und Bleiben.

Ankommen und Bleiben frühzeitig zusammendenken

Eine Zusammenfassung sowie handlungsleitende Kernaussagen zu den Ergebnissen der gesamten Drucksache finden Sie in der Anlage 1.

⁴⁰ IAB (2025): Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Deutschland als Zwischenstation? Rückkehr- und Weiterwanderungsabsichten von Eingewanderten im Lichte neuer Daten des International Mobility Panel of Migrants in Germany (IMPa), S. 75. [LINK](#) //

⁴¹ Ebd., S. 71

Teil B - Anknftsinfrastrukturen in Hannover

In der Ankommensphase (Neu-)Eingewanderter in Hannover werden wichtige Weichen für gesellschaftliche Teilhabe gestellt. **Anknftsinfrastrukturen** ist gemeinsam, dass sie mit großer fachlicher Expertise den Ankommensprozess (Neu-)Eingewanderter unterstützen. Sie können nach Akteur*innen unterschieden werden, die Infrastrukturen bereithalten. Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung unterscheidet:⁴²

- **Kommunale / regionale Anknftsinfrastrukturen:** Hierzu zählen zum Beispiel die Ausländerbehörden von Stadt und Region, das Jobcenter, die Volkshochschule, das Welcome Center der Region Hannover oder Grund- und weiterführende Schulen, die als Regelinfrastrukturen zugleich Anknftsinfrastrukturen sind.
- **Zivilgesellschaftliche Infrastrukturen:** Diese umfassen neben der großen Vielfalt und Angebote an Anlauf- und Beratungsstellen freier Träger*innen auch religiöse oder kulturelle Einrichtungen, Migrant*innen-Selbstorganisationen, Nachbarschafts- und Unterstützernetze, Initiativen oder Vereine.
- **Stadträumliche Anknftsinfrastrukturen** umfassen (halb-)öffentliche Räume, die Begegnungen und Gelegenheitsstrukturen ermöglichen, wie Parks und Spielplätze, aber auch kommerzielle Angebote, wie internationale Supermärkte, Cafés oder Ähnliches.
- **Digitale Anknftsinfrastrukturen umfassen** alle digitalen Formate, soziale Medien oder Apps, um Menschen zu informieren und Zugänge zu ermöglichen. Hannovers bekanntestes Beispiel ist die **Integreat-App**, die insbesondere für Neuankömmlinge umfassend lokale Informationen zu unterschiedlichen Ankommensbausteinen bereithält.

In vielen Fällen lassen sich die Akteur*innen der Anknftsinfrastrukturen nicht überschneidungsfrei abgrenzen. Hierzu zählen zum Beispiel Sprachkurse oder Beratungseinrichtungen, die sowohl in kommunaler, kommerzieller oder zivilgesellschaftlicher Trägerschaft sein können. Ebenso religiöse Einrichtungen, die sowohl (halb-)öffentliche Räume innerhalb stadträumlicher Infrastrukturen als auch Teil zivilgesellschaftlicher Infrastruktur sein können. Die Stadt Dortmund differenziert die Angebotsinfrastruktur innerhalb ihrer „Gesamtstrategie Neuzuwanderung“ nach Handlungsfeldern, darunter zum Beispiel „Erstintegration und Erstberatung“, „Kinder, Jugendhilfe und frühkindliche Bildung“, „Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung“, „Sprachförderung, Deutsch lernen, Alphabetisierung, Mehrsprachigkeit“ oder „Zusammenleben im Quartier / Wohnungszugänge“.⁴³

Angelehnt an das Dortmunder Modell wird im Folgenden der Begriff der hannoverschen **Ankommensbausteine** verwendet.⁴⁴ Ankommensbausteine orientieren sich weniger an den handelnden Akteur*innen, sondern an ausgewählten, zentralen Bausteinen, die aus der Perspektive hannoverscher Expert*innen bei Ankommensprozessen

Verschiedene Formen von Anknftsinfrastrukturen in Hannover

Bausteine des Ankommensprozess

⁴² Neßler, Miriam; Hans, Nils (2025): Anknftsquartiere und -infrastrukturen. Neue Debatten im Nexus Stadt und Migration. In: ILS-WORKING PAPER Nr. 16, S. 9f.

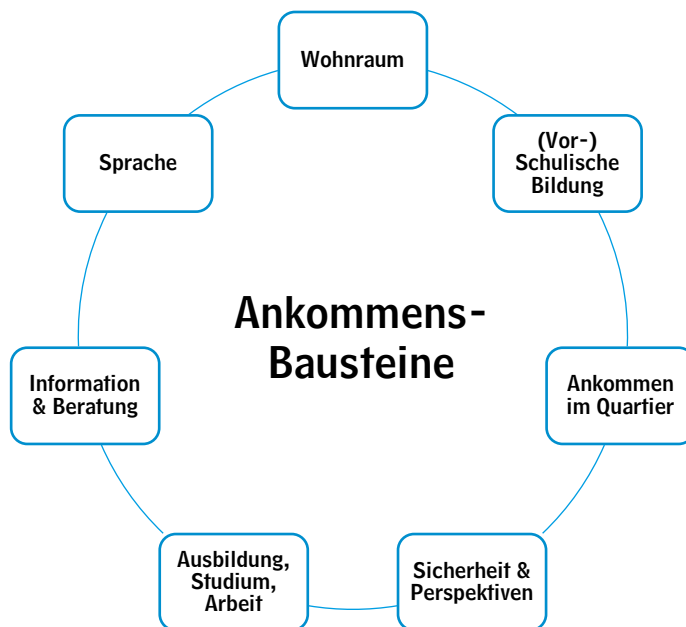
⁴³ Neßler, Miriam et al. (2024): Infrastrukturen des Ankommens: Teilhabe gemeinsam gestalten. In: ILS-TRENDS 02/24, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, S. 4.

⁴⁴ Ebd.

relevant sind, damit (Neu-)Eingewanderte „gut“ ankommen können: In Deutschland, in Hannover, in ihrem Quartier.

Die nachfolgenden Anknommensbausteine sind das Ergebnis lokaler Recherchen, Fachgespräche und Impulse der dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Anknufftsorte“. Der Schwerpunkt der hier in den Blick genommenen Anknommensbausteine liegt bei staatlich/ kommunalen sowie zivilgesellschaftlichen Anknufftsinfrastrukturen. Alle aufgeführten Anknommensbausteine sind zentral für den Anknommensprozess, aber keineswegs vollständig, sondern beispielhaft. Gleiches gilt für die Kurzportraits oder Interviews entlang der Bausteine (**Abb. 1**). Ziel ist nicht eine lückenlose Bestandsaufnahme, sondern der Einblick in die große Bandbreite, die träger*innenübergreifende Vielfalt und die Bedeutung beispielhafter Anknufftsinfrastrukturen als Anknufftsort.

Abbildung 1: Anknommensbausteine⁴⁵



7 Anknommensbausteine

⁴⁵ Eigene Darstellung. Landeshauptstadt Hannover: Koordinationsstelle Sozialplanung

1. Information und Beratung

1.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Eine der größten Herausforderungen für (Neu-)Eingewanderte besteht darin, „Deutschland zu verstehen“. In den ersten Jahren des Ankommens sind nahezu alle Lebensbereiche neu zu erschließen: Nationale Regeln, bürokratische Abläufe, das Gesundheits-, Einwohnermelde-, Bildungs- und Betreuungswesen, den Arbeits- und Wohnungsmarkt oder – im Falle von Geflüchteten – der Ablauf des deutschen Asylverfahrens.

In den ersten Jahren des Ankommens sind nahezu alle Lebensbereiche zu erschließen

Es gibt zahlreiche, ganz unterschiedliche Anknüpfungspunkte in Hannover, die Menschen bei ihrem Ankommensprozess informierend und beratend zur Seite zu stehen. Ein Beispiel hierfür sind Migrationsberatungsstellen. **Neben den fünf⁴⁶ dezentralen Anlaufstellen der Migrationserstberatung des Fachbereichs Gesellschaftliche Teilhabe** der Landeshauptstadt Hannover, bieten folgende Vereine und Wohlfahrtsverbände kostenlose Migrationsberatungen⁴⁷ im Stadtgebiet Hannover an:

- [Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.](#)
- [Caritasverband Hannover e.V. \(Erwachsene\)](#)
- [Caritasverband Hannover e.V. \(Jugendliche\)](#)
- [Deutsches Rotes Kreuz Hannover](#)
- [Diakonisches Werk Hannover](#)
- [Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.](#)
- [kargah e.V.](#) (Verein für interkulturelle Kommunikation, Flüchtling- und Migrationsarbeit e.V.).

Anbieter*innen von Migrationsberatung in Hannover

1.2. Interview mit der Migrationsberatung Caritasverband Hannover e.V.

Kurzportrait: Der Bereich „Migration und Flucht“ innerhalb der Abteilung Soziale Dienste umfasst verschiedene Fachdienste, die sich je nach Adressat*innen, Zuständigkeit oder Finanzierung ausdifferenzieren, darunter:

1. Die „Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte“ (MBE): Sie richtet sich besonders an erwachsene Neueingewanderte in den ersten Jahren nach der Einreise. Ziel der Migrationsberatung ist es, den Ankommensprozess zu begleiten und in Abstimmung und Kooperation mit den Einwandernden und weiteren Akteur*innen der Migrationsarbeit bei Bedarf gezielt zu unterstützen. Bei den Ratsuchenden handelt es sich insbesondere um Geflüchtete aus sogenannten Drittstaaten. Die MBE umfasst 1,5 Beratungsstellen, die 1.583 Beratungen im Jahr 2025 durchgeführt haben.

⁴⁶ In den Stadtteilen: Linden, Hainholz, Mühlenberg, Roderbruch und Sahlkamp, Stand 10/2025

⁴⁷ Landeshauptstadt Hannover (o.D.): Migrationsberatung. [LINK](#) // Stand: 22.5.2025

2. EhAP PLUS - Unterstützung von besonders benachteiligten Neueingewanderten aus dem EU-Ausland: Der Dienst unterstützt, berät und begleitet neueingewanderte, benachteiligte EU-Bürger*innen (insbesondere aus Rumänien und Bulgarien) und deren Kinder unter 18 Jahren sowie Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen und wird finanziert über den Europäischen Sozialfonds (ESF). Die Beratungen innerhalb des Caritasverbandes Hannover e.V. werden von zwei Sozialarbeiterinnen (in Summe eine Vollzeitstelle) durchgeführt. Im Jahr 2025 gab es 301 Klient*innenkontakte. Der Caritasverband Hannover e. V. agiert innerhalb des Programms EhAP Plus in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover, der AWO Region Hannover e. V. und Can Arkadaş e. V.

EhAP Plus richtet sich an neu eingewanderte EU-Bürger*innen, insbesondere aus Bulgarien und Rumänien

3. OSiRo - Beratungsprojekt für die Volksgruppe der Sinti und Roma: Es handelt sich um ein Beratungs- und Unterstützungsprojekt für Eingewanderte aus Osteuropa, insbesondere für die Volksgruppe der Sinti und Roma, die hierzulande besonders häufig Diskriminierung und Ausgrenzung erfahren mit dem Ziel Akzeptanz, statt Diskriminierung und Hilfe auf Augenhöhe zu leisten. Das Projekt umfasst eine halbe Stelle mit 320 Beratungen im Jahr 2025 und beinhaltet Unterstützung bei der Arbeitssuche, praktische Hilfe beim Umgang mit Behörden und Anträgen, Erziehungs- oder Schulfragen und Informationen zu gesetzlichen Rahmenbedingungen und Ansprüchen.

Allen Fachdiensten gemeinsam ist die Möglichkeit der **internen Verweisberatung**, beispielsweise an die allgemeine Lebens- und Sozialberatung, die Schuldnerberatung, die Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention oder auch an die (nachholende) Integrationsberatung, die sich auch an Menschen richtet, die schon länger in Deutschland leben. Ferner kooperieren die Fachdienste mit dem JugendMigrationsDienst, den Integrationskursträger*innen und allen Einrichtungen in der Stadt und Region Hannover, die sich mit Migration beschäftigen.

Kooperation unterschiedlicher Fachdienste

Interview mit zwei Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung, Caritasverband Hannover e.V. (5/2025)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschrieben, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

„Caritas international“ ist weltweit bekannt und gilt vielen als vertrauenswürdig.

Wie finden (Neu-)Eingewanderte den Weg zu Ihnen?

Den Weg in die Migrationsberatung der Caritas finden viele über Mund-zu-Mund-Propaganda und hier vor allem über ihre jeweiligen Communities. Weil „Caritas international“ weltweit bekannt und als Schutzangebot geschätzt wird, gerade für Menschen in Not, ist sie vielen als vertrauenswürdig bekannt und spricht Menschen aller Religionsgemeinschaften an. Gleichzeitig hat Religion für viele Eingewanderte einen hohen Stellenwert - unabhängig davon, ob sie christlich sind oder nicht. Deshalb wird die

„Deutschland: Papiere, Papiere. Geduld“.

Ratsuchender, zitiert nach Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

Beratungsstelle der Caritas auch gerade wegen ihres „kirchlichen backgrounds“ aufgesucht wird. Auch regionale Kirchen(gemeinden) verweisen an die Migrationsberatung der Caritas, wenn sie ihrerseits nicht über Infrastruktur oder ausreichendes Know-how verfügen, zum Beispiel rund um Fragen des Kirchenasyls.

Was sind die größten Herausforderungen für (Neu-)Eingewanderte beim Ankommen in Deutschland / Hannover?

Wir unterscheiden hierbei zwischen

1. Geflüchteten, oft aus dem Nicht-EU-Ausland, die unfreiwillig (zum Beispiel durch Krieg) in Deutschland / Hannover sind, teils über Nacht aus ihrem „gesetzten“ Leben gerissen wurden, häufig ihre Familie und Freunde zurücklassen mussten (und eventuell für lange Zeit oder niemals wiedersehen können) und nun in Deutschland / Hannover ein autarkes Leben wiedererlangen möchten.

2. Eingewanderten aus dem EU-Ausland, die ihre Migration geplant haben und sich auf die Sprache und auf Deutschland vorbereiten konnten, möglicherweise ähnliche Bildungssystemerfahrungen gemacht haben und ggf. „bürokratieaffiner“ sind, weil sie bereits mit EU-Regularien vertraut sind. Als EU-Ausländer*innen haben sie jederzeit die theoretische Möglichkeit, in ihre Heimatländer zurückzukehren, ihre Familie und Freunde zu treffen oder diese ggf. nachzuholen. Sie können insgesamt durch ihren aufenthaltsrechtlichen Status unabhängiger agieren und den Fokus primär auf „Arbeits- und Erwerbszüge“ legen.

Basierend auf unseren Beratungserfahrungen in der Abteilung Soziale Dienste sehen wir folgende Hauptherausforderungen für (Neu-)Eingewanderte:

Deutschland verstehen & Autarkie erlangen: Erste Herausforderung, insbesondere für Geflüchtete, ist es „Deutschland zu verstehen“: Die Bürokratie, Abläufe und Regeln. Es geht konkret darum, Briefwechsel und Fristen zu verstehen, Telefonate oder Online-Portale zu bewältigen, „Leitzordner anzulegen und zu pflegen“ sowie immer wieder darum, Wartezeiten aushalten zu müssen. Viele erleben die Ankunft in Deutschland als monate- bis jahrelange Phase des „passiven verwaltet werdens“. Geflüchtete fühlen sich oft ohnmächtig und ausgeliefert, weil Dritte über ihr zukünftiges Leben entscheiden (zum Beispiel ob und wie lange man bleiben darf oder wo man sich aufhält und wohnt).

Sprache: Sprache ist immer der Schlüssel zu allem, für mehr Autonomie und Kontrolle, für Zugänge und Kontakte. Die Deutschkenntnisse Eingewanderter hängen von den jeweiligen Sprachvorkenntnissen, Kenntnissen des lateinischen Alphabets oder der schulischen Vorbildung ab.

Vitamin B, Menschen, Beziehungen, Netzwerke: Es sind Kontakte zu Menschen notwendig, die sich in Deutschland / Hannover auskennen und die Zugänge zu allem Weiteren ermöglichen: Zu Kinderärzten, Kitaplätzen oder Sprachkursen.

„Ich werde verwaltet. Von wem und wie weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, wie lange und warum.“

Geflüchteter, zitiert nach Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

„Wir erleben derzeit eher eine ‚Unwillkommenskultur‘“

Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

Ankommen können in einer „geschlossenen“* Gesellschaft: „Wir erleben derzeit eher eine Unwillkommenskultur“, so die Mitarbeiterinnen der Abteilung Soziale Dienste. Beobachtet wird, dass Diskriminierungserfahrungen wegen Hautfarbe, „ausländisch“ klingender Namen oder Kopftuch zunehmen, ebenso offener Rassismus. Die Willkommenskultur der Jahre 2015 hat sich abgeflaut, die Anzahl der Ehrenamtlichen ist extrem rückläufig, die Hilfsbereitschaft nimmt ab. *auf Rückfrage: „weniger nahbar und offen.“

Zu welchem Zeitpunkt ihrer Einwanderungsphase finden Eingewanderte den Weg zu Ihnen / in die Migrationsberatung?

Der Zeitpunkt des Erstkontakts fällt meist in die ersten drei bis fünf Jahre nach der Einwanderung, kann aber im Einzelfall variieren von „gestern angekommen, noch mit Koffern in der Hand“ bis hin zu Beratungsanfragen nach 10 oder 20 Jahren Aufenthalts in Deutschland / Hannover.

Aus welchen Gründen suchen einige Menschen erst nach Jahr(zehnt)en die Migrationsberatung auf?

Diese sehr späten Anfragen hängen oft damit zusammen, dass soziale Netzwerke im Laufe der Jahre „wegbröckeln“. Zum Zeitpunkt der Ankunft gibt es oft eine hohe Hilfsbereitschaft durch Freunde, Bekannte, Netzwerke oder Angehörige aus den Communities. Beobachtbar ist aber oft auch eine über die Jahre sinkende Hilfsbereitschaft. „Irgendwann sind Menschen plötzlich `allein` oder geraten plötzlich in brenzlige, oft prekäre Lebenslagen und brauchen und suchen sich dann Hilfe“:

Beispiel 1: Infolge der Corona-Pandemie haben viele Menschen ihren Job verloren (zum Beispiel in der Gastronomie, als Erntehelfer*innen oder im Schlachthof). Dies erforderte ein „neues Ankommen“, eine Umorientierung, einen - mindestens beruflichen - Neubeginn.

Beispiel 2: Menschen, die unter belastenden Bedingungen geflüchtet sind, erleben traumatische Erfahrungen, die sie langfristig prägen. Dadurch konzentrieren sie sich zunächst auf das reine Überleben. Psychische Belastungen, aufenthaltsrechtliche Unsicherheiten oder soziale Isolation werden lange verdrängt und bleiben unbearbeitet. Erst nach einiger Zeit tritt bei einigen der Wunsch auf, ihre Lebenssituation neu zu ordnen, weshalb sie die Migrationsberatung aufsuchen.

Beispiel 3: EhAP Plus erreicht häufig Frauen, die nach Jahr(zehnt)en des (unfreiwilligen) Aufenthalts erst spät ankommen können, weil sie sich zuvor in abhängigen und teils ausbeuterischen (Arbeits-)Verhältnissen befanden (beispielsweise im Rahmen von Zwangsprostitution und Menschenhandel).

Ihrer Erfahrung nach: Welche Rolle spielen Communities beim Ankommensprozess?

Communities sind wichtig und für viele Ankommende als „Erstnetzwerk“ unverzichtbar. Hierbei treffen (Neu-)Eingewanderte auf Menschen, die eigene Einwanderungserfahrungen weitergeben können und ggf. wissen, welche Klippen wie zu überwinden

„Irgendwann sind Menschen plötzlich „allein“ und brauchen und suchen sich Hilfe“

Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

„Communities sind für viele Ankommende als „Erstnetzwerk“ unverzichtbar, bringen manchmal jedoch auch spezielle Herausforderungen mit sich.“

Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

sind / oder die gleiche Sprache sprechen und dadurch bei der Erstorientierung helfen können.

Communities können allerdings auch hemmend, wenig förderlich bis destruktiv in der Ankommensphase (Neu-)Eingewanderter sein:

Beispiel 1: Es kursieren mitunter Fehlinformationen zu bürokratischen Abläufen und Regularien innerhalb von Communities.

Beispiel 2: In Fluchtkontexten im Zusammenhang mit (geschlechtsspezifischer) Gewalt und/ oder Verfolgung können Menschen auf frühere Täter*innen aus ihren Herkunftsländern in den hiesigen Communities treffen. Das sind Menschen, vor denen sie eigentlich geflohen sind.

Beispiel 3: Es gibt Fälle selbst ernannter Helfer*innen, die versprechen, einen Termin oder eine Wohnung zu besorgen, sich dafür bezahlen lassen, aber nicht helfen. Diese finden sich leider sowohl innerhalb als auch außerhalb von Communities.

Zusammenfassend: Welche Bedeutung haben Migrationsberatungsstellen für den Ankommensprozess in Hannover – aus Sicht der Abteilung Soziale Dienste des Caritasverbandes Hannover e.V.?

„Ankommen ist ein Prozess, ein Kontinuum von 0 bis 100 Prozent. Unser Ziel ist es, den Hebel so weit wie möglich in Richtung 100 Prozent zu verschieben“. Migrationsberatungsstellen sind Wegbegleiter*innen und Brückenbauer*innen. „Zu Beginn bauen wir Brücken zur Ausländerbehörde, zu Ärzt*innen, zu Sprachkursen oder ins ethno-medizinische Zentrum. Später bauen wir Brücken in Richtung Autarkie und eigenständiger Existenzsicherung. Wir begleiten Menschen auf einem Teil ihres Ankunftswegs.“

Vielen Dank!

„Ankommen ist ein Prozess, ein Kontinuum von 0 bis 100 Prozent. Unser Ziel ist es, den Hebel so weit wie möglich in Richtung 100 Prozent zu verschieben“.

Caritasverband Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste

1.3. Kurzportrait: Integrationslots*innen

Bereits seit 2007 unterstützen ehrenamtliche Integrationslots*innen (Neu-)Eingewanderte in Hannover beim Ankommen in Deutschland. Integrationslots*innen ergänzen (Migrations-)Beratungsstellen, indem sie (Neu-)Eingewanderten dabei helfen, den Alltag in Deutschland besser zu bewältigen. Das Spektrum der ehrenamtlichen Unterstützung ist breit gefächert und reicht von sprachlicher Unterstützung beim Schriftverkehr mit Behörden, über die Begleitung zu Arzt-, Schul- oder Jobcenter-Terminen (sofern keine Dolmetschenden vor Ort sind) bis hin zu Beratung zu Themen wie Sprachkursen, oder Weiterbildungsangeboten.

Die Arbeit der Integrationslots*innen ist in hohem Maße zielgruppenspezifisch. Während Jugendliche häufiger Unterstützung bei den Hausaufgaben, beim Deutschlernen oder bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz benötigen, suchen Senior*innen häufiger Hilfe bei der (digitalen) Bewältigung von Formularen etc. Bei der Begleitung (neu-

Kurzportrait: Integrationslots*innen

eingewanderter Frauen / Eltern stehen eher Fragen rund um Familie, Kinderbetreuung und / oder medizinische Versorgung im Vordergrund. Die Dauer der Einsätze der Integrationslots*innen hängt vom Bedarf der zu unterstützenden Personen ab.

Während die Koordination der Integrationslots*innen seit Oktober 2024 bei der Kommunalen Fachstelle für Migrationsberatung (OE 56.13) angesiedelt ist, bleibt die VHS Hannover weiterhin Ansprechpartnerin für die Qualifizierung der Integrationslots*innen.⁴⁸

1.4. Kurzportrait: Der Willkommensfachdienst

Kurzportrait: Der Willkommensfachdienst in der Ausländerbehörde Hannover existiert in der jetzigen Form seit dem Jahr 2021. Er ergänzt und flankiert die gesetzlichen Aufgaben der Mitarbeitenden der Ausländerbehörde durch das Angebot der allgemeinen Sozial- und Migrationsberatung. Den personellen Kern des Beratungsangebotes bilden die Kolleg*innen der Kommunalen Fachstelle für Migrationsberatung (56.13), die wochentags täglich vor Ort sind und dieses Angebot mit derzeit **insgesamt acht Kolleg*innen** abwechselnd abdecken. Unterstützt werden sie durch **Mitarbeitende von sechs Wohlfahrtsverbänden beziehungsweise NGO's:**

- Arbeiterwohlfahrt (AWO),
- kargah e.V.,
- Deutsches Rotes Kreuz (DRK),
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland,
- Caritas und
- Diakonisches Werk.

Diese stellen täglich eine Beratungsperson für das Angebot zur Verfügung, intern sind mehrere Mitarbeitende beteiligt, die sich jeweils in diesem Einsatz abwechseln. Insgesamt sind von der Landeshauptstadt Hannover zusammen mit den NGO's/ Wohlfahrtsverbänden etwa 32 Personen beratend an diesem Angebot beteiligt. Aufgrund von Mitarbeiter*innen-Wechsel ist diese Zahl leicht schwankend. Im Jahr 2025 nehmen monatlich zwischen 200 bis 270 Menschen das Angebot wahr (Stand 4/2026).

Der Weg der Ratsuchenden in den Willkommensfachdienst: Unter den Ratsuchenden hat sich im Laufe der Zeit herumgesprochen, dass in der Ausländerbehörde der Stadt Hannover auch Sozialarbeitende zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund ist die Inanspruchnahme ständig gewachsen. Ferner wurde im Jahr 2021 der für dieses zusätzliche Beratungsangebot vorgesehene Raum umgestaltet, um ihm auch optisch einen stärker einladenden und ästhetischen Charakter zu verleihen, um damit die Willkommenskultur tendenziell auch visuell erfahrbar zu machen.

Kurzportrait: Der Willkommensfachdienst

Tägliches Beratungsangebot in Hannover

⁴⁸ Landeshauptstadt Hannover (2025): Jahresbericht 2024 über die Arbeit der Kommunalen Fachstelle für Migrationsberatung der Landeshauptstadt Hannover. [SIM DS 1554/2025](#) // Stand 30.4.26

Beratungsthemen: Ratsuchende kommen mit allen erdenklichen migrationspezifischen Anliegen in die Beratung. Dabei geht es beispielsweise um Unterstützung bei der Beantragung der Streichung der Wohnsitzauflage für Geduldete und Personen im Asylverfahren oder um Anträge auf Ausstellung eines deutschen Reiseausweises für ausländische Personen mit Schutzstatus. Viele Fragestellungen drehen sich um die Themen Fachkräfteeinwanderung und leistungsrechtliche Angelegenheiten. Seit der Umstellung auf digitale Beantragung von Aufenthaltstiteln und der Einbürgerung, muss insbesondere häufig praktische Unterstützung am Smartphone geleistet werden. Geleistet wird darüber hinaus „Erste Notfall-Beratungshilfe“, wenn Menschen in die Ausländerbehörde kommen, die gerade in Deutschland eingetroffen sind und einen Asylantrag stellen wollen oder wenn ukrainische Geflüchtete eine Unterkunft und einen Termin für die Beantragung ihres Aufenthaltstitels brauchen. Viele kommen, um nach dem aktuellen Sachstand zu Themen wie Einbürgerung, Aufenthaltserlaubnis oder Arbeitserlaubnis zu fragen. Zu diesen und vielen anderen Fragestellungen bemühen sich Sozialarbeitende täglich um Unterstützung. Ihr Vorteil: Sie können sich den Themen in der Regel länger und ausführlicher widmen, als es die oft unter Zeitdruck stehenden Kolleg*innen der Ausländerbehörde vermögen.

Kooperation mit der Ausländerbehörde: Die Mitarbeitenden der Kommunalen Fachstelle für Migrationsberatung kooperieren inhaltlich direkt mit der Ausländer- und der Einbürgerungsbehörde: Sie beraten Personen, denen eine **Aufenthaltserlaubnis nach dem sogenannten Chancenaufenthaltsrecht § 104c** des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) erteilt worden ist über die notwendigen Voraussetzungen, um die auf 18 Monate befristete Aufenthaltserlaubnis (AE) **in eine reguläre AE nach den §§ 25a oder 25b AufenthG umzuwandeln**. Und sie nehmen für die Einbürgerungsbehörde nachzureichende Dokumente der Antragsteller*innen entgegen und prüfen diese. Das Beratungsangebot stellt aus diesem Grund eine nicht zu unterschätzende Entlastung für die Mitarbeitenden der Ausländerbehörde dar. Oft auch werden Beratungsprozesse, die sich in der Ausländerbehörde angebahnt haben, in den Büros der Mitarbeiter*innen Kommunalen Migrationsberatung fortgesetzt.

Bilanz nach vier Jahren Willkommensfachdienst: Der Willkommensfachdienst ist ein bedeutender Teil hannoverscher Ankunftsinfrastruktur und Ausdruck hannoverscher Willkommenskultur geworden. Mittlerweile hat sich dieses Angebot etabliert und wird von den Ratsuchenden aber auch von den Mitarbeitern*innen der Ausländerbehörde als Unterstützung ihrer eigenen Arbeit sehr geschätzt. Mit der räumlichen Ansiedlung in der Ausländerbehörde und der Kooperation mit der Ausländerbehörde hat der Willkommensfachdienst in der Landeshauptstadt Hannover, in der Region Hannover und darüber hinaus aus Sicht des Fachbereichs 56 ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.⁴⁹

Beratungsthemen sind vielfältig

Von Notfallberatung bis zu einer langfristigen Unterstützung

Kooperation mit der Ausländerbehörde

Bilanz nach 4 Jahren: Bewährte Unterstützung für Ratsuchende und Mitarbeiter*innen der Ausländerbehörde

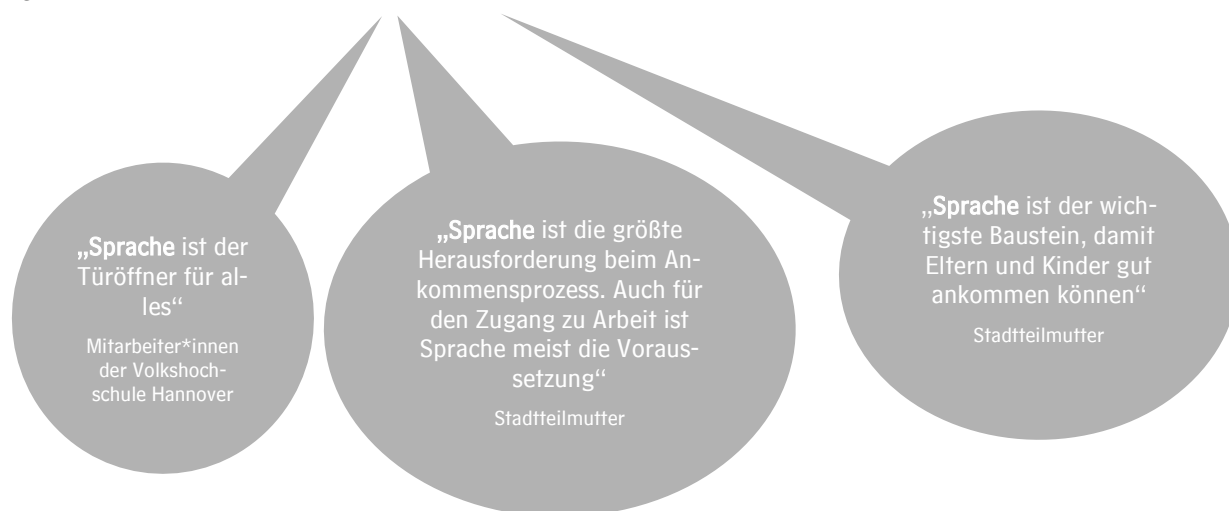
⁴⁹ Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe, Kommunale Fachstelle für Migrationsberatung (OE 56.13).

2. Sprache

2.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Sprache ist einer der wichtigsten Bausteine beim Ankommen und Orientieren in einem neuen Land. Die Landessprache zu sprechen, eröffnet Zugänge: Zu Informationen, zu Menschen, zu verschiedenen Lebensbereichen wie Ausbildung, Arbeit, dem Gesundheitswesen oder der sozialen Interaktion im Quartier und für gesellschaftliche Teilhabe.⁵⁰ Aus Sicht **aller** Interviewten ist Sprache **der wichtigste Baustein** des Ankommensprozesses und gleichzeitig eine der **größten Herausforderungen** beim Ankommen:

Sprache ist einer der wichtigsten Bausteine beim Ankommen



Je nach Einwanderungsmotiv, beispielsweise zu Arbeits- oder Bildungszwecken, ist ein (zertifiziertes) Sprachniveau häufig bereits vor Einreise grundlegende Bedingung für einen längeren Verbleib oder dauerhaften Aufenthalt in Deutschland:⁵¹

Ein zertifiziertes Sprachniveau ist häufig Voraussetzung für einen Aufenthaltsrechtlichen Status

- **Studierende** und **Auszubildende** benötigen in der Regel vor der Einreise mindestens Sprachniveau B1 (nach dem Europäischen Referenzrahmen) (siehe dazu Kapitel 5).
- Für Menschen, die zum **Erwerbszweck** einreisen wollen, beispielsweise Fachkräfte mit einer anerkannten Berufsausbildung oder akademischen Ausbildung, unterscheiden sich die erforderlichen Sprachniveaus stark:
 - Visum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikation: mindestens A2;
 - Tätigkeiten in Gesundheitsberufen: je nach Bundesland B1 oder B2;
 - Chancenkarte: mindestens A1 Deutsch und/ oder B2 Englisch.

Auch für eine **Einbürgerung** (§ 10 Staatsangehörigkeitsgesetz) ist in der Regel der Nachweis eines Sprachniveaus B1 erforderlich.⁵²

Fehlende Sprachkenntnisse schränken die Selbstständigkeit und Autonomie ein und erschweren Teilhabe und Zugänge. Die vielfältigen Hürden und Herausforderungen

⁵⁰ Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (2016): Gelingende Integration im Quartier. Gutachten. S. 100. [LINK](#) // Stand: 22.7.25

⁵¹ Die Bundesregierung (o.D.): Make it in Germany. Das Portal der Bundesregierung für Fachkräfte aus dem Ausland. [LINK](#) // Stand: 1.8.25

⁵² Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration / Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus (o.D.): Voraussetzungen für die Einbürgerung. [LINK](#) // Stand: 19.8.25

zeigen sich im alltäglichen Leben, in der Kommunikation mit Behörden und Institutionen, dem Gesundheitswesen und vielen weiteren Bereichen.⁵³ Dabei kommt es auch immer wieder zu Missverständnissen, Benachteiligung und Diskriminierung bis hin zu Rassismus: Mehrere Studien belegen, dass fehlende Sprachkenntnisse je nach Region und Lebenskontext zu mehr oder weniger stark exkludierenden und diskriminierenden Mechanismen beitragen.⁵⁴ Tashin Durgun schreibt in seinem Werk dazu exemplarisch:

„Ich bin mir sicher, dass Dolmetscher (sic!) im Gesundheitswesen gebraucht werden. Nicht nur für die reibungslose Versorgung von Patienten (sic!), sondern auch, um die Angehörigen in diesem hochsensiblen Bereich zu entlasten. Darüber hinaus könnte eine Übersetzung dazu beitragen, dass Patienten (sic!) mit Sprachbarrieren vor Rassismus im Gesundheitswesen geschützt werden.“⁵⁵

Fehlende Sprachkenntnisse können zu exkludierenden und diskriminierenden Mechanismen beitragen

2.2. Kurzportrait: Verwaltungsdolmetscher*innen

Um dem großen Bedarf an Sprachmittlung gerecht zu werden, gibt es in Hannover (als einzige Kommune bundesweit) seit 2011 den Verwaltungsdolmetscher*innendienst. Dieser ging aus den Zielsetzungen des Lokalen Integrationsplans (2008) hervor und ebnete den Weg für die Verstärkung des Themenkomplexes Mehrsprachigkeit / Sprachmittlung / Übersetzungen als eigenes Teilhandlungsfeld in der Weiterentwicklung, dem Migrations- und Teilhabeplan WIR^{2.0}. In jeglichen Belangen, bei denen Eingewanderte mit der Verwaltung in Kontakt treten, helfen städtische mehrsprachige Mitarbeiter*innen, die eine interne Qualifizierungsmaßnahme zum/ zur Verwaltungsdolmetscher*in absolviert haben sowie weitere externe Dolmetscher*innen (aktuell vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. ([LINK](#)) und der ELAN Languages GmbH ([LINK](#)) kostenfrei bei der Übersetzung.⁵⁶

Kurzportrait: Verwaltungsdolmetscher*innen

Die Dolmetscher*innendienste standen zunächst ausschließlich Beschäftigten der Landeshauptstadt Hannover für Kund*innengespräche mit Sprachbarriere zur Verfügung. Seit Beginn des Jahres 2015 übernehmen die Dolmetscher*innendienste aufgrund eines Ratsbeschlusses (DS 2040/2013) auch Aufträge von Sozialarbeiter*innen von Geflüchtetenunterkünften und Obdachlosenwohnheimen, wenn es um die Begleitung medizinischer Belange geht.

Im Jahr 2025 unterstützten Verwaltungsdolmetscher*innen bei über 5.500 Terminen (davon fast 4.000 Termine in der Stadtverwaltung und über 1.500 Termine in ärztlichen Praxen). Aktuell sind über 40 qualifizierte interne Verwaltungsdolmetscher*innen der Stadtverwaltung Hannover aktiv, die insgesamt 13 Sprachen sprechen. Über externe Dienstleister*innen sind ca. 320 weitere Dolmetscher*innen im Einsatz, die bis zu 50 Sprachen und Dialekte abdecken können. Die häufigsten Einsatzfelder der Dolmetscher*innen innerhalb der Verwaltung sind (in absteigender Reihenfolge) die Fach-

Schwerpunkt: Unterstützung bei Terminen in der Stadtverwaltung

⁵³ Durgun, Tashim (2025): „Mama, bitte lern Deutsch“: unser Eingliederungsversuch in eine geschlossene Gesellschaft. München: Knauer Verlag.

⁵⁴ El-Kayed, Nihad/ Keskinkilic, Leoni (2023): „Infrastructures in the Context of Arrival – Multidimensional Patterns of Resource Access in an Established and a New Immigrant Neighborhood in Germany“, *Geographica Helvetica* 78, Nr. 3 (2023): 355–67, [LINK](#) // Stand: 16.12.25

⁵⁵ Durgun, Tashim (2025): „Mama, bitte lern Deutsch“: unser Eingliederungsversuch in eine geschlossene Gesellschaft. S. 172. München: Knauer Verlag.

⁵⁶ Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Personal und Organisation, Verwaltungsdolmetscher*innendienst (OE 18.13).

bereiche: Jugend und Familie, Öffentliche Ordnung, Soziales, Schule und gesellschaftliche Teilhabe. Hinzu kommen Einsätze in medizinischen Kontexten in ärztlichen Praxen der Stadt und Region Hannover.⁵⁷

2.3. Kurzportrait: Sprachlernkurse in Hannover

Eine Fremdsprache neu zu lernen, braucht viel Zeit, Mühe und mitunter ausreichende ökonomische Mittel. Möglichkeiten des Spracherwerbs gibt es auch in Hannover viele: Selbstfinanzierte Sprachkurse (vergleichsweise kostspielig und für viele nicht finanzierbar), Angebote zu (Aus-)Bildungszwecken (beispielsweise Universitäten), sowie (bezuschusste) Sprachlernangebote im Rahmen so genannter „Integrationskurse“⁵⁸.

Letztere sind insbesondere für Menschen relevant, die ein Aufenthaltsrecht aus „völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen“ erhalten haben und häufig unvorbereitet und unfreiwillig aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten. Sie haben mitunter das Recht und zum Teil die Pflicht⁵⁹, Sprachkurse im Rahmen der „Integrationskurse“ zu absolvieren, dessen Kursinhalte vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorgegeben werden. Bei erfolgreichem Abschluss können Teilnehmende sich unter bestimmten Voraussetzungen einen Teil der Kosten von derzeit rund 1.600 Euro erstatten lassen.⁶⁰ Teilnahmevoraussetzung ist die Berechtigung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, die u.a. von der Ausländerbehörde oder dem Jobcenter ausgestellt werden können.⁶¹ Neben den „Integrationskursen“ bezuschusst das BAMF **Berufssprachkurse**, die zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt führen sollen und kostenfrei sind. Diese richten sich jedoch an Teilnehmende mit fortgeschrittenem Sprachniveau sowie arbeitsplatzbezogenen Berufssprachkursen (insbesondere seit dem 1.1.2025, siehe Kapitel 2.5).⁶²

In Hannover gibt es laut BAMF insgesamt **23 zertifizierte Anbieter*innen** (Stand 07/2025) von „Integrationskursen“, die insgesamt **187 allgemeine Integrationskurse (derzeit laufend), sowie Spezialkurse mit besonderen Schwerpunkten** anbieten. **23 Berufssprachkurse** werden in Hannover von **11 Anbieter*innen** angeboten (Stand

Verschiedene Sprachlernangebote:
Selbstfinanziert, im Rahmen von
(Aus-)Bildungszwecken, staatlich bezuschusste Kurse

Staatlich anerkannte und bezuschusste Sprachkurse als Teil so genannter „Integrationskurse“

„Sprache ist und bleibt der Schlüssel beim Ankommen, zum Arbeiten und zum gesellschaftlichen Miteinander“

Oberbürgermeister Belit Onay und Mitunterzeichnende in einem offenen Brief an den Bundesminister des Innern und für Heimat (2026: 1, [Link](#))

⁵⁷ Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Personal und Organisation, Verwaltungsdolmetscher*innendienst (OE 18.13).

⁵⁸ Ein „allgemeiner Integrationskurs“ setzt sich in der Regel aus 600 Unterrichtseinheiten (UE) Sprachkurs und 100 UEs Orientierungskurs zusammen. Die Kosten unterscheiden sich je nach Kursart: Ein „allgemeiner Integrationskurs“ umfasst insgesamt 700 Unterrichtseinheiten (UE) und kostet derzeit laut BAMF 1.603 Euro. Spezialkurse (beispielsweise Alphabetisierungskurse) weisen einen höheren Kostenbeitrag von beispielsweise 2.290 Euro auf. Bei erfolgreichem Abschluss werden in der Regel 50% durch das BAMF an die Teilnehmenden zurückerstattet. Eine gesamte Kostenübernahme kann bei Leistungsbezug von SGB II/III/XII möglich sein sowie bei weiteren Gründen finanzieller Bedürftigkeit beantragt werden. (Quelle: Bundesministerium des Inneren (2023): Kostenbefreiung für den Integrationskurs beantragen. [LINK](#) // Stand: 24.7.25).

⁵⁹ Zur Teilnahme verpflichtet werden können Personen von der Ausländerbehörde, „wenn sie sich nicht auf einfache beziehungsweise ausreichende Art auf Deutsch verständigen können“ oder wenn sie Bürgergeld beziehen. Eine Pflicht hängt dabei häufig mit dem Erhalt von Sozialleistungen zusammen. (Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2025): Ausländische Staatsangehörige. [LINK](#) // Stand: 23.7.25)

⁶⁰ Bei erfolgreichem Abschluss in Form einer zertifizierten Sprachprüfung können Teilnehmende einen Antrag auf (Teil-)Erstattung stellen und somit 50-100% der Kosten erstattet bekommen. Bei Anmeldung sind Teilnehmende verpflichtet teilzunehmen. Ein Fehlen kann ausschließlich mit ärztlichem Attest erfolgen, ohne dass die verpassten Stunden vom Kontingent angerechnet werden. Auch ein Kursabbruch kann ausschließlich mit ärztlichem Attest erfolgen. Wenn ein Kurs nicht erfolgreich abgeschlossen werden kann, in Form einer bestandenen Sprachprüfung, müssen Teilnehmende die Prüfung auf eigene Kosten wiederholen. Eine Erstattung der Kosten ist ohne erfolgreichen Abschluss nicht möglich.

⁶¹ Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule (2022): Sachgebiet Integration. [LINK](#) // Stand: 22.7.25

⁶² Eingewanderte, die bereits erwerbstätig sind, sich in einer Ausbildung oder einem Berufsanerkennungsverfahren befinden, sind ebenfalls unter Umständen zur Teilnahme berechtigt BAMF (2025): Informationen zum Gesamtprogramm Sprache. [LINK](#) // Stand: 23.7.25

07/25).⁶³ Die Anzahl ist im Jahr 2025 aufgrund umfangreicher Kürzungen auf Bundesebene stark zurückgegangen (siehe Kapitel 2.5.).⁶⁴ Im Februar 2026 gab die Bundesregierung weitere Kürzungsabsichten bekannt, die Schätzungsweise die Hälfte der aktuellen Teilnehmenden der Volkshochschule betreffen.⁶⁵ Genauere Angaben zum Umfang und den Auswirkungen für Teilnehmende und Sprachlernangebote liegen zum Redaktionsschluss nicht vor (04/2026).

Eine kommunale Besonderheit in Hannover sind die „Stadtteilkurse“ der VHS, die ein besonders niedrigschwelliges Sprachlernangebot bieten:

„Die Stadtteilkurse sind ein besonderer Beitrag der VHS zur Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Sie richten sich an Personen, die wenig Lernerfahrung haben, nicht an intensiveren Lernangeboten teilnehmen können oder den Stadtteil, das Wohnquartier, selten verlassen.“⁶⁶

Der **HannoverAktivPass**⁶⁷ ermöglicht Einwohner*innen mit geringem Einkommen die Möglichkeit der vergünstigten Teilnahme an Sprachlernangeboten.

Stadtteilkurse zeichnen sich insbesondere durch einen niedrigschwelligen Zugang aus

2.4. Interview mit der Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover

Eine von 23 Anbieter*innen von Sprach- und Integrationskursen ist die städtische Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover.

Kurzportrait: Die Ada-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover bietet als kommunales Erwachsenenbildungszentrum ca. 2.000 Kursangebote im Jahr für etwa 20.000 Teilnehmende an.⁶⁸ Ihrem öffentlichen Auftrag folgend, richtet sich das Programmangebot an die aktuellen Bedürfnisse der hannoverschen Bevölkerung. Die Abteilung „Deutsch und Integration“ koordiniert und organisiert verschiedenste Arten von Sprach- und Integrationskursen an verschiedenen Standorten in Hannover:

Volkshochschule Hannover als städtische Anbieterin von Integrations- und Sprachkursen

- Standardkurse,
- Stadtteilkurse,
- Ausbildung von Integrationslots*innen,
- Weitere Angebote in kleinerem Rahmen: Sommerschule, Gesprächskreise und Firmenschulungen.

BAMF zertifiziert:

- Allgemeine Integrationskurse,
- Integrationskurse mit Alphabetisierung und Zweitschriftlernkurse,
- Berufssprachkurse,
- Lizenziertes Testzentrum für Sprach- sowie Einbürgerungstests.

⁶³ Abfrage über das BAMF: „Navigation in den Bereichen Asylverfahren und Integration“ [LINK](#) // Stand: 23.7.25. Spezialkurse umfassen beispielsweise Alphabetisierungskurse, besondere Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung sowie Angebote ausschließlich für Frauen.

⁶⁴ BAMF (2025): Informationen zum Gesamtprogramm Sprache. [LINK](#) // Stand: 23.7.25

⁶⁵ Zdfheute (2026): heute – in Deutschland vom 17. Februar 2026. [LINK](#) // Stand: 25.2.26

⁶⁶ VHS Hannover (2022): Sachgebiet Integration. Broschüre. [LINK](#) // Stand: 24.7.25

⁶⁷ Der HannoverAktivPass ist ein Angebot der Landeshauptstadt Hannover für Menschen mit geringem Einkommen, der die Teilhabe an kulturellen, sportlichen oder Bildungsangeboten ermöglichen soll. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

⁶⁸ Landeshauptstadt Hannover (o.D.): Service-Portal. Volkshochschule. Allgemeine Informationen. [LINK](#) // Stand: 19.8.25

Darüber hinaus bietet die VHS individuelle **Bildungsberatungen** an sowie wöchentlich eine **offene Sprechstunde** zur „Deutschberatung“ und Telefonsprechzeiten zu diesem Thema.⁶⁹

Eine Besonderheit der VHS ist, dass sie nach einem Ratsbeschluss aus dem Jahr 2012 bei BAMF finanzierten Integrations- und Berufssprachkursen ausschließlich mit festangestellten Dozierenden arbeiten (dürfen), was einerseits die angebotene Kurszahl limitiert und nicht zwingend die tatsächliche Nachfrage abdeckt und sich andererseits positiv auf die Qualität der Kurse auswirkt. Im Rahmen der festen Beschäftigungsverhältnisse zwischen VHS und Dozierenden besteht die Möglichkeit der gemeinsamen Reflexion und langfristigen Begleitung der Teilnehmenden. Auch ein Didaktik- und Methodenaustausch sowie Wissenstransfer ist jederzeit möglich.

Interview mit zwei Mitarbeiter*innen der VHS-Chance der Volkshochschule Hannover (07/25)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschnitten, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Wie finden Teilnehmende der „allgemeinen Integrationskurse“ den Weg zu Ihnen?

Die VHS Hannover ist durch ihr breites Kursangebot als Sprachschule sehr bekannt, wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt und ist für viele Eingewanderte in Hannover, die Deutschkurse belegen wollen, die erste Wahl. Die meisten Interessierten kommen auf Empfehlung von Teilnehmenden, die insbesondere die hohe Qualität der Lehrstunden empfehlen. Außerdem bietet die VHS ein breites Beratungsangebot für Teilnehmende und Interessierte an (darunter Bildungsberatung, die offene Sprechstunde der Deutschberatung). Durch diese zusätzlichen Angebote, die sich explizit an die Zielgruppe der (Neu-)Eingewanderten richtet, werden Menschen auf das Angebot der VHS aufmerksam. Die Nachfrage an Integrations- und Berufssprachkursen an der VHS ist deutlich höher, als das Angebot abdecken kann. Dies liegt an der hohen Nachfrage einerseits und der oben genannten Limitierung aufgrund der Festanstellung von Dozierenden an der VHS andererseits.

Wer nimmt an den „allgemeinen Integrationskursen“ der VHS teil?

Der Teilnehmendenkreis der Integrationskurse ist äußerst divers. Je nach Herkunftsland, rechtllichem Aufenthaltsstatus und Einwanderungsmotiv werden die Berechtigungs- und Verpflichtungsbescheinigungen unterschiedlich häufig und schnell ausgestellt. Die Spanne ist groß, zwischen Menschen, die sehr schnell den Weg in die Sprachkurse finden und solchen, die bereits mehrere Jahre in Deutschland leben und bisher noch keine Möglichkeit hatten, die Sprache ausreichend zu lernen. Beispielsweise sind

Interview mit Mitarbeiter*innen der
VHS Chance

⁶⁹ Landeshauptstadt Hannover (2022): Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover. Sachgebiet Integration. [LINK](#) // Stand: 19.8.25

es häufig Mütter, die aufgrund von Kinderbetreuung bisher keine Möglichkeit hatten, an den zeitintensiven Sprachkursen teilzunehmen, auch weil es regulär kein Kinderbetreuungsangebot während des Sprachkurses gibt. Geflüchtete aus der Ukraine hingegen haben beispielsweise sehr schnell den Zugang zu Integrationskursen gefunden, da sie von Anfang an im SBG II-Leistungsbezug waren und folglich einen gesetzlichen Anspruch hatten. Durchschnittlich leben die Menschen ein bis zwei Jahre in Deutschland, bis sie an einem Integrationskurs teilnehmen dürfen oder möchten.

Wer nimmt an den Standard(deutsch)kursen der VHS teil?

Die Standardkurse werden klassischerweise von den Teilnehmenden in Gänze selbst finanziert und sind – gemessen an den Teilnehmendenzahlen - die häufigste Kursart der VHS. Ermäßigungen sind in einigen Fällen möglich, insbesondere durch den HannoverAktivPass. Der Teilnehmendenkreis ist ebenfalls sehr divers und setzt sich je nach Kursart (zum Beispiel Intensivkurse, Kurse mit besonderen Schwerpunkten, verschiedene Sprachniveaus) und Zeiten (Vor- und Nachmittagskursen sowie Abendkurse) zusammen. In Summe sind es Menschen verschiedenster Herkunftsländer, die häufig schon länger in Deutschland sowie berufstätig sind. Teilweise waren die Teilnehmenden bereits in Integrationskursen, stellen aber trotzdem einen Sprachnachholbedarf bei sich fest. Auch Eingewanderte mit Fluchthintergrund nehmen an diesen Kursen teil und bringen das Geld dafür selber auf.

Was ist das Besondere an den Stadtteilkursen der VHS?

Die Stadtteilkurse zeichnen sich insbesondere durch einen niedrighschwelligem Zugang aus, der durch den Quartiersbezug, die kleinere Gruppengröße und die vielfältigen Lerninhalte ermöglicht wird. Diese Kurse finden seit 2012 in Kooperation mit Einrichtungen vor Ort statt, beispielsweise in Familienzentren, Stadtteil- und Kulturtreffs. Die Kosten sind für Teilnehmende besonders niedrig (40 Euro pro Kurs), da die Kurse Zuwendungen durch den städtischen Haushalt erhalten. Das Sprachniveau orientiert sich an den Bedürfnissen der Lernenden und wird von den Dozierenden von A1 bis B1 angepasst.⁷⁰

„Es sind unsere Lieblingskurse, weil es Sozial- und Familienarbeit, Beratung und Zugang zu Informationen, insbesondere im Stadtteil, vermittelt und demnach ein Ankommen im Quartier ermöglicht. Die Stadtteilkurse sind die echten Integrationskurse, weil sie vor Ort im Quartier stattfinden“, so die Mitarbeiter*innen der VHS Chance.

Dieses Kursformat erreicht häufig Menschen, die schon länger in Deutschland leben und für die ein Integrationskurs (in Voll- oder Teilzeit) aus verschiedenen Gründen nicht absolvierbar ist und die dort keinen erfolgreichen Abschluss erhalten würden. Die Stadtteilkurse lösen optimalerweise und häufig eine Bildungskette im Anschluss aus: Teilnehmende trauen sich im Nachgang zu, Sprach- und Integrationskurse zu belegen und es ergeben sich Kontakte zu anderen Quartiersakteur*innen im Bereich Sport, Freizeit, Familienzentren oder Stadtteilmütter.

„Stadtteilkurse sind unsere Lieblingskurse“

Mitarbeiter*in der Volkshochschule Hannover

„Sprache ist der Türöffner für Alles“

Mitarbeiter*innen der Volkshochschule Hannover

⁷⁰ VHS Hannover (2022): Sachgebiet Integration. Broschüre. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

Wie und wo kommen Stadtteilkurse zustande?

Eine weitere Besonderheit an den Stadtteilkursen ist, dass sie eigeninitiativ aus dem **Bedarf** in den Quartieren entstehen: Aus bestehender Quartiersarbeit in Familienzentren, Kulturtreffs und anderen Organisationen heraus finden sich Gruppen zusammen, die ein Interesse an einem niedrigschwelligen Angebot vor Ort haben. Die bestehende Gruppe kann nach ihren Bedürfnissen Schwerpunkte in den Kursinhalten setzen (beispielsweise Sprachniveau, Themen) und Kurszeiten anpassen (zum Beispiel zu Öffnungszeiten von Kita und Familienzentrum, um Müttern eine Teilnahme zu ermöglichen). Zusätzlich können die Kurse in den bestehenden Räumlichkeiten vor Ort stattfinden, was den Teilnehmenden Wege(-Zeiten) erspart. Dieses Zusammenspiel aus verschiedenen Faktoren macht das Angebot niedrigschwellig im Zugang und zeichnet die Stadtteilkurse durch eine hohe Qualität und Flexibilität aus. In Summe sind Stadtteilkurse somit Bausteine der Quartiersarbeit und die Quartiersarbeit wiederum ist ein Baustein der Stadtteilkurse.

Zusammengefasst: Welche Bedeutung haben Sprach- und andere sprachbezogene Kurse für den Ankommensprozess?

Sprache ist der Türöffner für alles, der Schlüssel für Teilhabe in verschiedensten Lebensbereichen und der erste Schritt in die Selbstständigkeit in einem fremden Land. Die Sprache zu sprechen, hilft Missverständnisse zu vermeiden und eröffnet Zugänge.

Vielen Dank!

2.5. Sachstand & Folgen: Finanzielle Kürzungen von Sprachkursen

Zum 1.1.25 gab es auf Bundesebene massive Kürzungen im Zuge der vorläufigen Haushaltsführung, was zur Folge hatte, dass bereits geplante Sprachkurse (insbesondere Berufssprachkurse) nicht starten konnten. Bereits ausgestellte Teilnahmezusagen verloren ihre Gültigkeit, alle bereits im Jahr 2024 gestarteten Kurse konnten jedoch beendet werden. Die finanziellen Kürzungen führten primär dazu, dass das Angebot an **Berufssprachkursen** drastisch gekürzt wurde: es entfielen Kursangebote mit den angestrebten Sprachniveaus A2, B1, C1 und C2.⁷¹ In der Folge konnten 2025 lediglich 30 Prozent der 2024 durchgeführten Berufssprachkurse stattfinden. Bei den „**Integrationskursen**“ entfielen zahlreiche Kursarten, beispielsweise Eltern-, Frauen- und Jugendintegrationskurse sowie Förderkurse. Auch Fahrtkostenzuschüsse wurden stark gekürzt und die Förderung von Wiederholungsstunden eingestellt.⁷² Letzteres kann für Teilnehmende bedeuten, dass sie bei „nicht-bestehen“ die Kosten für einen absolvierten Kurs nicht erstattet bekommen. Teilnehmende müssen in diesem Fall auf eigene Kosten die Prüfung ohne Vorbereitung wiederholen. Die VHS bietet für diese Fälle Vorbereitungskurse an. Mit Ausblick auf den (vorläufigen) Regierungsentwurf des Bundeshaushaltes 2026 bleiben die Kürzungen weiterhin bestehen.⁷³

Auswirkungen finanzieller Kürzungen
von Sprachkursen

⁷¹ GEW (2025): Finanzierung von Integrationskursen. Arbeitsplätze im Gesamtprogramm Sprache vorerst gesichert. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

⁷² BAMF (2025): Informationen zum Gesamtprogramm Sprache. [LINK](#) // Stand: 23.7.25

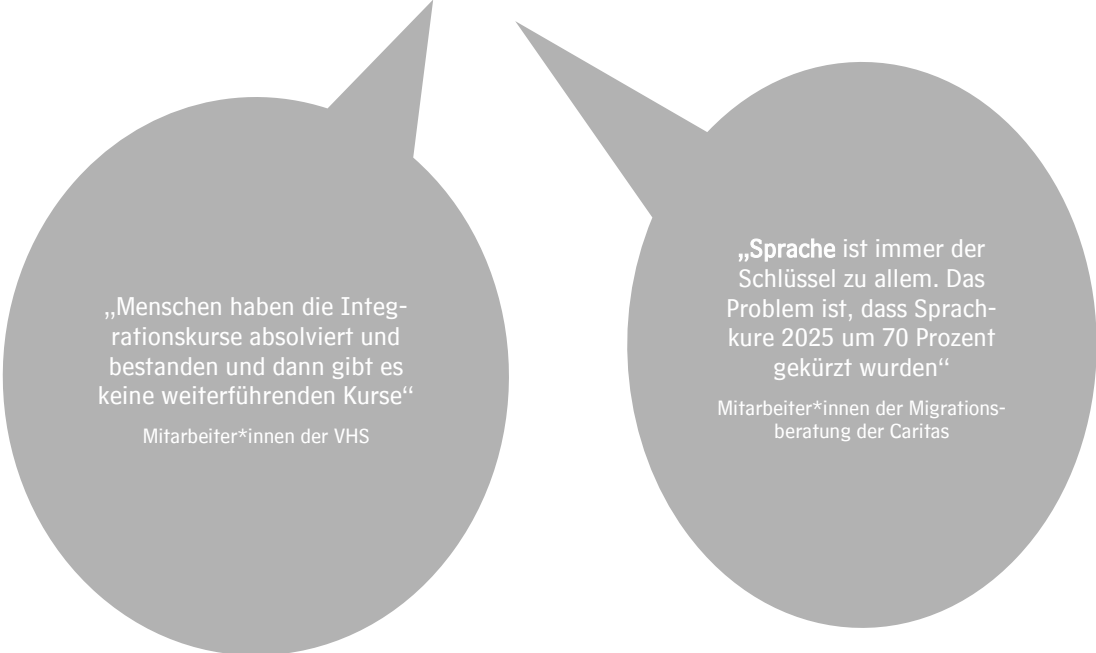
⁷³ Deutscher Städtetag (2025): Regierungsentwurf des Bundeshaushaltes 2026. Berlin

Die beschriebenen Kürzungen haben erhebliche Auswirkungen für Kursteilnehmende. So berichten die Mitarbeiter*innen der VHS in Hannover:

„Der Bund hat die Mittel für die Berufssprachkurse so gestrichen, dass wir Menschen weinend wegschicken mussten, weil keine Sprachkurse mehr finanziert werden konnten. Menschen haben die Integrationskurse absolviert und bestanden und dann gibt es keine weiterführenden Kurse. Nach sechs Monaten verfällt das Sprachniveau und es muss eine neue Einstufung erfolgen.“

Auch für Lehrkräfte und Bildungsstätten hatten die Kürzungen massive Auswirkungen: „Seit Ende 2024 fing das an, dass wir das Angebot in Folge für ein Quartal von 50 auf 7 Kurse kürzen mussten“. Im Februar 2026 gab die Bundesregierung weitere Kürzungsabsichten bekannt, die schätzungsweise die Hälfte der aktuellen Teilnehmenden betreffen. Genauere Angaben zum Umfang und den Auswirkungen für Teilnehmende und Sprachlernangebote liegen zum Redaktionsschluss nicht vor (04/2026).

Kürzungen auf Bundesebene haben massive Auswirkungen



„Menschen haben die Integrationskurse absolviert und bestanden und dann gibt es keine weiterführenden Kurse“

Mitarbeiter*innen der VHS

„Sprache ist immer der Schlüssel zu allem. Das Problem ist, dass Sprachkurse 2025 um 70 Prozent gekürzt wurden“

Mitarbeiter*innen der Migrationsberatung der Caritas

3. (Vor-)Schulische Bildung

3.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Nach Deutschland eingewanderte Familien stellen heute in allen Bildungsbereichen einen wesentlichen Teil der Lernenden dar.⁷⁴ Unter den hannoverschen Schüler*innen liegt der Anteil, die aus einer Einwanderungsfamilie kommen, bei über 63 Prozent (Stand 31.12.2024). Insbesondere neu eingewanderte Familien mit Kindern im (Vor-)Schulalter benötigen besondere Formen der Beratung, um das deutsche Kinderbetreuungs- und Schulsystem zu verstehen und Zugang zu finden. Die Landeshauptstadt Hannover verfügt über zahlreiche Angebote, die sich gezielt an Eltern mit Kindern im Vor- oder Grundschulalter richten, darunter an (neu-)eingewanderte Familien. Diese, in der Regel eher unter der Überschrift „Elternbildung“ fungierenden, oft pädagogischen Programme sind zugleich ein wichtiger Baustein ankunftsbezogener Infrastruktur, weil sie sich auch auf (neu-)eingewanderte Eltern abzielen und in der Regel von qualifizierten, meist einwanderungserfahrenen Eltern durchgeführt werden. Hierzu zählen unter anderem nachfolgende Programme.

Ankunftsbezogene Infrastruktur, die sich an Eltern richtet

3.2. Kurzportrait: GemeinsamWachsen-Gruppen

GemeinsamWachsen-Gruppen: Das offene, kostenlose und wohnortnahe Angebot ist für alle Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die noch nicht in einer Kindertagesstätte betreut werden. Die Gruppen richten sich insbesondere an Eltern mit Migrationsgeschichte, Alleinerziehende und sehr junge Familien. Grundsätzlich ist aber jede Familie willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

51 „Gemeinsam Wachsen-Gruppen“ in 51 Familienzentren

Ziel der Gruppen ist es unter anderem, die Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu stärken, Sorgen und Ängste abzubauen und durch Dialog und Austausch mit den pädagogischen Kräften die Institution „Familienzentrum“ möglichst früh kennenzulernen⁷⁵. Als Teil des Netzwerks der Frühen Hilfen können GemeinsamWachsen-Gruppen für viele Themen der Familien Unterstützung anbieten und vermitteln.

In den 51 Familienzentren werden im gesamten Stadtgebiet insgesamt 51 Gemeinsam Wachsen-Gruppen von unterschiedlichen Trägern angeboten und von der Landeshauptstadt gefördert (Stand 01/2026).

3.3. Kurzportrait: Rucksack KiTa

Rucksack KiTa: Das 2005 eingeführte und seither erfolgreich laufende Elternbildungs- und Sprachbildungsprogramm Rucksack KiTa, koordiniert im Fachbereich Jugend und Familie, richtet sich an Eltern von Kitakindern, insbesondere an mehrsprachige Familien mit Einwanderungsbiografie. Die 57 Rucksackgruppen in 54 Kindertagesstätten

57 Rucksackgruppen in 54 Kindertagesstätten

⁷⁴ Bundeszentrale für politische Bildung: Migration und Bildung. [LINK](#) // Stand: 24.09.2025

⁷⁵ Landeshauptstadt Hannover (2023): Informationen zum Sachstand des Programms „Rucksack Schule“. [SIM DS 1521/2023](#), siehe Anlage 2 // Stand 30.4.26

3. (Vor-)Schulische Bildung

bieten sowohl einen Ort des Ankommens und des Austausches sowie die Förderung der deutschen Sprache und der Familiensprachen (**Abb. 2**).

Mit speziell entwickelten Rucksackmaterialien in vielen unterschiedlichen Sprachen, werden Eltern angeregt die Entwicklung ihrer Kinder bewusst zu unterstützen und zu begleiten. Darüber hinaus lernen die Eltern sich untereinander zu vernetzen, bekommen Einblicke in ein (für sie manchmal fremdes) Werte- und Bildungssystem und können ihre eigenen Erfahrungen immer wieder einbringen und dabei die Vielfalt innerhalb unserer Stadtgesellschaft positiv erleben. Es ist ein Ort des gegenseitigen Lernens und des Wachstums. Zudem erfahren sie in den Rucksackgruppen von weiteren Möglichkeiten, um gut in der Stadtgesellschaft anzukommen. Die Rucksackgruppen werden von extra geschulten Elternbegleiter*innen durchgeführt, die selbst über eine Einwanderungsbiografie verfügen und auch Mütter sind. Die Teilnahme ist kostenlos für Eltern mit einem Kind in der entsprechenden Kindertagesstätte.

Abbildung 2: Standorte Rucksack KiTa und Griffbereitgruppen (Stand 2026)



Standorte Rucksack KiTa und Griffbereitgruppen (2026)

Programm Griffbereit: Für Eltern mit kleinen Kindern zwischen 1 bis 3 Jahren ist das Programm Griffbereit als Teil von Rucksack KiTa mit ca. 20 Standorten ein guter Anlaufpunkt. Die Griffbereitgruppen sind niederschwellig und bieten für knapp zwei Stunden ebenso wie Rucksack KiTa einen Ankommens- und Lernort. Hier können alle Eltern kostenlos teilnehmen. Griffbereit richtet sich nicht nur für Eltern, deren Kinder in einer KiTa werden, sondern ist offen für alle Eltern im Stadtgebiet ⁷⁶.

Stadtteileltern: Die ebenfalls an den Familienzentren angesiedelten 63 Stadtteilmütter und 2 Stadtteilväter (**Abb. 3**) und vom Fachbereich Jugend und Familie koordinierten **Stadtteileltern** wirken mit ihren Kompetenzen mehr in den Stadtteil hinein und unterstützen andere Eltern beim Ankommen in KiTa, Schule und Quartier. Auch sie haben

Programm Griffbereit als Teil von Rucksack KiTa mit ca. 20 Standorten in Hannover

Über 60 Stadtteileltern an fast 50 Familienzentren

⁷⁶ Landeshauptstadt Hannover: Fachbereich Jugend und Familie, Fachberatung und Programme (OE 51.74), Stand 1/2026

3. (Vor-)Schulische Bildung

eine Einwanderungsbiografie und kommen aus dem jeweiligen Stadtteil. In der Qualifizierung zur Stadtteilmutter/zum Stadtteilverater erhalten sie Informationen über das deutsche Bildungs- und Gesundheitssystem und die unterschiedlichsten Beratungsangebote in der Stadt Hannover (Ds 15-0292/2017 F1). Siehe dazu das Interview mit zwei Stadtteilmüttern im Kapitel 7: „Ankommen im Quartier“.

Abbildung 3: Standorte der Stadtteilmütter und Stadtteilveräter (Stand 8/2025)



Standorte der Stadtteilmütter und Stadtteilveräter (Stand 2025)

3.4. Kurzportrait: Rucksack Schule

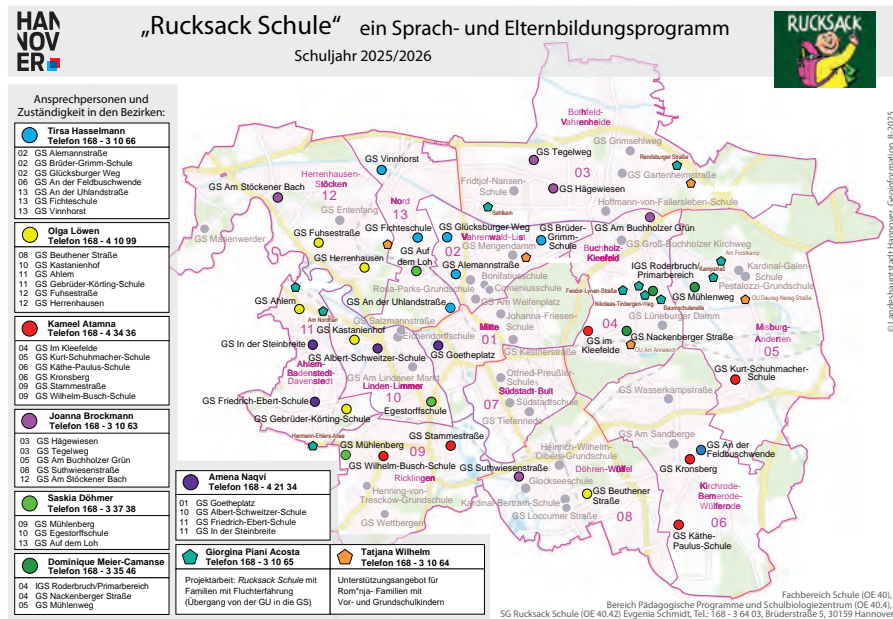
Das Programm „Rucksack Schule“, angesiedelt im Fachbereich Schule, richtet sich an Eltern von Grundschulkindern. Als Lernbegleitende ihrer Kinder bilden sie die wesentliche Basis für deren Bildungs- und Leistungsentwicklung. Rucksack Schule wird in 34 Grundschulen (**Abb. 4**) und an elf Geflüchtetenunterkünften durch qualifizierte Elternbegleiter*innen umgesetzt (Stand 09/2025). Diese sind in der Regel selbst einwanderungserfahren, beherrschen zwei oder mehrere Sprachen, fungieren als „Multiplikator*innen des Wissens“ und richten sich - ausgestattet mit einem „Rucksack voller Lernmaterialien“ - an Elterngruppen. Eine enge Kooperation mit den Schulen sichert zudem die nachhaltige Bildungsintegration der Kinder. Ergänzend wird im Rahmen des Programms das Projekt „Brücken zur Bildung“ in fünf Obdachlosenunterkünften angeboten (Stand 09/2025). Hier werden insbesondere Vorschul- und Grundschul Kinder sowie deren Eltern mit Rom*nja-Hintergrund auf ihrem Bildungsweg nachhaltig unterstützt, mit dem Ziel, durch frühzeitige Förderung, Sprachbildung und Elternarbeit bestehende Bildungsbarrieren abzubauen.⁷⁷

Rucksack Schule an 34 Grundschulen und 11 Flüchtlingsunterkünften

⁷⁷ Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Schule

3. (Vor-)Schulische Bildung

Abbildung 4: Standorte „Rucksack Schule“ (Stand 9/ 2025)



Standorte „Rucksack Schule“
(Stand 9/ 2025)

3.5. Kurzportrait: Schulberatung im Bildungsbüro

Die Schulberatung im Bildungsbüro ist ein Beispiel für ein Angebot für Eltern von 10-16-jährigen Kindern. Die Schulberatung im Bildungsbüro hilft neuzugezogenen Personen, sich mit den verschiedenen Schulformen ab Klasse 5 in Hannover vertraut zu machen und einen geeigneten Schulplatz zu finden. Das Ziel der Schulberatung ist es, Bildungsteilhabe für alle Ratsuchenden in Hannover zu verbessern. Dabei sollen Erziehungsberechtigte unterstützt werden, die Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder auf Grundlage ihrer Interessen, Stärken und bereits erworbenen Kompetenzen, zu verstehen.

Neueingewanderte Kinder, die noch nicht über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen, können je nach verfügbaren Plätzen ein Jahr eine Willkommensgruppe an einer Regelschule besuchen. Da nicht alle Schulen in Hannover eine Willkommensgruppe anbieten und die Plätze begrenzt sind, unterstützt die Schulberatung im Bildungsbüro die Ratsuchenden dabei eine Willkommensgruppe oder eine schulische Alternative für den Erwerb der Deutschkenntnisse zu finden.

4. Wohnraum

4.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Wohnraum ist einer der zentralen Schlüssel und wesentlicher Ankunfts-Baustein (Neu-)Eingewanderter und Teil kommunaler Ankunftsinfrastruktur. In der wissenschaftlichen Debatte wird bei der Entstehung von Ankunftsquartieren zwischen „Push“ und „Pull-Faktoren“ unterschieden: Die Verfügbarkeit und der Zugang zu (erschwinglichem) Wohnraum ist einer der ausschlaggebendsten Faktoren für die Entstehung von Ankunftsquartieren und wird auch als „Push-Faktor“ bezeichnet.⁷⁸ Daneben gibt es „Pull-Faktoren“, die den Zuzug in Ankunftsquartiere bedingen:

„Ein entscheidender Faktor ist, dass die Menschen häufig dort eine Wohnung finden, wo bereits vorherige Zugewanderte (der gleichen Nationalität oder mit ähnlichem sprachlich-kulturellem Hintergrund) leben und Ankommenserfahrungen gemacht haben, und wo bereits ankunftsspezifische (Infra-)Strukturen erwachsen sind, von denen Neuzugewanderte profitieren können.“⁷⁹

Hierbei muss jedoch betont werden, dass der Begriff eine Freiwilligkeit des Zuzugs in bestimmte Quartiere suggeriert, die jedoch nur in den seltensten Fällen gegeben ist.

Beim Zugang zu Wohnraum sind (Neu-)Eingewanderte mitunter mit weiteren Zugangsbarrieren konfrontiert, da eingeschränkte Sprachkenntnisse, geringe finanzielle Mittel oder wenig Erfahrung auf dem (komplizierten) deutschen Wohnungsmarkt Faktoren sind, die den Zugang zu dem ohnehin angespannten Wohnungsmarkt, besonders in (Groß-)Städte, zusätzlich erschweren. Die große Heterogenität innerhalb der Gruppe der (Neu-)Eingewanderten spiegelt sich auch in den verschiedenen Wohnraumbedarfen und dem Zugang dazu wider.⁸⁰ So ist für eine Teilgruppe der Einwandernden der Wohnraum nur bedingt oder gar nicht frei wählbar, sondern kommunal gesteuert oder durch Dritte beeinflusst. Beispiele dafür sind, je nach Zielgruppe und Wanderungsmotiv:

- **Zuweisungen**, zum Beispiel in eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete,
- Die **kommunale Wohnungsvermittlung**, zum Beispiel in eine Belegrechtswohnung, sofern die Person / der Haushalt die Voraussetzungen für die Erteilung eines Wohnberechtigungsscheines und die Wohnungsvermittlung erfüllt⁸¹,
- **Kontingente für Auslandsstudierende** (Auslandssemester oder Promotionsstudium) in Studierendenwohnheimen.

Der weitaus größere Teil der Eingewanderten muss sich individuell und selbstorganisiert auf Wohnungssuche begeben. Dies gilt insbesondere für Arbeits- und Bildungsmigrant*innen. Die derzeitigen Rahmenbedingungen für Mietsuchende sind dabei denkbar schwierig und finden auf einem angespannten, urbanen Wohnungsmarkt mit deutlich steigenden Mieten statt, der auf einem Nachfrageüberhang („Vermieter*innenmarkt“) basiert und zu Konkurrenz unter Mietsuchenden führt. Neben finanziellen

Wohnraum – zentraler Schlüssel für Ankunftsprozesse

Push- und Pull-Faktoren

Beispiele für Pushfaktoren

Konkurrenz unter Mietsuchenden auf angespanntem, urbanem Wohnungsmarkt

⁷⁸ Neßler, Miriam; Hans, Nils (2025): Ankunftsquartiere und –infrastrukturen. Neue Debatten im Nexus Stadt und Migration. Reihe: ILS-WORKING PAPER. Dortmund. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

⁷⁹ vgl. ebd.: 6

⁸⁰ Neßler, Miriam; Hartig, Lara; Hanhörster, Heike; Tippel, Cornelias (2025): Infrastrukturen des Ankommens: Teilhabe gemeinsam gestalten. Reihe ILS-TRENDS 02/22. Dortmund. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

⁸¹ Landeshauptstadt Hannover: Wohnungsvermittlung und Wohnberechtigungsscheine. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

Hürden wird Menschen, denen ein Einwanderungshintergrund zugeschrieben wird (u.a. aufgrund von Sprache, ihres Namens oder Aussehens) der Zugang zu Wohnraum durch diskriminierende Strukturen und Praktiken erschwert.⁸²

Im Ergebnis werden Eingewanderte und ihre Nachkommen in Deutschland beim Zugang zu Wohnraum mehrfach benachteiligt und „leben im Durchschnitt auf kleinerem Wohnraum und zahlen höhere Mieten“.⁸³

4.2. Kurzportrait: Große Wohnungsunternehmen und ihre Rolle beim Zugang zu Wohnraum

Der Immobilien- und Wohnungsmarkt in Großstädten ist bundesweit angespannt, auch in Hannover. Rund drei Viertel der hannoverschen Wohnungen werden als Mietwohnung angeboten. Große Wohnungsunternehmen sind daher wichtige Akteurinnen in ihrer Rolle als Wohnungsanbieter. Aus diesem und weiteren Gründen sind sie wichtige Adressat*innen für (Neu-)Eingewanderte:

1. Große Wohnungsunternehmen schließen Mietverträge als sogenanntes „Massengeschäft“, wie es im Deutschen Mietrecht bezeichnet⁸⁴ wird, ab. Vor diesem Hintergrund sind Herkunft, Weltanschauung oder Religion potentieller Mieter*innen in der Regel weniger relevant, sondern primär deren Zahlungsfähigkeit.

2. Sofern Mietinteressent*innen Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts beziehen, zum Beispiel Bürgergeld, ist dies für große Wohnungsunternehmen seltener ein Vermietungshindernis. **Große Wohnungsunternehmen haben häufig Vereinbarungen, zum Beispiel mit dem Jobcenter, über Direktmietzahlungen.** Auch eventuelle Mietausfälle können prinzipiell leichter kompensiert werden.

3. Ferner verfügen große Wohnungsunternehmen häufiger über **öffentlich geförderten Wohnraum** oder (bezahlbare) Großwohnungen, über Belegrechtswohnungen und über einen internationaleren Mieter*innenmix als Kleinvermietende.⁸⁵

4. Kommunale, genossenschaftliche und in Teilen auch privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen halten **besondere Angebote für Mietende** vor, die sich im Bereich der Beratung oder Begleitung der Bewohner*innen und der Förderung der Wohnqualität zeigen. Aus dieser Rolle heraus sind sie Teil lokaler, sozialer Netzwerke. Im Kontext von Neuankommenden stellen sie damit sowohl stadträumliche als auch soziale Ankunftsinfrastruktur zur Verfügung.

In Summe ist Wohnraum für (Neu-)Eingewanderte in großen (kommunalen) Wohnungsunternehmen in der Regel zugänglicher, als bei privaten Kleinvermieter*innen. Große (kommunale) Wohnungsunternehmen sind daher relevante Akteur*innen ankunftsbezogener Infrastruktur. Auch bezogen auf die Gruppe der Geflüchteten – hier

Mietmarkt Hannover:
Drei Viertel der Wohnungen in Hannover sind Mietwohnungen

Für große Wohnungsunternehmen ist die Vermittlung von Wohnraum ein Tagesgeschäft

„Neben ökonomischen Einschränkungen führen insbesondere Diskriminierungen bei der Wohnraumvergabe zu einer schlechteren Versorgung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte.“

(Hanhörster et al. 2025: 9)⁸²

⁸² Hanhörster, H., Gliemann, K., Liebig, S. (2025). Zuwanderung und Integration: Herausforderungen der Wohnraumversorgung im Kontext stadtplanerischer Leitbilder. In: Gesemann, F., Filsinger, D., Münch, S. (eds) Handbuch Lokale Integrationspolitik. Springer VS, Wiesbaden.

⁸³ Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2020): Rassistische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage. LINK // Stand: 14.5.2025

⁸⁴ Deutsches Mietrecht (2025): Vermietung: Wann diskriminiere ich einen Mietinteressenten? LINK // Stand: 18.6.2025

⁸⁵ Deutsches Mietrecht (2025): Vermietung: Wann diskriminiere ich einen Mietinteressenten? LINK // Stand: 18.6.2025

als eine Teilmenge der Eingewanderten – wird die „erste eigene und damit selbst gestaltbare Wohnung“ als Ankunftsort erlebt, anders als zum Beispiel Gemeinschaftsunterkünfte, die häufig als „temporäres Provisorium“⁸⁶ erlebt werden.

4.3. Interview mit der hanova WOHNEN GmbH

Kurzportrait: Die hanova WOHNEN begreift die Bereitstellung von Wohnraum für die hannoversche Bevölkerung als ihre Kernaufgabe im Rahmen kommunaler Daseinsvorsorge. Als größte Wohnungsbaugesellschaft Hannovers bewirtschaftet die hanova WOHNEN GmbH 15.516 eigene Wohnungen (31.12.2024)⁸⁷ und hat damit einen Anteil von rund 5 Prozent am Gesamtwohnungsbestand im Stadtgebiet. Über diese Kernaufgaben hinaus übernimmt sie als kommunales Wohnungsunternehmen der Landeshauptstadt Hannover lokale, soziale Verantwortung: Sie bietet öffentlich geförderten Wohnraum an und stellt soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereit. Mit einer durchschnittlichen monatlichen Nettokaltmiete⁸⁸ von 7,04 EUR/m² einerseits und mit einem hohen Anteil an Belegreichtwohnungen andererseits richtet sich die hanova mit ihrem Wohnungsbestand an „breite Schichten der Bevölkerung der Stadt Hannover“.⁸⁹

Das Soziale Management umfasst neben dem Angebot spezieller Wohnformen für Senior*innen und Menschen mit Einschränkungen auch das Konzept WOHNEN PLUS, Wohnen mit Betreuungsformen, Beratung zu Wohnungsgestaltung, soziale Projektbegleitung sowie Nachbarschaftsarbeit in Wohnquartieren.

Gruppeninterview mit Mitarbeitenden des Sozialen Managements, hanova WOHNEN GmbH (05/2025)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschrieben, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Ist die hanova ein Ankunftswohnort für Eingewanderte?

Die hanova WOHNEN richtet sich mit ihren Wohnungen und den Angeboten des Sozialen Managements prinzipiell an alle Mieter*innen. Diese sind nicht bestimmten Gruppen vorbehalten, sondern stehen allen gleichermaßen offen. Gleichzeitig kommt der hanova WOHNEN als großes, kommunales Wohnungsunternehmen eine zentrale Rolle zu und begreift sich selbst als wichtige Akteurin beim Ankommensprozess Einwandernder.

Beispiel: hanova WOHNEN GmbH

„Die hanova und ihre großen Wohnungsbestände haben schon immer eine wichtige Rolle bei der Internationalisierung und Einwanderung innerhalb des Stadtgebiets gespielt“

hanova, Soziales Management

⁸⁶ Mitarbeiterin im „Bunten Haus“, Zitat aus einem Interview am 2.9.2024

⁸⁷ Geschäftsbericht hanova WOHNEN GmbH (2024): Geschäftsbericht 2024, S. 6 // [LINK](#) // Stand: 11.2.2026

⁸⁸ Inklusive Zuschläge, ohne Schönheitsreparaturen am 31.12.2023 bei (Vorjahr: 6,43 EUR/m²)

⁸⁹ Geschäftsbericht hanova WOHNEN GmbH (2024): Geschäftsbericht 2024, S. 3 // [LINK](#) // Stand: 11.2.2026

Was sind aus Sicht des Sozialen Managements die Gründe dafür?

Das Thema Einwanderung spielt seit Jahrzehnten im gesamten Stadtgebiet eine große Rolle und damit auch das Thema Ankunftswohnort für Eingewanderte. Die hanova hat in ihren Wohnungsbeständen einen „Entwicklungsvorsprung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen“ erfahren. Die Tatsache, dass in Hausgemeinschaften Mietende aus verschiedenen Herkunftsländern zusammenwohnen, ist Normalität und Alltag in Einwanderungsstädten. Auch an allen Wohnstandorten der hanova hat über die Jahrzehnte ein „kollektiver Lernprozess“ stattgefunden. In Summe ist internationales Wohnen aus unserer Sicht heute seltener konfliktbeladen. Anders als private (Klein-)Vermieter*innen hat die hanova zahlreiche Möglichkeiten der dezentralen Beratung, Vernetzung oder der sozialen Projektbegleitung in Wohnquartieren. Auch Investitionen in soziale Infrastruktur, beispielsweise im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ (früher „Soziale Stadt“) tragen aus unserer Sicht nachhaltig Früchte.

Haben Sie konkrete Beispiele für „Ankunftsinfrastrukturen“ der hanova?

- **Beispiel Vahrenheide:** Die enge Zusammenarbeit des Kundencenters der hanova und der Sozial- und Migrationsberatung⁹⁰ in Vahrenheide entfaltet zahlreiche Synergien. Beide Angebote unter einem Dach ermöglichen kurze Wege und gute Zusammenarbeit.
- **Beispiel Mühlenberg:** Das Angebot der niedrigschwelligen Nachbarschaftsarbeit im Canarisweg im Rahmen des 2003 von Mitarbeitenden der hanova gegründeten Vereins „Miteinander für ein schöneres Viertel – MSV e. V.“ ist ein gemeinnütziges Instrument zur Unterstützung integrativer Stadtteilarbeit. Auch das Quartiersmanagement in Nicht-Fördergebieten, darunter im Stadtteil Mühlenberg, initiierte und leitete Netzwerkrunden und Kooperationen, bevor der Stadtteil „Programmgebiet sozialer Zusammenhalt“ wurde.
- **Beispiel Hainholz:** Die Nachbarschaftsarbeit Hainholz (MSV e.V.) übernahm nach Abschluss der Sanierung weitere Aufgaben der Verstetigung und Koordination im Stadtteil. Durch das „Bespielen“ verschiedener Orte im Stadtteil erweitert sich der Aktionsradius und das Zusammenwachsen bestehender Gruppen.
- **Beispiel Linden-Süd:** Das „Quartiersmanagement in Nicht-Fördergebieten“ aktiviert dort seit rund 20 Jahren „alte“ und „neue“ Bewohner*innen sowie Gewerbetreibende. Gemeinsam wurden neue Orte geschaffen und regelmäßige Feste und Aktivitäten wie „Lust auf Linden-Süd“ und „JuKiKs“ etabliert.

Rechnet sich aus Ihrer Sicht „soziale Verantwortung“ als Unternehmensziel?

Es die zentrale Aufgabe und das Selbstverständnis von kommunalen Wohnungsunternehmen, stets auch soziale Verantwortung, beispielsweise in Form von „Integrationsleistungen“, zu übernehmen. Soziale Verantwortung zeigt sich beispielsweise darin, Mietverträge zu erhalten und durch Instrumente wie das Forderungsmanagement (Unterstützung bei Mietrückständen) zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit beizutragen. Wenn infolge des sozialen Engagements Mieter*innen ihren Wohnungen und damit ihrem Quartier treu bleiben, profitiert nicht nur das Quartier insgesamt davon, sondern auch das Wohnungsunternehmen: „Denn nichts ist so teuer für ein Wohnungsbauunternehmen wie Fluktuation“. Die aktuell sinkende Fluktuation in den Wohnungsbeständen der hanova ist aber kein alleiniges Ergebnis der Umsetzung sozialer

„Private (Klein-)Vermieter haben selten Möglichkeiten der Begleitung oder Beratung“

hanova, Soziales Management

Beispielhafte Kooperationen und Instrumente

„Nichts ist so teuer wie Fluktuation“

hanova, Soziales Management

⁹⁰ getragen von dem Johanniter Regionalverband Niedersachsen Mitte // LINK, Stand 15.5.2025

Unternehmensziele, sondern auch Ausdruck eines angespannten Wohnungsmarkts, der zwangsläufig zu weniger Fluktuation führt.

Insgesamt gebe es immer wieder Versuche, das soziale Engagement monetär zu berechnen, was jedoch schwer bezifferbar ist, auch weil in Teilen städtische Zuwendungen einfließen⁹¹.

Zusammenfassend: Welche Rolle spielt die hanova WOHNEN beim Ankommensprozess Eingewanderter?

Neben der Wohnungsbestandsgröße im Allgemeinen und der Zugänglichkeit für (Neu-)Eingewanderte im Speziellen sind die Ausrichtung und der Auftrag der hanova WOHNEN GmbH als kommunales Wohnungsunternehmen von besonderer Bedeutung für Ankommende im Stadtgebiet. Die hanova adressiert in ihrer Ausrichtung nicht nur ihre eigenen Mieter*innen, sondern ist auch Kooperationspartnerin, Netzwerkerin, (Mit-)Initiatorin und Mitgestaltende in der Quartiersarbeit. Dies befördert nicht zuletzt den Ankommensprozess Eingewanderter im Quartier.

Vielen Dank!

„Die hanova spielt eine wichtige Rolle, weil sie von Wohnen bis Integration vieles abdeckt, die Themen im Blick hat und sich kümmert.“

hanova, Soziales Management,
Mitarbeiterin 1

„Die Wohnqualität ist vergleichsweise hoch. Das trägt zur Sicherheit bei und dass sich alle wohler fühlen.“

hanova, Soziales Management,
Mitarbeiterin 2

„Das zeichnet uns aus: Wir sind stadtweit gut vernetzt.“

hanova, Soziales Management,
Mitarbeiterin 3

⁹¹ Beispielhaft dafür stehen Zuschüsse zu „Wohnen Plus“. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026.

5. Ausbildung, Studium, Erwerbsarbeit

5.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Die Suche nach einer guten Arbeit und auskömmlichem Lohn sind eine der Hauptgründe für internationale Migration. Arbeit hilft, das eigene Leben selbstständig zu bestreiten, Kontakte zu knüpfen und ermöglicht gleichwertige gesellschaftliche Teilhabe. Trotz zahlreicher Hürden gehört Deutschland zu den wichtigsten Zielländern von Erwerbsmigrant*innen.

Deutschland: Zielland internationaler Erwerbsmigration

Deutschlandweit ist „Arbeit und Beschäftigung“ das zweithäufigste Haupteinwanderungsmotiv für Migrant*innen, nach „Flucht, Asyl oder internationaler Schutz“, die im Zeitraum 2022 bis 2024 nach Deutschland eingewandert sind.⁹² Im Zeitraum 2014 bis 2021, also vor Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine, lag das Motiv „Arbeit und Beschäftigung“ anteilig etwa gleichauf mit „Flucht, Asyl und internationaler Schutz“ und betraf über ein Viertel aller Einwandernden. Unter den Erwerbsmigrant*innen (Zeitraum 2022 bis 2024) hatten bereits 83 Prozent eine Stellenzusage vor der Einreise.⁹³ Dabei ist die Arbeitsplatzsuche in Deutschland vor der Einreise überaus kompliziert. Die Rechtslage ist komplex, der bürokratische Aufwand enorm, die Qualifikation nicht immer kompatibel. Auch Unternehmen in der Region Hannover, die - verstärkt durch den demografischen Wandel - händeringend Fach- und Arbeitskräfte brauchen, beklagen große Hürden.⁹⁴

4 von 5 Erwerbsmigrant*innen haben eine Stellenzusage vor der Einreise

Für die Landeshauptstadt Hannover wird davon ausgegangen, dass Arbeits- und Fachkräftemigration das wichtigste Einwanderungsmotiv für Eingewanderte nach Hannover im Jahr 2025 war, noch vor Bildungs- und Fluchtmigration (siehe hierzu Teil A, Kap. 2: Ankunftsquartiere).

5.2. Kurzportrait: Programme und Förderkulissen für internationale Fachkräftegewinnung

Eine Fülle von Bundes- und Länderprogrammen sowie branchenspezifischen Förderkulissen zielen auf internationale Fachkräfteeinwanderung. Beispielsweise finden folgende Programme auch in Hannover Anwendung:

Diverse Förderkulissen, Programme, Netzwerke und Agenturen zur Fachkräfterekrutierung

- Adelante der Industrie- und Handelskammer Hannover in Kooperation mit dem Caritasverband Hannover e.V. und anderen mehr, zur Rekrutierung von Erzieher*innen aus Spanien, oder
- Triple win der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit zur Gewinnung von ausländischen Pflegekräften.

⁹² Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): Mikrozensus - Bevölkerung nach Migrationshintergrund Erstergebnisse 2024. Statistischer Bericht. [LINK](#) // Stand: 9.7.25

⁹³ ebd.

⁹⁴ Berlin-Institut (2025): Zuwanderung und Arbeitsmarkt. [LINK](#) // Stand: 10.7.2025

Für einige Branchen hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) je eigene Programme zur Fachkräfterekrutierung entwickelt. Im Rahmen der Programme arbeitet die BA mit staatlichen Arbeitsverwaltungen im Ausland zusammen.

Darüber hinaus existieren zahlreiche private Vermittlungsagenturen, die für die Auslandsakquise entsprechende Kontakte zu Berufsschulen, Hochschulen oder Sprachschulen nutzen oder sogar eigene Sprachschulen im Ausland vorhalten.

Einige größere – oft internationale – Unternehmen verfügen über ähnliche Netzwerke. Manche dieser Unternehmen holen sich Unterstützung durch Anwaltskanzleien, die auf Aufenthaltsrecht spezialisiert sind.

Ferner hat die Bundesgesetzgebung auf den Fachkräftemangel reagiert: Da EU-Zuwanderung allein, auch aufgrund des EU-weiten Fachkräftemangels, den Fachkräftebedarf nicht decken kann, trat 2020 das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** in Kraft. Es soll den Zuzug von Fachkräften aus sogenannten Drittstaaten vereinfachen und steigern. Genau hier setzt das Welcome Center der Region Hannover an.

5.3. Interview mit dem Welcome Center der Region Hannover

Kurzportrait: Das Welcome Center ([LINK](#)) versteht sich als kostenfreies Beratungsangebot, sowohl für Unternehmen in der Region Hannover als auch für internationale Fachkräfte. Ursprünglich hervorgegangen aus dem niedersächsischen Arbeitsmarktprogramm „start guides“ im Rahmen der „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“ bietet das seit 2024 innerhalb der Regionsverwaltung verstetigte Welcome Center u. a. folgende Leistungen an:

- Individuelle **Beratung und Begleitung** von **Unternehmen** rund um die Akquise, Beschäftigung und Integration internationaler Fachkräfte.
- Informationsveranstaltungen und Trainings zur **interkulturellen Kompetenz**, Diversity Management und On-Boarding.
- Unterstützung internationaler Fachkräfte beim Ankommen in der Region Hannover.
- **Aufbau internationaler Partnerschaften:** Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) werden aktuell Fachkräfte, aber auch Auszubildende aus Tunesien, Marokko und Ägypten im Rahmen des staatlichen Programms THAMM Plus an regionalen Unternehmen vermittelt.

Interview mit Mitarbeitenden des Welcome Centers Region Hannover (06/2025)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschnitten, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Kostenfreie Beratung im Welcome Center

Bitte stellen Sie das Welcome Center und sich kurz vor.

Das Welcome Center Region Hannover, angesiedelt im Fachbereich Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, umfasst zwei Mitarbeitende: Die Leitung des Welcome Centers sowie eine Mitarbeiterin in der Beratung, seit 11/2024. Die beiden Mitarbeitenden des Welcome Centers haben seit der Verstetigung (2024) über 270 Ausbildungs- und Erwerbsmigrant*innen beraten sowie über 160 Beratungen regionaler Unternehmen durchgeführt (Stand 12/2025).

Aus der Perspektive der Arbeitgeber *innen ist das primäre Ziel: Fachkräftesicherung. In welchen Branchen / Unternehmen besteht der größte Fachkräftebedarf in der Region Hannover?

Laut Statistiken der Bundesagentur für Arbeit bestehen in der Region Hannover insbesondere in folgenden Berufsbereichen Fachkräfteengpässe: Fertigungsberufe, Bau- und Ausbauberufe, Gesundheitsberufe, IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe, Verkehrs- und Logistikberufe sowie soziale Berufe. Das internationale Fachkräfteangebot und der regionale Fachkräftebedarf können auseinanderklaffen. Das Welcome Center vermittelt oft in kleine oder mittlere Betriebe, die sowohl großen Fachkräftebedarf als auch Bedarf an Auszubildenden haben. In die folgenden Branchen vermittelt das Welcome Center aktuell Fachkräfte und Auszubildenden über das Programm THAMM in die Region Hannover: Elektrogewerbe, Sanitär, Heizung und Klimatechnik, Metallgewerbe und Kfz-Mechatronik. Auch bei der unternehmenseigenen Rekrutierung steht das Welcome Center Betrieben branchenübergreifend begleitend zur Seite.

Welche Herausforderungen / Hürden ergeben sich für Arbeitgeber*innen in der Region Hannover bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte?

Arbeitgeber*innen in der Region Hannover stehen bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte vor vielfältigen Herausforderungen:

Eine zentrale Hürde ist die Einschätzung der Qualifikationen internationaler Bewerber*innen. Besonders dann, wenn sich die Bewerbenden noch im Ausland befinden, herrscht häufig Unsicherheit darüber, wie passend die vorgelegten Anerkennungsbescheide für die vakanten Stellen sind. Ein „Arbeiten auf Probe“ zur besseren Einschätzung ist in solchen Fällen nicht möglich. Zudem ist oft unklar, ob die vorhandenen Sprachkenntnisse für den direkten Kund*innenkontakt und das erfolgreiche Bestehen von berufsbezogenen Prüfungen ausreichen werden.

Ein weiteres Hindernis stellt die geringe Planungssicherheit dar: Langwierige bürokratische Verfahren sowie wirtschaftliche Unsicherheiten erschweren die langfristige und verlässliche Personalplanung.

Auch die Wohnraumsuche gestaltet sich schwierig. Geeigneter und bezahlbarer Wohnraum ist knapp, und Vermieter*innen bestehen häufig auf ein persönliches Kennenlernen – was bei Bewerbenden aus dem Ausland oftmals nicht realisierbar ist. Zusätzlich

Zielgruppe des Welcome-Centers:
Kleine oder mittlere Unternehmen in
der Region Hannover

„Arbeitgeber*innen in der Region Hannover stehen bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte vor vielfältigen Herausforderungen“

Welcome Center

fehlen in der Regel vor Arbeitsbeginn Gehaltsnachweise, die für die Wohnungsvergabe jedoch oftmals vorausgesetzt werden.

Besonders kleinere Betriebe ohne eigene Personalabteilungen stehen vor der Herausforderung, nicht über die nötigen Ressourcen zu verfügen, um die Rekrutierung und Integration internationaler Fachkräfte intensiv zu begleiten. Diese begrenzten personellen und organisatorischen Kapazitäten erschweren den Aufbau nachhaltiger Strukturen im Unternehmen zur Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte erheblich.

Inwiefern spielt die Attraktivität der Region Hannover im Wettbewerb um Fachkräfte eine Rolle?

Aus Sicht vieler internationaler Fachkräfte steht zunächst der Zugang zu einem Arbeitsplatz in Deutschland im Vordergrund – der konkrete Ort innerhalb Deutschlands spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Die Region Hannover wird nur dann relevant, wenn dort bereits persönliche Kontakte wie Verwandte oder Bekannte vorhanden sind. Entscheidend ist zunächst, überhaupt eine geeignete Arbeitsstelle zu finden. Die Wahl des Arbeitsortes wird häufig durch das jeweilige Vermittlungs- oder Rekrutierungsprogramm – etwa THAMM Plus – sowie durch die gezielte Ansprache passender Arbeitgeber*innen vorgegeben.

Ein Ziel des Welcome-Centers ist es, durch erfolgreiche Rekrutierungen und gelungene Integrationsprozesse positive Praxisbeispiele zu schaffen und über Mund-zu-Mund-Propaganda weitere Fachkräfte für die Region Hannover zu gewinnen und sie vor allem langfristig hierzuhalten. Denn eine spätere Binnenmigration in andere Städte kommt häufig dann vor, wenn dort höhere Gehälter oder attraktivere Standortbedingungen geboten werden.

„Weiche Standortfaktoren“ wie ein gutes Bildungsangebot, Kinderbetreuung oder kulturelle Angebote werden für Fachkräfte vor allem dann relevant, wenn sie gemeinsam mit ihren Familien einwandern. Für Einzelpersonen spielen diese Faktoren meist erst zu einem späteren Zeitpunkt eine Rolle.

Was sind die Haupthürden für interessierte, qualifizierte Einwanderungswillige im Vorfeld der Einwanderung?

Interessierte und qualifizierte Einwanderungswillige sehen sich auf dem Weg nach Deutschland mit einer Vielzahl von Hürden konfrontiert, die ihre Chancen auf eine erfolgreiche Einreise und Integration erheblich einschränken können.

Ein zentrales Problem besteht darin, aus dem Ausland überhaupt einen passenden Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Die Sichtbarkeit offener Stellen und die direkte Kontaktaufnahme mit potentiellen Arbeitgeber*innen gestaltet sich oft schwierig. Hinzu kommen komplexe und langwierige Anerkennungsverfahren für ausländische Qualifikationen. Anpassungsqualifizierungen sind häufig notwendig, und in vielen Fällen dürfen qualifizierte Fachkräfte zunächst nur als Hilfskräfte arbeiten – was sowohl

Besonders kleinere Betriebe ohne eigene Personalabteilungen verfügen nicht über die nötigen Ressourcen

„Der konkrete Ort innerhalb Deutschlands spielt eine untergeordnete Rolle“

Welcome Center

Zum Thema Einwanderung in die Region Hannover: „Wir hoffen auf positive Mund zu Mund Propaganda.“

Welcome Center

Internationale Fachkräftegewinnung:
ein langer Weg

für die Betroffenen frustrierend als auch für die Arbeitgeber*innen abschreckend sein kann.

Wann beginnt der Ankommensprozess in der Region Hannover?

Der Ankommensprozess beginnt, wenn folgendes (mithilfe der Unterstützung durch das Welcome Center) „geschafft“ ist: Die Beratung durch die Ausländerbehörde ist erfolgt, die Vereinbarung zwischen Arbeitgeber*in und Arbeitnehmer*in liegt vor, ebenso die Anerkennung der ausländischen Qualifikation und die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit. Aufenthaltsgenehmigung und Visum liegen vor, der Arbeitgeber übernimmt (in der Regel) die Kosten für den Flug und das Visum. An diesem Punkt beginnt der Ankommensprozess in der Region Hannover.

Was sind die größten Hürden für eingewanderte Fachkräfte nach der Ankunft in der Region Hannover?

Dreh- und Angelpunkt sind die gegebenenfalls weiterzuentwickelnden Sprachkenntnisse und der Zugang zu Wohnraum. Zusätzlich zu Deutschkenntnissen sind Englischkenntnisse bei vielen Fachkräften vorhanden. Englischkenntnisse sind aber für den Arbeitsmarkt in Deutschland / der Region Hannover oft nicht angemessen. Das Welcome Center unterstützt daher zum Beispiel bei der Vermittlung in Berufssprachkurse oder bei der Wohnungssuche.

Wie unterstützt das Welcome Center außerdem den Ankommensprozess?

Das Welcome Center begleitet Eingewanderte in der Ankommensphase. Dabei arbeitet das Team eng mit relevanten Stellen zusammen – etwa mit der Ausländerbehörde bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, mit Anerkennungsstellen bei der beruflichen Qualifikationsanerkennung oder mit dem BAMF. Die Unterstützung reicht von konkreter Hilfe beim Ausfüllen von Formularen über die Wohnungssuche bis hin zur Vernetzung mit der lokalen Community. Verweisberatungen finden vor allem im Kontext von Flucht (z. B. Flüchtlingsrat Niedersachsen, kargah e.V.) statt, da das Welcome Center in diesem Themenfeld keine eigenen Fachberatungen anbietet.

Wie gelingt ein guter Start - gut sowohl für die Fachkräfte als auch für die Unternehmen?

Ein erfolgreicher Start erfordert Engagement von beiden Seiten. Internationale Fachkräfte sollten gut informiert und vorbereitet in ihr neues Leben in Deutschland starten – mit Kenntnissen über Arbeit, Wohnen, Kultur und Alltag. Gute Sprachkenntnisse sind dabei unerlässlich. Auch die Unternehmen tragen maßgeblich zum Gelingen bei: Ein strukturiertes und wertschätzendes „Onboarding“ braucht Zeit, Ressourcen und echtes Interesse am Ankommensprozess der neuen Mitarbeitenden. Bereits vor der Einreise können Arbeitgeber*innen viel bewirken – etwa durch Unterstützung bei der Wohnungssuche, beim Anerkennungsverfahren oder durch frühzeitige Sprachtrainings. In der Anfangsphase vor Ort sind Hilfestellungen bei der Sprachkurssuche sowie Freistellungen für den Unterricht wichtige Beiträge zum Ankommensprozess.

Der Ankommensprozess in der Region Hannover beginnt, nachdem ein langer, bürokratischer Weg zurückgelegt wurde.

Sprache und Wohnung sind die Haupthürden

„Onboarding braucht Zeit, Ressourcen und echtes Interesse am Ankommen der neuen Mitarbeitenden.“

Welcome Center

„Bewährt haben sich Patenschaften. Die Einwanderungspioniere sind die Pat*innen für spätere Einwandernde“

Welcome Center

Bewährt haben sich auch Patenschaften. Hierbei können erfahrenere internationale Fachkräfte – jetzt Kolleg*innen – voneinander lernen: Die „Pioniere“ des jeweiligen Unternehmens sind die Pat*innen für spätere Einwandernde. Eine externe Begleitung – etwa durch ein Welcome Center – kann sowohl für die Fachkraft als auch für das Unternehmen eine wertvolle Unterstützung sein und den Ankommensprozess deutlich erleichtern.

Vielen Dank!

5.4. Kurzportrait: Ankunftsinfrastruktur für internationale Studierende und Forschende

Off wird übersehen, dass ein bedeutender Teil der (Neu-)Eingewanderten in Hannover internationale Studierende und Forschende sind. Der Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort Hannover zog 2025 bis zu 2.000 internationale Studierende, Promovierende und Forschende zwecks Studium, Forschungsaufenthalt oder zur Berufsaufnahme nach Hannover. Neben der Wissenschaft leisten internationale Studierende einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. Anders, als oftmals angenommen, ist für viele Auslandsstudierende ein Studium in Deutschland nicht nur ein temporärer Auslandsaufenthalt, sondern der Start in ein neues Leben in einem neuen Land. Hierfür spricht unter anderem die Tatsache, dass sehr viele internationale Studierende planen, nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten⁹⁵.

Im Wintersemester 2024/25 besaßen von 47.169 Studierenden, die an einer Hochschule Hannovers eingeschrieben waren, insgesamt 7.329 Personen und damit rund 15,5 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die größte Gruppe an internationalen Studierenden mit 4.595 Personen und einer Quote von 17,6 Prozent hat sich bei der Leibniz Universität Hannover eingeschrieben. Den höchsten Anteil an internationalen Studierenden verzeichnet traditionell die Hochschule für Musik, Theater und Medien mit 32,2 Prozent und 439 Studierenden.⁹⁶ Die häufigsten Herkunftsländer der internationalen Studierenden in Hannover sind in absteigender Reihendfolge: China, Iran, Syrien, Indien und Tunesien.⁹⁷ Studierende aus einem EU-Land entscheiden sich seltener als im Bundesdurchschnitt für ein Studium in Hannover.⁹⁸ Der Frauenanteil unter den internationalen Studierenden variiert erheblich, je nach Herkunftsland und Studienfach.

„In immer mehr Bereichen gibt es nicht mehr genügend inländische Bewerber*innen. Deshalb hoffen deutsche Unternehmen, dass internationale Studierende zum Arbeiten in Deutschland bleiben.“

Abteilungsleitung für Soziales und Internationales beim Studentenwerk Hannover

⁹⁵ Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.) (2025). Ankommen, Studieren, Bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen. Bonn, S. 29. [LINK](#) // Stand: 15.12.2025

⁹⁶ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2026): Hochschulstatistik WS 2024/2025 und SS 2025

⁹⁷ Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2026): Hochschulstatistik WS 2024/2025 und SS 2025

⁹⁸ ebd.

Die größten Herausforderungen für internationale Studierende in Hannover

Die größten Herausforderungen für internationale Studierende in Deutschland sind die Themen **Aufenthaltserlaubnis, Finanzierung, Wohnen** und **Sprache**. Hinzu kann die **soziale Adaption** eine erhebliche Herausforderung darstellen, was **soziale Isolation** und **Einsamkeit** auslösen kann.⁹⁹ Diese Problemlagen zeigen sich auch in Hannover:

Internationale Studierende sind besonders von der **Wohnungsnot** in Hannover betroffen. In der Stadt gibt es grundsätzlich zu wenig Wohnraum für Studierende: Für nur rund 7 Prozent der Studierenden steht ein Zimmer in einem der Wohnheime des Studentenwerks Hannover zur Verfügung. Bundesweit liegt diese Quote bei rund 10 Prozent. Im Gegensatz zu den USA, Großbritannien und Australien müssen sich internationale Studierende in Deutschland grundsätzlich selbstorganisiert um Wohnraum kümmern. Für Studierende aus nicht EU-Ländern bleibt nach Erhalt der Zulassung und der Beantragung eines Visums oft wenig Zeit dafür. Internationale Studierende haben es zudem auf dem privaten Wohnungsmarkt schwerer als inländische Studierende und erleben häufiger Diskriminierung wegen ihres Namens oder ihrer Herkunft.¹⁰⁰

Die **finanziellen Schwierigkeiten** von internationalen Studierenden sind in der Sozialberatungsstelle des Studentenwerks Hannover deutlich zu spüren. Die Hälfte der jährlich rund 3.000 Ratsuchenden haben einen ausländischen Pass. In fast allen Fällen geht es um die Finanzierung des Studiums. Häufig befinden sie sich in akuten Notlagen, teilweise ist die Weiterführung des Studiums gefährdet.¹⁰¹ Viele internationale Studierende finanzieren ihr Studium mit „Nebenjobs“. Wenn sie krank werden, den Job verlieren oder während Prüfungsphasen nicht arbeiten können, geraten sie in finanzielle Schwierigkeiten. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass nach aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts die Studienabbruchquote bei internationalen Bachelorstudierenden in den ersten drei Semestern bei etwa 15 bis 16 Prozent liegt und damit etwas höher als bei den deutschen Studierenden.¹⁰² Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt daher Studierende in Not aus Mitteln der Georg-und-Ingeborg-Schatz-Stiftung. Die Antragstellung an das Sachgebiet Stiftungen – Fachbereich Schule - der Landeshauptstadt muss allerdings über Sozialarbeiter*innen erfolgen, zum Beispiel über das Studentenwerk Hannover, dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) oder andere Sozialdienste.

Die Voraussetzungen für **deutsche Sprachkenntnisse** von internationalen Studierenden, um ein Studium in Hannover zu beginnen, sind sehr unterschiedlich. Während die Hochschule Hannover für alle Studiengänge das C1-Niveau fordert, gibt es bei der Leibniz Universität Hannover breit gefächerte Anforderungen und zum Teil Masterstudiengänge nur auf Englisch. Ein Austausch von Expert*innen des Runden Tisches für

„Wenn wir internationalen Studierenden in finanziellen Notsituationen helfen und sie dann ihr Studium beenden können, ist dies ein sinnvoller Beitrag zur Standortsicherung“

Sachgebietsleitung Wissenschaftsstadt Hannover

⁹⁹ Zimmermann et al. (2021): Spezifische Problemlagen und Studienerfolg internationaler Studierender in Deutschland. In M. Neugebauer, H.-D. Daniel, & A. Wolfer (Hrsg.), Studienerfolg und Studienabbruch (S. 177–200). Springer Fachmedien Wiesbaden. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

¹⁰⁰ Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2025): NaDiRa-Monitoringbericht mit Schwerpunkt Wohnen. Rassismus und Wohnverhältnisse, Berlin, 8.12.2025. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026. Siehe auch: HAZ vom 18.10.2024: Rassismus bei der Wohnungssuche. Feldversuch auf Hannovers Mietmarkt: So sind wir vorgegangen. [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

¹⁰¹ Sozialberatungsstelle im Studentenwerk Hannover: Jahresbericht 2024

¹⁰² Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2025): Wissenschaft weltweit. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit, S. 52. [LINK](#) // Stand: 15.12.25

internationale Studierende in Hannover kommt zu dem Ergebnis, dass ein Teil der Studierenden im Laufe des Studiums Deutschkenntnisse eher verliert als verbessert. Als Gründe dafür wurden mangelnde soziale Kontakte mit deutschen Kommiliton*innen und außerhalb des Studiums angegeben.¹⁰³ Gute Deutschkenntnisse sind aber eine wichtige Voraussetzung für einen Berufsstart in Deutschland, den immerhin 64 Prozent aller internationalen Studierenden planen.¹⁰⁴ Der Bedarf an Sprachlernkursen im universitären Kontext ist hoch und kann durch die aktuellen Kapazitäten nicht gedeckt werden.

Ankunftsinfrastrukturen für internationale Studierende in Hannover

In den letzten Jahren haben die hannoverschen Hochschulen, das Studentenwerk, AS-ten und engagierte Gruppen von Studierenden Willkommensprogramme und ein Welcome-Center für internationale Studierende aufgebaut. Das vielfältige Engagement für eine Willkommenskultur wurde mehrfach ausgezeichnet. So erhielt beispielsweise das Projekt IsiEmhh (Integration, sprachlicher und interkultureller Einstieg an der MHH) im Jahr 2025 den 18. Studentenwerkspreis.¹⁰⁵ Mit digitalen Informationen der hannoverschen Ausländerbehörde, der International Offices der Hochschulen, des Studentenwerks und der Initiative Wissenschaft Hannover sollen internationale Studierende vor ihrer Ankunft in Hannover erreicht und informiert werden. Beispiele sind Videos zum Thema Wohnen ([LINK](#)) und Jobben ([LINK](#)), die in englischer und deutscher Sprache verfügbar sind. Die Videos werden auch vom DAAD, dem Deutschen Studierendenwerk und bundesweiten Portalen, wie ‚Make it in Germany‘ sowie über verschiedene Social Media Kanäle (Instagram @initiativewissenschafthannover) verbreitet.¹⁰⁶

Viele Hochschulen erleichtern den internationalen Studierenden durch besondere Einführungsveranstaltungen und Kennenlernetreffen den Start ins Studium. Das Studentenwerk unterstützt sie durch ein Tutorenprogramm in den Wohnheimen.

Beim Runden Tisch „Internationale Studierende in Hannover“, der aktuell vom Studentenwerk Hannover und der Leibniz Universität geleitet wird, tauschen sich Mitarbeitende aus den folgenden verschiedenen Institutionen regelmäßig aus: International Offices der hannoverschen Hochschulen, die Ausländerbehörden von Stadt und Region, Agentur für Arbeit, diverse Beratungsstellen, wie die Psychologisch-Therapeutische Beratung für Studierende (ptb) und die Sozialberatung des Studentenwerks, die katholische Hochschulgemeinde, das evangelische Studienbegleitprogramm für internationale Studierende (STUBE) sowie aus dem Sachgebiet Wissenschaftsstadt der Landeshauptstadt Hannover. Aktuelle neue gesetzliche Rahmenbedingungen werden ebenso besprochen, wie Projekte und Maßnahmen, die zur Willkommenskultur für internationale Studierende beitragen.

Ankunftsinfrastrukturen für internationale Studierende in Hannover

Breites Angebot für internationale Studierende: Bei Soziale Media, digitale Informationen, Einführungsveranstaltung und Kennenlernetreffen

¹⁰³ Sitzung Runder Tisch für internationale Studierende am 17.11.2025

¹⁰⁴ Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2025): Ankommen, Studieren, Bleiben: Wie internationale Studierende ihre Zukunft in Deutschland sehen. [LINK](#) // Stand: 16.3.2026

¹⁰⁵ Studentenwerk Hannover (o.D.): Studentenwerkspreis 2025. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

¹⁰⁶ Mediathek der Initiative Wissenschaft Hannover. [LINK](#) // Stand: 1.12.25

6. Sicherheit & Perspektiven

6.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Sicherheit, sowohl in einem physischen als auch asylrechtlichen Sinn, hat einen maßgeblichen Einfluss auf das subjektive und psychische Wohlergehen von (Neu-)Einwandernden. Asylrechtliche Sicherheit und eine damit einhergehende Bleibeperspektive haben darüber hinaus einen maßgeblichen Einfluss auf den Ankommensprozess: Ein eingeschränkter oder unsicherer Aufenthaltsstatus geht mit einem hohen Stresslevel für Betroffene einher, hat Einfluss auf die Motivation, sich ein Leben vor Ort aufzubauen und darüber hinaus einen großen Einfluss auf die Chancen, die die Einwandernden haben. Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts kommt für Jugendliche mit Fluchthintergrund zu dem Ergebnis:

„Die Unsicherheit darüber, ob sie in Deutschland bleiben können und die Angst vor Abschiebung, wurden von vielen Jugendlichen als größte Belastung beschrieben, die zudem durch eine unzureichende Informationslage verstärkt wurde. Die Jugendlichen skizzierten eindrücklich, wie sich diese Sorgen auf ihre schulische Motivation, aber auch auf viele andere Lebensbereiche negativ auswirkten.“¹⁰⁷

6.2. Kurzportrait: Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektiven

Mit einer unsicheren Bleibeperspektive können potenziell alle (Neu-)Eingewanderten konfrontiert sein. Besonders häufig sind jedoch Geflüchtete von einem langwierigen und unsicheren Asylverfahren betroffen.

Personen, die unfreiwillig aus ihrer Heimat fliehen mussten - vor Krieg, (politischer) Verfolgung, Bedrohung oder aus anderen Gründen – haben in Deutschland die Möglichkeit, einen Aufenthaltsstatus aus „**völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen**“ zu erhalten (Abschnitt 5 Aufenthaltsgesetz). Dieser Aufenthaltsstatus richtet sich an Asylberechtigte, Flüchtlinge (gemäß der Genfer Konvention) oder Menschen, denen subsidiärer Schutz gewährt wird. Das Asylverfahren ist hierzulande jedoch äußerst komplex, mitunter sehr langwierig und je nach Herkunftsland und individuellen Situation für Laien eher undurchsichtig (**Abb. 6**). Hinzu kommen äußerst dynamische Veränderungen der gesetzlichen Regelungen zum Aufenthalts- und Asylrecht. In der Summe führt dies häufig dazu, dass Betroffene nahezu immer Unterstützung beim Asylverfahren benötigen. Fragen und Sorgen rund um den Aufenthaltsstatus gehören beispielsweise zu den häufigsten Anliegen, mit denen sich Menschen an die Migrationsberatungsstelle der Caritas wenden (vgl. Kapitel 1).

„Eines der häufigsten Anliegen, weshalb Menschen die Migrationsberatung der Caritas in Hannover aufsuchen, sind Fragen und Sorgen rund um den Aufenthaltsstatus“

Migrationsberatung der Caritas

¹⁰⁷ Lechner, Claudia/ Huber, Anna (2017): Ankommen nach der Flucht: Die Sicht begleiteter und unbegleiteter junger Geflüchteter auf ihre Lebenslagen in Deutschland. Deutsches Jugendinstitut, München, S. 6 [LINK](#) // Stand: 12.11.25

Abbildung 6: Ablauf des deutschen Asylverfahrens, Stand Oktober 2024 ¹⁰⁸

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Die Komplexität und Langwierigkeit dieser Verfahren geht für Betroffene häufig mit einer unsicheren Bleibeperspektive einher. In vielen Interviews wurde dies als eine der größten Herausforderungen beim Ankommen beschrieben.

Die Refugee Law Clinic Hannover ist eine Anlaufstelle für Ratsuchende mit Fragen und Unterstützungsbedarf rund um das Asylverfahren und das Aufenthaltsrecht.

6.3. Interview mit der Refugee Law Clinic Hannover e.V.

Kurzporträt Refugee Law Clinic Hannover e.V. (RLCH): Die RLCH ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 2015 besteht und allen Personen kostenlose Beratungen und Unterstützung während und nach dem Asylverfahren anbietet, ungeachtet ihres (Asyl)Status. In enger Zusammenarbeit mit der Juristischen und Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover bieten hauptsächlich Studierende, mit anwaltlicher Unterstützung, Beratungen an. Die Studierenden werden zuvor fachlich ausgebildet. Der Verein agiert unabhängig von der Leibniz Universität Hannover und finanziert sich

Kurzporträt: Refugee Law Clinic

¹⁰⁸ Bamf.de (2025): Ablauf des deutschen Asylverfahrens (DIN A4). [LINK](#) // Stand 27.10.25

hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Derzeit führen rund 50 ehrenamtlich Engagierte ca. 80 bis 100 Beratungen im Jahr durch.¹⁰⁹ Bundesweit gibt es zahlreiche Refugee Law Clinics, die an die amerikanische Tradition der kostenlosen Rechtsberatung in „Law Clinics“ angelehnt sind.¹¹⁰

Interview mit Mitarbeitenden der Refugee Law Clinic Hannover e.V. (08/25)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschrieben, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Sie nennen sich „Refugee Law Clinic“ – können wir daraus schließen, dass Sie ausschließlich Geflüchtete beraten?

Die Refugee Law Clinic Hannover (RLCH) berät viele verschiedene Personengruppen. Darunter sind mehrheitlich Menschen mit Fluchthintergrund, die Fragen zum Asylverfahren haben. Die Anfragen sind häufig sowohl inhaltlich als auch quantitativ vom aktuellen politischen Geschehen geprägt: Themen sind beispielsweise das Aussetzen des Familiennachzugs oder der Ukrainekrieg. Insgesamt verteilen sich die Beratungsthemen wie folgt:

- Asylverfahren: 60-70 Prozent der Beratungsthemen,
- Aufenthaltsrecht: 30-40 Prozent der Beratungsthemen, darunter die häufigsten Fragen zum Wechsel des Aufenthaltstitels nach mehreren Jahren oder zum Chancenaufenthaltsgesetz.

Darüber hinaus gibt es Anfragen zu folgenden Themen:

- Familienrecht: Dies ist im Kontext des Familiennachzugs besonders relevant. Hier nehmen die Nachfragen seit dem Aussetzen des Familiennachzugs¹¹¹ der subsidiär Schutzberechtigten stark zu.
- Einbürgerungsfragen: Beispielsweise bei monatelangem Ausbleiben einer Reaktion der Einbürgerungsbehörde sowie zu familienrechtlichen Fragen von deutschen Staatsangehörigen.
- Internationale Studierende: Sofern sie nicht bereits durch das International Office (mehr dazu siehe Kapitel 5) beraten werden, beispielsweise zur Visumsverlängerung.

Zu welchem Zeitpunkt oder Status des Asylverfahrens suchen die meisten Menschen die RLCH auf und wie läuft ein Beratungsprozess in der Regel ab?

Im Rahmen des Asylverfahrens kommen rund 80 Prozent der Ratsuchenden, wenn sie eine Ablehnung¹¹² des Asylverfahren erhalten haben. Ein kleiner Teil (rund 15 Prozent)

„Aus unserer Sicht sollten Asylsuchende spätestens im Vorfeld der persönlichen Asylantragsstellung beim Bundesamt eine juristische Beratung aufsuchen“

Mitarbeitende der RLC Hannover

¹⁰⁹ Refugee Law Clinic Hannover (o.D.): Unser Angebot. [LINK](#) // Stand: 27.10.25

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ „Das Gesetz zur Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten ist am 24. Juli 2025 in Kraft getreten. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wird der Familiennachzug zu Personen mit subsidiärem Schutzstatus bis einschließlich 23. Juli 2027 nicht gewährt“ Auswärtiges Amt (2025): Wichtige Information: Aussetzung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten. [LINK](#) // Stand: 27.10.25

¹¹² Wie in Abb. 6 zu erkennen, gibt es verschiedene Entscheidungen im Asylverfahren: die Anerkennung der Asylberechtigung, die Zuerkennung des Flüchtlingsstatus, die Zuerkennung des subsidiären Schutzes und die Feststellung eines Abschiebungsverbots gelten dabei als „positive“ Entscheidungen im

kommt in Vorbereitung auf die persönliche Anhörung des Asylverfahrens. 5 Prozent der Beratungsfälle treten zum Zeitpunkt auf, wenn Rechtsmittel gegen die Ablehnung eingelegt werden sollen.

Wir empfehlen, dass Asylsuchende spätestens im Vorfeld der persönlichen Asylantragsstellung beim Bundesamt eine juristische Beratung aufsuchen sollten, im besten Fall jedoch schon früher. Eine gute juristische Beratung zielt darauf ab, dass die Betroffenen über ihre Situation und ihre Rechte gut aufgeklärt sind.

Wie verläuft typischerweise der Beratungsprozess?

Zunächst findet ein Ersttermin zur „Sachverhaltsaufnahme“ statt. In der Regel folgt ein Zweittermin, bei dem rund 30 Prozent der Fälle an niedergelassenen Rechtsanwält*innen aus dem Pool des Beirats der RLCH weiterverwiesen werden. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Rechtsmittel eingelegt werden müssen. In diesem Fall können und dürfen die ehrenamtlichen Berater*innen der RLCH die Ratsuchenden nicht weiterbegleiten. Das Problem hierbei ist, dass die Asylsuchenden die Prozesskosten (in Höhe von mehreren tausend Euro) selbst tragen müssen. Eine Prozesskostenhilfe wird lediglich bei Aussicht auf Erfolg gewährt. In der Regel endet die Beratung nach zwei bis drei Gesprächen. Beratungen zum Familien- und Aufenthaltsrecht können jedoch über mehrere Jahre gehen, da die Prozesse sehr lange dauern. Die RLCH unterstützt hier anlassbezogen, oft in großen zeitlichen Abständen.

Aus der Sicht von (Neu-)Einwandernden, in diesem Fall von Geflüchteten: Welche Belastungen erleben Sie bei Ihren Klient*innen am häufigsten? Was sind die größten Hilfestellungen?

Bei Menschen, die ihre Familie im Heimatland zurücklassen mussten, ist die Sorge um die zurückgelassene Familie sowie die Hoffnung auf einen schnellen Familiennachzug häufig die größte Belastung.

Für Alleinstehende ist die Arbeitssituation häufig die größte Belastung, da Asylsuchende nur unter bestimmten Auflagen Zugang zum Arbeitsmarkt haben.¹¹³ Betroffene berichten häufig, dass sie nicht arbeiten dürfen und auch keinen Zugang zu Sprach- und Integrationskursen haben: Für die RLCH entsteht das Bild, dass sich Geflüchtete gar nicht „integrieren“ können, auch wenn sie das möchten und von ihnen erwartet wird.

Bei Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben (müssen), sind die häufigsten Belastungen: wenig Privatsphäre (aufgrund der Mehrbettzimmer), negative Erfahrungen mit Unterkunftsleitungen und Security vor Ort sowie Fragen zur physischen Sicherheit in den Gemeinschaftsunterkünften.

„Die Menschen kommen hierher und haben große Hoffnung auf einen schnellen Familiennachzug“

Mitarbeitende der RLC
Hannover

Asylverfahren. Ablehnungen können in zwei Formen erfolgen: eine einfache Ablehnung sowie eine Ablehnung als „offensichtlich unbegründet“ (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Ablauf des deutschen Asylverfahrens. Stand Oktober 2024. [LINK](#) // Stand: 29.10.25)

¹¹³ Asylbewerber*innen ist der Zugang zum Arbeitsmarkt nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich: innerhalb der ersten drei Monate nach Ankunft gilt ein Beschäftigungsverbot, danach ist eine Beschäftigung nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich, die verschiedenste bürokratische Wege voraussetzen (mehr dazu siehe Landeshauptstadt Hannover: Sozialbericht 2023. Kapitel 4.1.5. [LINK](#) // Stand: 30.10.25).

Das Gefühl der Unsicherheit bezüglich einer Bleibeperspektive wird vor allem dann relevant, wenn Personen eine Ablehnung ihres Asylantrags erhalten, da dann eine Abschiebung droht. Viele gehen mit einem positiven Gefühl in das Verfahren und rechnen nicht mit einer Ablehnung ihres Asylantrags, teils, weil sie nicht richtig aufgeklärt wurden. Die Ablehnung des Asylantrags ist dann für die Betroffenen überraschend und löst große Angst aus.

Die größten Hilfestellungen sind Austauschmöglichkeiten mit anderen Betroffenen und Unterstützungsangebote, die Asylsuchende begleiten. Communities und migrantische Selbstorganisationen können wichtige Räume für den Erfahrungsaustausch darstellen. Austauschprogramme wie „Start with a Friend“ sind aus unserer Sicht ebenfalls sehr hilfreich. Oft sind es Einzelpersonen aus der Zivilgesellschaft, die versuchen zu helfen. Eine wertvolle und notwendige Unterstützung ist die psychotherapeutische Begleitung von Geflüchteten, wobei es jedoch viel zu wenige Angebote gibt.

Zusammenfassend: Was erschwert aus Ihrer Sicht, was unterstützt den Ankommensprozess (Neu-)Eingewanderter?

Aus unserer Sicht: (Neu-)Eingewanderte können erst dann richtig ankommen, wenn sie sich willkommen fühlen. Der eingeschränkte beziehungsweise ausgesetzte Familiennachzug erschwert dies erheblich. Dementsprechend unterstützt es den Ankommensprozess vor allem, wenn Asylsuchenden eine „normale menschliche Wertschätzung“ entgegengebracht wird. Es wird berichtet, dass die Ratsuchenden sich häufig wie Menschen zweiter oder dritter Klasse fühlen und zum Teil auch so behandelt werden. Beispielsweise haben viele Geflüchtete bereits im Herkunftsland eine berufliche Ausbildung oder Qualifikation absolviert. Aus unserer Sicht: Würde diese hier im gleichen Maße anerkannt werden oder hätten sie die gleichen Zugangschancen und Rechte, würde dies enorm weiterhelfen. Insgesamt stellt die Arbeits- und Ausbildungssituation von Geflüchteten eine der größten Herausforderungen und Hemmnisse beim Ankommensprozess dar. Hinzu kommen die zunehmend beobachtbaren fremdenfeindlichen und rassistischen Haltungen in Politik und Gesellschaft.

Vieles kann auf kommunaler Ebene nicht verändert werden (zum Beispiel asylrechtliche Bedingungen): Was kann aus Ihrer Sicht auf kommunaler Ebene besser gemacht werden – mit dem Fokus auf Hannover?

Aus unserer Sicht braucht es zum einen mehr Sensibilisierung in den Behörden: Es wäre sehr hilfreich, wenn eine Struktur aufgebaut würde, die „mehr Menschlichkeit“ im Asylverfahren ermöglicht. Ferner mangelt es nicht an professionellen Anwält*innen, sondern vielmehr an kostenloser, unabhängiger juristischer Beratung und Aufklärungsarbeit. Einen Teil dieser Lücke versuchen wir als RLCH mit Ehrenamtlichen zu füllen. Die Lücke besteht vor allem in der Finanzierung des juristischen Beratungs- und Unterstützungsangebots.

Vielen Dank!

„Wir beobachten, dass Menschen erst dann richtig ankommen, wenn sie sich willkommen fühlen.“

Mitarbeitende der RLC Hannover

„Viele kommen mit einem positiven Gefühl in das Verfahren und rechnen nicht mit einer Ablehnung ihres Asylantrags, auch, weil sie nicht richtig aufgeklärt werden“

Mitarbeitende der RLC Hannover

7. Ankommen im Quartier

7.1. Bedeutung für den Ankommensprozess

Lokale, niedrighschwellige, quartiersnahe „Andockstellen“ sind bedeutend für einen gelingenden Ankommensprozess. Vor allem in „traditionellen“ Ankunftsquartieren finden (Neu-)Eingewanderte „über Jahrzehnte entwickelte Unterstützungsnetzwerke und Infrastrukturen“ vor, „die ihnen zum Beispiel das Finden des ersten Sprachkurses, einer Wohnung oder einer Arbeit erleichtern“. ¹¹⁴ „Neue Ankunftsquartiere“ haben häufiger einen Nachholbedarf bei ankunftsbezogener Infrastruktur, so das Ergebnis eines deutschlandweiten Forschungsprojekts¹¹⁵ zum Thema „Teilhabe in ‘neuen’ Ankunftsquartieren gestalten“.

In Hannover gibt es zahlreiche Angebote und Infrastrukturen, die das Ankommen in einem Stadtteil, (Wohn-)Quartier und der Nachbarschaft begleiten, erleichtern und unterstützen sollen. Im Folgenden werden ausgewählte hannoversche, lokal „gewachsene“ Beispiele benannt.

7.2. Interview mit dem „Bunten Haus“

Kurzportrait: Das "Bunte Haus Mühlenberg" ist eine seit 2017 bestehende Kontakt- und Beratungsstelle im hannoverschen Stadtteil Mühlenberg. Das niedrighschwellige und zielgruppenübergreifende sowie integrierte Konzept des Bunten Hauses zielt darauf ab, die soziale Infrastruktur im Stadtteil zu ergänzen und das Zusammenleben im Stadtteil zu verbessern. Die Schwerpunkte des Bunten Hauses liegen auf Beratungs-, Beteiligungs- und Bildungsangeboten für alle Bewohner*innen des Stadtteils und orientiert sich dabei an den dringendsten Bedarfslagen der Bewohner*innen. Dabei werden insbesondere behördlich schwerer erreichbare Bewohner*innen adressiert. Die überwiegend mehrsprachigen Beratungsangeboten werden durch die niedrighschwellige Offenheit des Hauses und seiner Angebote sowie den persönlichen Kontakt von Beginn an gut angenommen. Beispielsweise fanden im Jahr 2025 über 1.200 Beratungen im Bunten Haus statt.

Ohne, dass das Bunte Haus speziell (Neu-)Eingewanderte adressiert, ist es für viele (Neu-)Eingewanderte und ihre Kinder die erste Anlaufstelle. Dies liegt vor allem daran, dass das Bunte Haus ein wichtiger Begegnungsort zum Austauschen ist, der zugleich Beratung und Unterstützung in einem ankunftsrelevanten, internationalen Stadtteil bietet.

Eine Besonderheit des Bunten Hauses ist die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche und Träger*innen unter einem Dach, was einen bunten Mix an (Gruppen-

Ankommen im Quartier

Kurzportrait: Bunte Haus Mühlenberg

„Das Bunte Haus ist ein unglaublicher Schatz, mit vielen Trägern und Ressourcen, was Synergien bündelt und genial ist.“

Mitarbeiterin im Bunten Haus, Mühlenberg

¹¹⁴ Beteiligt sind das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, das Deutsche Institut für Urbanistik sowie die Technische Universität Berlin. [LINK](#), Stand: 11.11.2025

¹¹⁵ Ebd.

)Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen ermöglicht. Daraus ergeben sich zahlreiche Synergien und kurze Wege, die sowohl für Bewohner*innen im Stadtteil als auch für Mitarbeitende von Vorteil sind. Folgende Träger*innen arbeiten im Bunten Haus zusammen:

- Gemeinwesenarbeit (Federführung) (LHH),
- Kommunale Fachstelle für Migrationsberatung (LHH),
- Beratungsstelle für eingewanderte Menschen aus Osteuropa (LHH)
- Elterntreff (AWO Region Hannover),
- Energieberatung (AWO Region Hannover),
- Vätertreff (Mannigfaltig e.V.),
- Deutschkurse (finanziert über das Quartiersmanagement der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sowie von der Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung)
- BIWAQ V (AWO Region Hannover),
- Jobcenter Region Hannover.

Gruppeninterview mit Mitarbeitenden des „Bunten Hauses“ (9/24)

Das Gruppen-Interview wurde am 2.9.2024 im „Bunten Haus“ am Mühlenberg durchgeführt. Hieran teilgenommen haben die Gemeinwesenarbeit, zugleich Leitung des Bunten Hauses, das (damalige) Quartiersmanagement Mühlenberg, die Migrationsberatung sowie die Koordinatorin des Elterntreffs.

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschrieben, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Im Bunten Haus angesiedelt ist auch die Gemeinwesenarbeit. Was sind Ihre Ziele?

Gemeinwesenarbeit, zugleich Leitung im Bunten Haus: Gemeinwesenarbeit fungiert als „Brückenbauerin“, die Kontakte zwischen den unterschiedlichen Bewohner*innengruppen am Mühlenberg fördert. Dies gelingt nicht nur durch Beratungsangebote, Projekte, Feste und gemeinsame Aktionen, bei denen die Bewohner*innen miteinander in Kontakt kommen und ggf. bestehende Vorurteile abbauen können. Die Gemeinwesenarbeit zielt auch – ähnlich wie das Quartiersmanagement – auf die Initiierung langfristiger Zusammenarbeit an gemeinsamen Zielen, für mehr gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit und Lebensqualität im Quartier sowie zur Stärkung und Förderung der gesellschaftlichen Beteiligung und des Engagements von Menschen für Menschen im Quartier ab. Resultat davon ist, dass sich Menschen mit Einwanderungserfahrung wechselseitig im Alltag unterstützen und gegenseitig auf Beratungs- und Unterstützungsangebote verweisen und aufmerksam machen. Ziel aus der Perspektive der Gemeinwesenarbeit ist es auch, „dass Menschen im Stadtteil ankommen, sich zu Hause fühlen und andere Menschen treffen können.“

Welche Rolle spielt das Angebot der Kommunalen Fachstelle Migrationsberatung?

Migrationsberatung: Zur Begleitung von Integrationsprozessen im Stadtteil und als Reaktion auf den erhöhten Beratungsbedarf von geflüchteten Menschen wurden von

„Das Bunte Haus ist ein niedrigschwelliger Ankunftsort für alle Belange“

Mitarbeiterin im Bunten Haus, Mühlenberg

„Das Bunte Haus ist ein Vorzeigeprojekt“

Mitarbeiterin im Bunten Haus, Mühlenberg

der Kommunalen Fachstelle für Migrationsberatung der Landeshauptstadt Hannover dezentrale Beratungsangebote (unter anderem in Mühlenberg) und Gruppenangebote im „Bunten Haus“ installiert. Migrationsberatung adressiert Menschen mit Migrationsbiografie, die seit maximal zehn Jahren in Deutschland leben, so die Migrationsberaterin. In der Praxis handele es sich hierbei primär um Menschen mit Fluchthintergrund, die wegen besonderer Arbeits- und Aufenthaltsregelungen häufig Beratung benötigen. Ratsuchende kommen überwiegend aus Mühlenberg oder angrenzenden Stadtteilen. Das Beratungsspektrum reicht von Unterstützung bei Antragstellung, über Kontoeröffnung, der Suche nach einer Wohnung, einem Sprachkurs, einer Arbeit, einem Kitaplatz oder einer Schule. 2025 fanden 846 Beratungen, wobei eine Beratung ungefähr eine Stunde umfasst.

Koordinationsstelle Einwanderung Osteuropa: Weil eine höhere Zahl (neu-)eingewandelter Menschen aus Südosteuropa, insbesondere aus Bulgarien und Rumänien, im Stadtteil lebt, bietet die Landeshauptstadt Hannover Sprechstunden im Bunten Haus an (2025: 134 Beratungen). Ziel ist auch hier, die Beratung und Unterstützung bei Anträgen sowie die Aufklärung über Rechte und Pflichten mit dem Ziel selbständiger Lebensführung in Deutschland / Hannover.

Berichten Sie uns bitte von der Arbeit des Elterntreffs.

Koordination Elterntreff: Der Elterntreff in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover adressiert im Rahmen eines frühkindlichen Bildungsangebots gezielt Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren. Mit Blick auf die Kinder ist es das Ziel, dass diese bereits im Kleinkindalter und vor Schulbeginn miteinander spielen können, soziale Regeln und /oder Deutsch lernen. Die teilnehmenden Eltern – in 99 Prozent handelt es sich um Mütter – können so Kontakte zu anderen Familien knüpfen, sich austauschen, vernetzen und kennenlernen. Eltern haben innerhalb des Bunten Hauses kurze Wege zum Jobcenter, zur Migrationsberatung oder zum Deutschkurs. Als Familie werden positive Eltern-Kind-Erlebnisse befördert, was allen Teilnehmenden das Ankommen im Stadtteil erleichtert. Erreicht werden 6 bis 7 Familien / Tag, zumeist aus dem Stadtteil kommend. Ausgenommen davon sind ukrainische Familien, die seit 2022 aus allen Stadtteilen Hannovers den Elterntreff aufsuchen, auch weil die Leitung des Treffs ukrainischsprachig ist. Aus unserer Sicht ist der Elterntreff „eine gute Ergänzung zu den Familienzentren, die faktisch häufig nur die von ihnen betreuten Kinder und ihre Familien erreichen, während das Bunte Haus als Begegnungsort offen für alle ist und auch diejenigen erreicht, die das Familienzentrum eventuell nicht erreicht“.

Frage an alle: Gibt es weitere Arbeitsansätze oder Angebote innerhalb des Bunten Hauses?

Neben diesen fest im Haus verankerten Arbeitsansätzen werden Angebote für Langzeitarbeitslose im Rahmen von BIWAQ V durch die AWO-Region Hannover angeboten, ebenso wie Energieberatung. Auch das Jobcenter Region Hannover ist stundenweise mit Sprechstunden vertreten. Daneben finden diverse Gruppenangebote statt, darunter Deutschkurse, unter anderem für Eingewanderte aus Rumänien, das internationale

„Die Migrationsberatung ist ein wichtiger Bestandteil des Ankunftsprozesses“

Migrationsberatung im Bunten Haus Mühlenberg

„Der Elterntreff ist eine gute Ergänzung zu den Familienzentren“

Mitarbeiterin des Elterntreffs im Bunten Haus Mühlenberg

Frauenfrühstück sowie der Vätertreff durch mannigfaltig e.V.. Alle Angebote der Einrichtung werden kontinuierlich bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Frage an alle: Wie fällt Ihre Bilanz über das Bunte Haus aus?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bunten Haus hat einen großen Mehrwert, nicht nur für die Bewohner*innen Mühlenbergs, sondern zugleich auch für die Mitarbeitenden. Deren kontinuierlicher Austausch befördert interdisziplinäre Synergien: Fachlich, personell und räumlich.

Vielen Dank!

7.3. Kurzportrait: Ankommen als Familie im Quartier

Ob Eingewanderte allein, als Paar oder mit Kind(ern) ankommen, macht einen großen Unterschied für den Ankommensprozess, nicht nur im Hinblick darauf, welche Anknüpfungsinfrastrukturen benötigt werden. Kinder sind für vieles Türöffner: Eltern kommen über ihre Kinder schneller in Kontakt zu anderen Familien, sind oft weniger isoliert und erfahren in der Regel mehr Empathie als zum Beispiel eingewanderte, alleinlebende Männer. Kinder können aber auch den Ankommensprozess beschweren, denn „mit Kindern hat man Probleme, die man ohne Kinder nicht hätte.“¹¹⁶ Neben eigenen Herausforderungen beim Ankommensprozess kommen die Sorgen um die Kinder hinzu: „Gerade Familien mit Fluchthintergrund haben einen „Riesen-Rucksack“ zu tragen und müssen dann zusätzlich den der Kinder mittragen. Wenn Kinder leiden, leiden Eltern doppelt“¹¹⁷, zum Beispiel wenn Kinder krank oder infolge der Strapazen des Fluchtwegs traumatisiert sind. Hinzu kommt, dass Kinder beim Ankommensprozess gelegentlich Aufgaben übernehmen (beispielsweise Dolmetschen) und dies unter Umständen in Kontexten (Arztbesuche), die nicht kindgerecht sind, weshalb sich in der Folge soziale Rollen umkehren können (Gefahr der Parentifizierung)¹¹⁸. Familien, Eltern wie Kinder, benötigen darum besondere Formen der Unterstützung, die den Ankommensprozess begleiten.

Ankommen als Familie – Kinder als Türöffner?

„Familien mit Fluchthintergrund haben einen

„Riesen-Rucksack“

Mitarbeiterin des Caritasverbands Hannover e. V.,
Abteilung Soziale Dienste

7.4. Interview mit Stadtteilmüttern

Zum Konzept der Stadtteilmütter und Väter: 2009 wurde das Konzept für die Elternbegleiter*innen des Rucksackprogrammes zu einem Qualifizierungskonzept für Stadtteilmütter/-väter weiterentwickelt.¹¹⁹ Seither wurde das Programm sukzessive ausgebaut. Heute gibt es 63 Stadtteilmütter und 2 Stadtteilmütter in rund 50 Familienzentren (Stand 08/2025). Ausdrückliches Ziel der Stadtteileltern ist es, „kulturelle Brücken zu bauen“ und Einwanderungsfamilien beim Ankommensprozess ins Quartier zu unterstützen, die Eltern (mehrsprachig) zu informieren und zu stärken, die Deutschfähigkei-

Interview mit Stadtteilmüttern

¹¹⁶ Mitarbeitende des Caritasverbands Hannover e. V., Abteilung Soziale Dienste, Interview am 20.5.2025

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Ebd.

¹¹⁹ hervorgegangen aus einer Beschlussdrucksache von 2008

ten von Eltern und ihren Kindern zu fördern und damit die Bildungs- und Erwerbschancen beider zu erhöhen sowie mit Grundschulen zu kooperieren oder zu Kultur-, Sport- oder Beratungsangeboten im Quartier zu vermitteln. Hierzu durchlaufen sie eine Basisqualifikation mit anschließender Praxis- und Aufbauphase, koordiniert durch die Fachberatung für trägerübergreifende Angelegenheiten und Programme des Fachbereichs Jugend und Familie. Stadtteilmütter und -väter arbeiten in der Regel neun Wochenstunden in den Familienzentren. Viele ehemalige Stadtteilmütter/-väter sind anschließend in den ersten Arbeitsmarkt gewechselt, haben Ausbildungen (zum Beispiel berufsbegleitend zur Sozialassistentin) begonnen oder einen Studienplatz bekommen.¹²⁰

Kurzporträt der beiden interviewten Stadtteilmütter: Beide Stadtteilmütter arbeiten seit rund ein- bzw. zwei Jahren bei einem Familienzentrum der AWO Region Hannover e.V., wohnen selbst im gleichen Stadtteil und haben Kinder, die früher im Familienzentrum betreut wurden oder aktuell noch wurden.

Aus ihrer Elternrolle heraus nahmen beide zuvor selbst die Angebote der vorherigen Stadtteilmutter im Familienzentrum wahr und waren von deren Arbeit und Qualifikation so inspiriert, dass sie selbst Stadtteilmütter werden wollten. Eine der beiden Interviewten war darüber hinaus zuvor bereits Teilnehmerin beim Rucksackprogramm und wurde Elternbegleiterin. Dies und ein absolvierter Sprachkurs motivierten sie, selbst Stadtteilmutter zu werden.

Die Besonderheit dieses Interviews liegt darin, dass die Interviewten in ihrer Funktion als Stadtteilmütter interviewt wurden, aber zugleich selbst in den letzten Jahren eingewandert sind. Somit können sie auch über ihre eigenen Erfahrungen als (Neu-)Eingewanderte berichten: Beide betonen, dass die Qualifikation zur Stadtteilmutter und die Tätigkeit an sich auch ihnen persönlich dabei geholfen haben, in Deutschland und im Quartier anzukommen und dies für sie ein „Schlüsselmoment“ gewesen sei.

Interview mit zwei Stadtteilmüttern (05/25)

Das Interview basiert auf einer Gesprächsmitschrift. Es wurde aus Gründen der Ressourcenschonung weder mitgeschnitten, noch transkribiert, gibt aber die Kernaussagen des Interviews wieder. Der grau hinterlegte Teil wurde mit den jeweiligen Interviewpartner*innen abgestimmt und durch sie und/oder ihre Vorgesetzten freigegeben, inklusive der wörtlichen Zitate. Alle grau hinterlegten Haltungen, Einschätzungen oder eventuell vorgenommenen Bewertungen sind die der jeweiligen Gesprächspartner*innen. Die Aussagen basieren auf dem jeweiligen Stand zum Zeitpunkt der Gesprächsdurchführung und wurden in Teilen - kurz vor Redaktionsschluss - nochmals aktualisiert (Daten- oder Fallzahlenaktualisierung, neue Gesetzgebungen oder Ähnliches).

Wie sieht ein typischer Arbeitsalltag als Stadtteilmutter aus?

Die Aufgaben sind sehr unterschiedlich und reichen von der Leitung von Elterncafés, der Kochgruppen und anderen Austauschformaten für Eltern und Kinder, über die Planung von Ausflügen, zum Beispiel ins Schwimmbad oder in den Freizeitpark, bis hin zur Begleitung zu Ärzt*innen oder Schuleingangsuntersuchungen. Stadtteileltern helfen bei Übersetzungen und informieren über alles Mögliche: Darüber, wo Eltern die

Kurzporträt der interviewten Stadtteilmütter

„Sprache, die Sorge um die eigenen Kinder und Arbeit sind die größten Herausforderungen“

Stadtteilmutter

„Oft reichen die Stunden nicht aus für all das, was wir tun“

Stadtteilmutter

¹²⁰ Beispielhafte Informationsdrucksachen dazu: [LINK](#) // [LINK](#) // Stand: 16.4.2026

nächste Migrationsberatungsstelle oder den nächsten Spielplatz finden, wann Markttag ist oder wie man einen Schulabschluss nachholt. Sie helfen bei Formularen und Anträgen oder Fragen rund um Kindergesundheit. Oft reichen die Stunden nicht aus für all das, was sie anbieten und durchführen.

Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen beim Ankommensprozess für Eltern?

Die größte Herausforderung ist die Sprache und die damit einhergehenden Möglichkeiten der Kommunikation und Verständigung. Danach folgen die (organisatorischen) Herausforderung und Sorgen, die mit Kindern einhergehen, vor allem beim ersten Kind: Wo muss ich es anmelden? Wie findet das Kind Freunde? Wo kann es spielen? Wie finde ich einen Kita-Platz oder einen Kinderarzt / eine Kinderärztin? Die drittgrößte Herausforderung ist der Zugang zu Erwerbsarbeit: Hierfür ist Sprache meist Voraussetzung und B1 oft das Mindestsprachniveau, das meist mindestens erwartet wird.

Was hilft Ihrer Erfahrung nach (neu-)eingewanderten Eltern / Müttern beim Ankommen?

Beide Stadtteilmütter betonen: Kontakte sind das Wichtigste, denn kein Kontakt zu Menschen im Quartier zu haben erschwert das Ankommen sehr. Unserer Erfahrung nach reicht es hierzu nicht aus, auf den Spielplatz zu gehen. Es braucht Gruppen, Lernmöglichkeiten, Sprechmöglichkeiten, kurz: Anlässe um rauszugehen: Zum Beispiel Stadtteilstunde oder Sprachkurse, um Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen. Ein geeigneter Ort sind beispielsweise Elterncafés: Dort treffen Eltern aufeinander mit ähnlichen Problemen und erprobten Lösungen oder erlebten Irrwegen. Sprache ist auch hier wichtig für alles: für den Umgang mit Behörden, um bürokratische Hürden zu meistern, um mit Erzieher*innen und Lehrer*innen sprechen zu können, zum Beispiel über die Eingewöhnungsphase oder im Fall von Konflikten. Zusammengefasst sind die wichtigsten Bausteine beim Ankommen aus unserer Sicht: Sprache, Kontakte und der Mut, sich „Hilfe zu holen“.

Was hilft Vorschulkindern Ihrer Erfahrung nach beim Ankommen in Hannover / in Deutschland?

Beide Stadtteilmütter unterstreichen: Der Kita-Platz ist entscheidend und zwar: „Je früher desto besser“ und „je wohnortnäher desto besser“. Darüber lernt das Kind die Sprache, findet Freunde, kann ankommen. Kinder lernen erfahrungsgemäß schneller Deutsch, als die Eltern. Wohnortnahe Kitas ersparen Wege, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt werden müssen und häufig als zusätzlicher organisatorischer, zeitlicher und ggf. finanzieller Aufwand erlebt werden:

„Busfahren mit Kinderwagen heißt Barrieren überwinden, Reaktionen aushalten und trotzdem muss man pünktlich da sein, um den Morgenkreis nicht zu verpassen. Das ist stressig. Wir erleben Familien, deren Kinder erst sehr spät oder gar keine Kita besuchen, weil diese nicht wohnortnah ist.“

„Ein Kitaplatz ist entscheidend. Je früher, desto besser“

Stadtteilmutter

„Wir sind selbst Mütter und zugleich Mütter für den Stadtteil“

Stadtteilmutter

Besonders hilfreich seien Familienzentren, da diese unter anderem mit Stadtteilleitern arbeiten, Elterncafés anbieten und frühzeitig und regelmäßig Kontakt zu den Grundschulen suchen. Darüber ergibt sich wiederum Kontakt zur Schulsozialarbeit und zu weiteren Netzwerken.

Es heißt „Stadtteilmutter“: Welche Rolle spielt für Sie der „Stadtteil“? Welche Rolle spielt für Sie das Wort „Mutter“

Es ist wichtig für die Arbeit, sich gut im Stadtteil auszukennen und dieses Wissen an andere Eltern weiterzugeben, zum Beispiel:

- Über Angebote: Viele Eltern wissen nicht, dass das Elterncafé kostenlos für alle Eltern ist. Viele kennen leider auch uns Stadtteilmütter nicht.
- Über Infrastruktur: Wie finde ich einen Kinderarzt? Wo sind Frauenärzt*innen? Was und wo ist ein Jugendzentrum? Gibt es einen Fußballverein?
- Über Aktionen, zum Beispiel Nachbarschaftsfeste oder Flohmärkte im Stadtteil.

Beide Stadtteilmütter heben hervor: Wir sind nicht nur selbst und zur Person Mütter, sondern wollen auch Mütter für den Stadtteil sein. „Als Mutter kennen wir die Sorgen von anderen Müttern. Wir sind die (auch sprachliche) Brücke zwischen Eltern, dem Familienzentrum und der Grundschule. Von unserer Arbeit profitiert die ganze Familie“:

- Die Kinder, weil wir mit ihnen und den Eltern Ausflüge machen oder basteln.
- Die Mütter, weil wir dolmetschen oder (Neu-)Eingewanderte von unseren Erfahrungen profitieren können, zum Beispiel mit der Ausländerbehörde.
- Väter profitieren auch, „aber leider kommen sie nur sehr selten ins Elterncafé. Bei Ausflügen sind sie häufiger dabei. Oft ist es so: Wenn Väter teilnehmen, kommen weitere Väter. In manchen Ländern / Kulturen ist es üblich, dass Frauen unter sich bleiben, um offen sprechen und sich austauschen zu können“.

Wann fühlen sich eingewanderte Familien Ihrer Erfahrung nach angekommen?

„Familien fühlen sich angekommen, wenn sie merken, dass sie in der Gesellschaft eine bedeutende oder wichtige Rolle haben“. Aus unserer Sicht können (kleine) Kinder den Ankommensprozess beschleunigen, da die Eltern (vor allem Mütter) in institutionelle Kontexte eingebunden sind und darüber Kontakt zu anderen Menschen im Quartier entstehen können.

Vielen Dank!

„Familien fühlen sich angekommen, wenn Sie merken, dass Sie in der Gesellschaft eine bedeutende oder wichtige Rolle haben“

Stadtteilmutter

8. Handlungsleitende Kernaussagen

Hannover ist eine Einwanderungsstadt und hat einen hohen Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur. Ankunftsinfrastrukturen sind mehr als ein Erstankunftsangebot und auch in späteren Ankommensphasen wichtig. Es sind Brücken zwischen Regelinfrastrukturen und spezialisierten Angeboten.

Hoher Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur

Das bestehende Angebot ist breit und vielfältig, (Neu-)Eingewanderte selbst sind hierbei auf allen Ebenen zentrale Akteur*innen. Sie initiieren, gestalten und betreiben ankunftsbezogene Infrastrukturen.

(Neu-)Eingewanderte sind zentrale Akteur*innen

Sprachmittlung, Mehrsprachigkeit und Vernetzung von Angeboten sind zentrale Schlüsselressourcen. Quartiersnahe, träger*innenübergreifende Ansätze bergen die größten Potenziale (Beispiel: Kontakt- und Beratungsstelle "Buntes Haus Mühlenberg"). Sie vereint Angebote wie Gemeinwesenarbeit, Migrationsberatung, Elterntreff und Sprachkurse unter einem Dach.

Sprache als Schlüsselressource

Der Bedarf an ankunftsbezogener Infrastruktur übersteigt derzeit das Angebot. Nahezu alle interviewten Anlaufstellen können die ihnen bekannten Bedarfe nicht vollständig decken.

Bedarf übersteigt das Angebot

Ankunftsquartiere stärken: In Ankunftsquartieren muss ein schneller und barrierearmer Zugang zu Schlüsselressourcen gewährleistet sein. Vernetzte, quartiersnahe Ankunftsinfrastruktur (Sprache, (Aus-)Bildung, Studium, Arbeit etc.) sowie Zugang zu Wohnraum sind entscheidend.

Ankunftsquartiere stärken

Wohnraum schaffen und Wohnungswirtschaft strategisch einbinden: Große Wohnungsunternehmen sind Schlüsselakteur*innen bei Ankommensprozessen, insbesondere wenn sie gezielt mit Ankunftsinfrastrukturen und Quartiersarbeit kooperieren. Auch für Studierende muss weiter Wohnraum geschaffen werden, um den Wissenschaftsstandort Hannover zu stärken.

Wohnraum schaffen und Wohnungswirtschaft einbinden

Investitionen in Vielfalt und Teilhabe sind der wichtigste Erfolgsfaktor für eine zukunftsfähige, solidarische Stadtgesellschaft. Kommunale Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen für gut ausgestattete Regelinfrastrukturen mit großer Offenheit für alle Hannoveraner*innen zu gestalten.

Investition in Vielfalt und Teilhabe = wichtigster Erfolgsfaktor

Impressum

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Dezernat für Soziales und Integration

Koordinationsstelle Sozialplanung
Platz der Menschenrechte 1
30159 Hannover

Telefon

0511 168 - 46966 / 30799

E-Mail

D3.Sozialplanung@hannover-stadt.de

Recherche, Interviews, Text, Abbildungen, Redaktion:

Dr. Silke Mardorf, Antonia Schepers
Dezernat III / Koordinationsstelle Sozialplanung

Datenanalyse:

18.04 Sachgebiet Wahlen und Statistik
Dezernat III / Koordinationsstelle Sozialplanung

Unter Mitwirkung von:

15.22 Wissenschaftsstadt Hannover
18.04 Wahlen und Statistik
18.6 Rats- und Stadtbezirksangelegenheiten
32.3 Standesamt und Staatsangehörigkeiten
40 Fachbereich Schule
43 Fachbereich Volkshochschule
50 Fachbereich Soziales
51 Fachbereich Jugend und Familie
56 Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe
57 Fachbereich Senioren
61.4 Stadterneuerung und Wohnen

Zitationshinweis:

Landeshauptstadt Hannover, Dezernat für Soziales und Integration (2026): Ankunftsquartiere und Ankunftsinfrastrukturen in der Einwanderungsstadt Hannover.

Stand

Mai 2026

